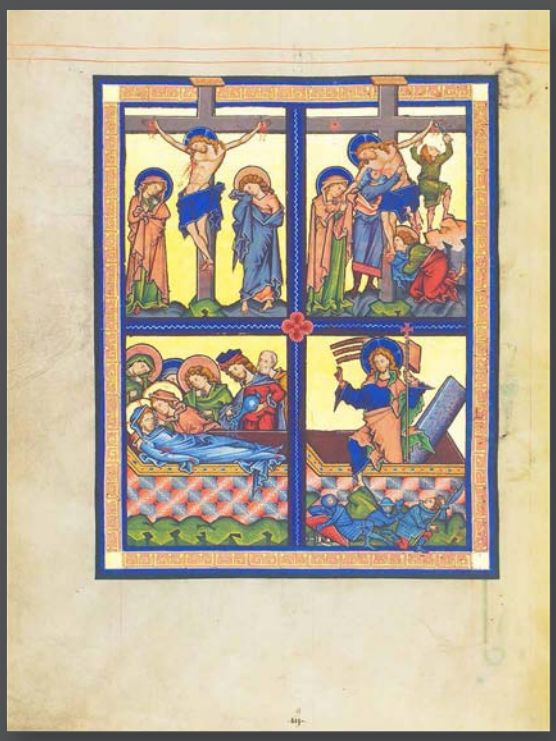
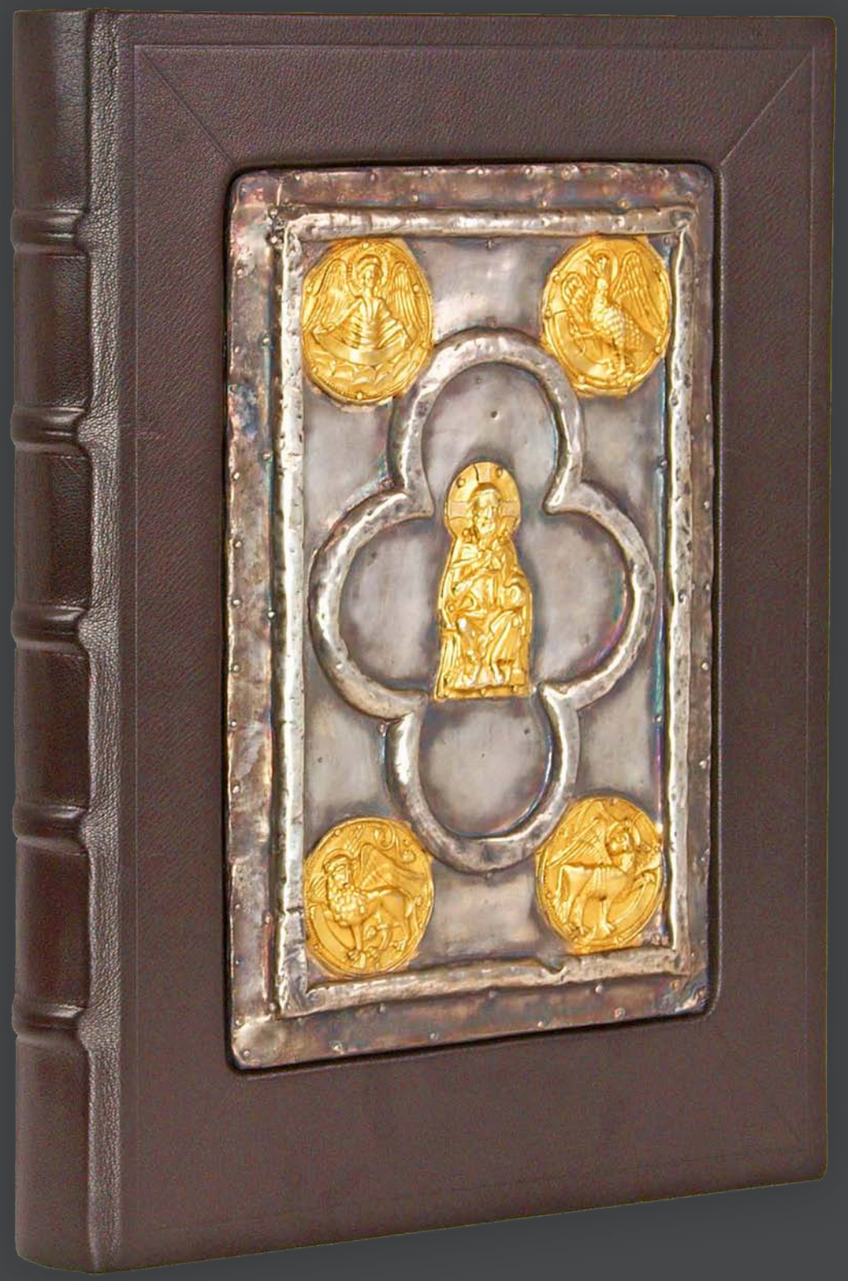
FRÜHJAHRSKATALOG 2023



50 ausgewählte Faksimiles

ZIEREIS FAKSIMILES



Prunkstück des Zackenstils: Das Mainzer Evangeliar

Das Mainzer Evangeliar aus dem 13. Jahrhundert ist wohl der schönste Vertreter des frühgotischen Zackenstils. Dieser zeichnet sich durch das namengebende zackenartige Linienspiel von Gewandfalten und Konturen aus, die eine bis dahin unbekannte Raffinesse in Bewegung und Emotionalität in die Bilder bringen. Das Mainzer Evangeliar ist mit nicht weniger als 71 solcher leuchtenden Miniaturen ausgestattet, der gesamte Evangelientext zudem in Gold geschrieben. Das Faksimile schmückt ein Replikat der eingelassenen Silberplatte des Preetzer Evangeliars.

ZIEREIS FAKSIMILES

Frühjahrskatalog 2023



Liebe Leserinnen und Leser,

in unserem diesjährigen Frühjahrskatalog finden Sie wieder eine sorgfältige Auswahl ganz besonderer Faksimiles, die Sie begeistern werden:

Dieses Mal dabei sind **Neuerscheinungen** wie die **Aratea Vaticana** von Müller&Schindler oder der **Queen-Mary-Psalter** von Quaternio oder **gesuchte Raritäten** wie der Codex Caesareus Upsaliensis, das Evangeliar Heinrichs des Löwen oder die Kreuzritterbibel Ludwigs des Heiligen auf Echtpergament. Wir haben insgesamt **50 Werke** für Sie zusammengetragen, die Sie nun **besonders günstig** erwerben können.

Viel Vergnügen beim Blättern und Entdecken! Aber zögern Sie bitte nicht zu lange:
Alle hier aufgeführten Faksimile-Editionen sind Einzelstücke!

Herzliche Grüße aus Regensburg,

Queen-Mary-Psalter

Royal MS 2 B. VII – British Library (London, Vereinigtes Königreich)

Jetzt erhältlich!
Vorauszahlungspreis sichern!

Unglaubliche 374 Gold-Miniaturen der englischen Gotik und 464 Bas-de-page-Szenen von Fabelwesen und dem adeligen Alltagsleben: Eines der schönsten Werke des Mittelalters und heute ein englischer Staatsschatz im vormaligen Besitz Königin Maria Tudors

London (Vereinigtes Königreich) — Um 1310–1320



Mit mehr als 800 Miniaturen, historisierten Initialen und Bas-de-Page-Szenen ist der Queen-Mary-Psalter eines der schönsten Meisterwerke der Buchmalerei des gesamten Mittelalters. Was diesen überwältigenden Bilderreichtum noch beeindruckender macht, ist die Tatsache, dass er von einer einzigen Hand, dem geheimnisvollen Queen-Mary-Meister, geschaffen wurde. Er entstand im frühen 14. Jahrhundert während der Herrschaft von König Edward II. und war jahrhundertelang im Besitz englischer Monarchen, darunter auch Königin Maria I. Tudor, nach der er heute benannt ist. Das grandiose Werk wurde völlig zurecht als "einer der am umfangreichsten illustrierten Psalter, die jemals in Westeuropa hergestellt wurden" und "einer der erlesensten Schätze der großartigen Sammlung illuminierter Handschriften der British Library" bezeichnet.

Neuerscheinung
Quaternio Verlag Luzern
Limitiert auf nur 480 Exemplare

Vorauszahlungspreis: nur 13.600€!
gültig bis 31.05.2023

Endpreis nach Erscheinen:
mind. 14.900€

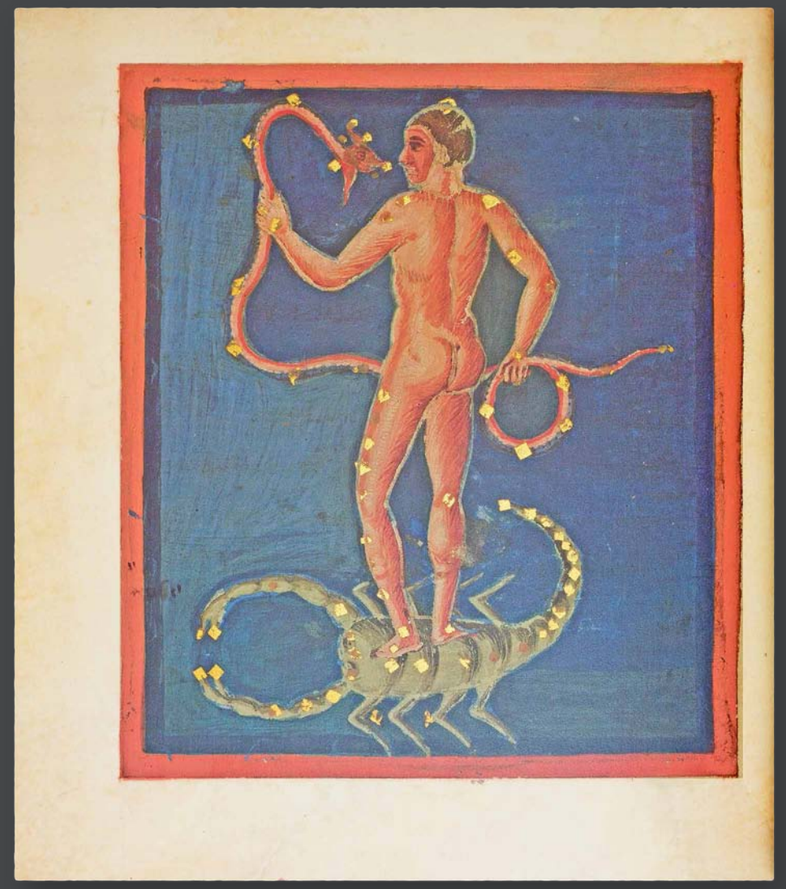
Aratea

Ms. Voss. Lat. Q. 79 – Bibliotheek der Rijksuniversiteit (Leiden, Niederlande)



Auf Geheiß des Kaisers: Die antike Lehrschrift zu den Sternen des Aratos von Soloi als karolingisches Meisterwerk für den Sohn Karls des Großen

Aachen (Deutschland) / Metz (Frankreich) – Nach 825



Die Aratea ist ein astronomisches Lehrbuch, das sich an dem antiken Vorbild des Textes Phaenomena des Dichters Aratos von Soloi orientiert. Das Werk umfasst 200 Seiten mit 39 großen Abbildungen, die die Planeten, Himmelserscheinungen und Wetterzeichen erklären. Wie in den Phaenomena dienen dem Autor der Aratea die Figuren und Formen der antiken griechischen Mythologie als Grundlage seiner Astronomie. Schimmerndes Blattgold kontrastiert mit dunkelblauen Hintergründen in den Miniaturen, die nach antiken Vorbildern entstanden und von außergewöhnlicher Qualität sind. Das Werk ist ein Meilenstein sowohl der Miniaturmalerei als auch der Astronomie und Astrologie, der sich über die Jahrhunderte hinweg großer Beliebtheit erfreute, wie die zahlreichen Übersetzungen belegen. Es wurde von Ludwig dem Frommen, Sohn und Erbe Kaiser Karls des Großen und gelehrter Mäzen der Künste und Wissenschaften, in Auftrag gegeben, höchstwahrscheinlich als Geschenk für seine Frau Judith.





Faksimile Verlag

Luzern, 1987

- 200 Seiten / 22,5 × 20,0 cm
- 39 ganzseitige, mit Gold geschmückte Miniaturen
- Der Einband aus aufgerauhtem Naturleder entspricht dem heutigen Einband des Originals.
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 2.780 €~~

999 €

(wie neu)

Ophiuchus, Serpens & Scorpius

Diese Miniaturen scheinen Kopien eines spätantiken Manuskripts zu sein. Sie sind ein Beweis dafür, dass das 9. Jahrhundert kein dunkles Zeitalter war, sondern eine Epoche, die die Tradition der Antike fortsetzte und weitertrug. Die Abbildung ist eine figürliche Darstellung des Ophiuchus (griechisch für "Schlangenträger"), der wahrscheinlich den Gott der Heilkunst Asklepios darstellen soll.

Der tiefblaue Hintergrund der Miniatur ermöglicht den Kontrast des rot-orangefarbenen Rahmens und der Figur sowie des Blattgoldes, mit dem die Positionen der einzelnen Sterne der beiden Sternbilder angezeigt werden. Die männliche Figur, die auf dem Sternzeichen Skorpion steht, zeichnet sich durch anatomische Genauigkeit und gut entwickelte Muskeln in Waden, Gesäß und Rücken aus. Trotz seiner Schlichtheit ist es ein faszinierendes Bild.

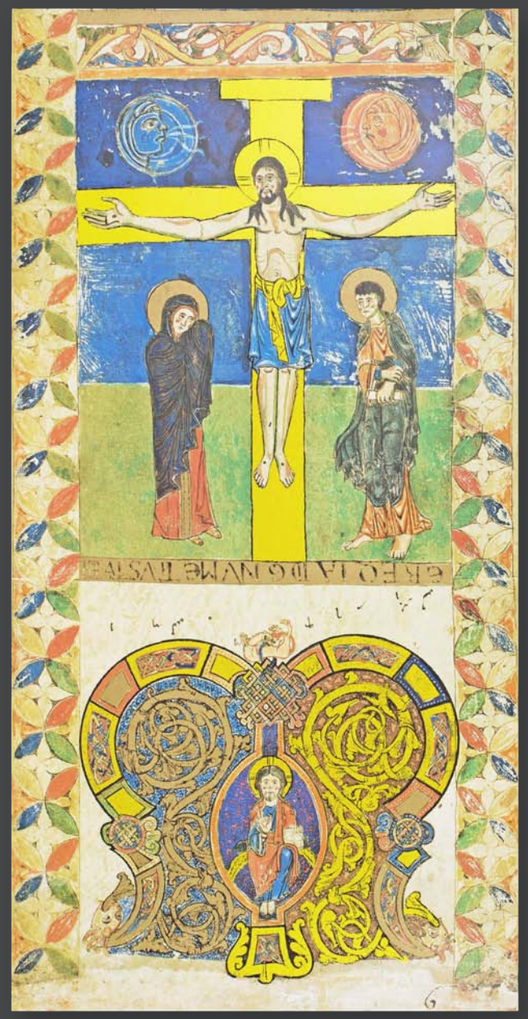
Exultet Rolle Casanatense

Cas. 724/III – Biblioteca Casanatense (Rom, Italien)



Entstanden in der berühmten Benediktiner-Abtei Montecassino: Eine prächtig illuminierte und reich mit Gold verzierte Schriftrolle mit den Gebeten zur Heiligen Ostermesse

Montecassino (Italien) – 9. Jahrhundert



Kreuzigung und Christus in seiner Herrlichkeit

Im oberen Register wird Christus an einem Kreuz aus Blattgold gekreuzigt gezeigt, flankiert von der Jungfrau Maria und dem heiligen Johannes. Die Sonne und der Mond flankieren das Kreuz gleichermaßen und stehen hier für die Dunkelheit, die im Moment seines Todes über das Land kam, wobei die Art dieser Verdunkelung in den Berichten bei Matthäus, Markus und Lukas unterschiedlich beschrieben ist.

Das untere Register zeigt eine ungewöhnliche Darstellung Christi in seiner Herrlichkeit in der Mandorla - einem mandelförmigen Rahmen -, die ihrerseits noch einmal von verschlungenen Flechtmustern gerahmt wird. Christus thront, die rechte Hand macht ein Segenszeichen, die linke hält ein aufgeschlagenes Buch. Das Gesamt bildet ein "M" als Initiale, eine Anspielung auf den Ausdruck der Maiestas Domini, und Drachenköpfe liegen zu seinen Füßen

Die hier vorliegende Exultet-Rolle ist eines der schönsten Meisterwerke dieses besonderen Buchgenres. Sie wurde zwischen 981 und 987 im Kloster Montecassino in Süditalien angefertigt. Mit ihrer kostbaren Ausgestaltung gehört die seltene Rolle zu den schönsten illuminierten Handschriften der Romanik. Goldene Schmuckinitialen und farbige Illustrationen mit Goldeinsatz verzieren die Exultet-Rolle und zeigen authentisch byzantinische und ottonische Einflüsse. Das Werk enthält den Text und die Melodie des Exultet, einem feierlichen Lobgesang zur Feier der Osternacht. In dem liturgischen Text wird Christus als das Licht der Welt gepriesen und seine Auferstehung in Verbindung mit dem im Alten Testament offenbarten göttlichen Heilsplan gestellt. Die prachtvolle Ausarbeitung der außergewöhnlichen Schriftrolle spiegelt demnach die liturgische Bedeutung wider. Das Format der Schriftrolle wurde absichtlich gewählt, damit das Exultet vom sogenannten Ambo aus gelesen werden konnte. Ein Ambo war eine erhöhte Rednerposition, von der der Priester das Exultet während des Lesens herunterließ, damit auch die Messebesucher illuminierte Schriftrolle sehen konnten.





Priuli & Verlucca, editori

Scarmagno, 1994

- 1 Rolle / 685,0 × 23,0 cm
- Alle 10 Abschnitte der Rolle sind reich verziert
- Aufgerollte Schriftrolle in eleganter Kassette mit Kommentar
- Limitierung: 500 Exemplare
- Kommentar: Englisch, Italienisch

~~Statt 3.900 €~~

1.499 €

(wie neu)

Lorscher Rotulus

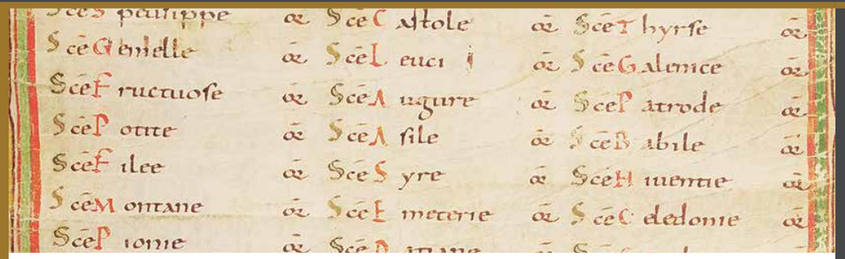
Ms. Barth. 179 – Stadt- und Universitätsbibliothek (Frankfurt am Main, Deutschland)



Wohl im Auftrag Ludwigs des Deutschen geschaffen und heute der Stolz der Stadt Frankfurt: Die einzige erhaltene Schriftrolle der Karolingerzeit mit den Namen von über 500 Heiligen

Lorsch (Deutschland) – Drittes Viertel des 9. Jahrhunderts / Mitte des 11. Jahrhunderts

Die beschriebene Buchrolle als Medium für liturgische Texte stellt zur Zeit der Karolinger einen selten zu beobachtenden Anachronismus dar: Hatte doch der Codex bereits in der Spätantike die jahrhundertelang übliche Buchrolle verdrängt. Da ihr Gebrauch in der Liturgie außerdem eine höhere Geschicklichkeit erforderte, macht ihre mediale Form diese Buchrolle von vornherein zu einem außergewöhnlichen Exemplar – man darf daraus durchaus auf eine große Wertschätzung des Inhalts schließen. Dieser ist aber ebenfalls außergewöhnlich, da in der Litanei die Namen von insgesamt 534 Heiligen genannt und in der Liturgie angerufen werden. Hervorzuheben ist außerdem das mehrfarbige Flechtwerkornament, das die Rolle über die gesamte Länge seitlich sehr dekorativ einfasst. Die Zuweisung zum Lorscher Skriptorium und in das 3. Viertel des 9. Jahrhunderts ist über die singuläre Hervorhebung des heiligen Nazarius, des Lokalheiligen von Lorsch, gesichert.





ADEVA

Graz, 1994

- 1 Rolle / 257,0 × 23,5 cm
- Silber- und Goldtinte, dekorative Flechtbordüren
- Schriftrolle geschützt in einer stabilen Buchhülle
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 390 €~~

279 €

(wie neu)



Litanei der Heiligen

534 Namen von Heiligen sind in drei Spalten aufgelistet und in karolingischer Minuskel mit brauner Tinte geschrieben. Der erste Buchstabe jeder Zeile ist abwechselnd mit goldener und silberner Tinte geschrieben, wobei letztere oxidiert und schwarz geworden ist. Für den ersten Buchstaben eines jeden Heiligennamens wurde rote Tinte verwendet. Der für dieses Werk verantwortliche Schreiber war der Forschung nach auch an der Entstehung von zwei luxuriösen Sakramentarhandschriften aus dem Skriptorium der Abtei Lorsch beteiligt.

Der Text ist umrahmt von mehrfarbigen Flechtornamenten in Grün, Rot und Gelb mit Schattierungen zur Betonung der Knoten. Ein großer Fleck, abgeriebene Gold- und Silberinitialen und andere Gebrauchsspuren weisen darauf hin, dass die Schriftrolle in den letzten 1.200 Jahren ausgiebig benutzt wurde.

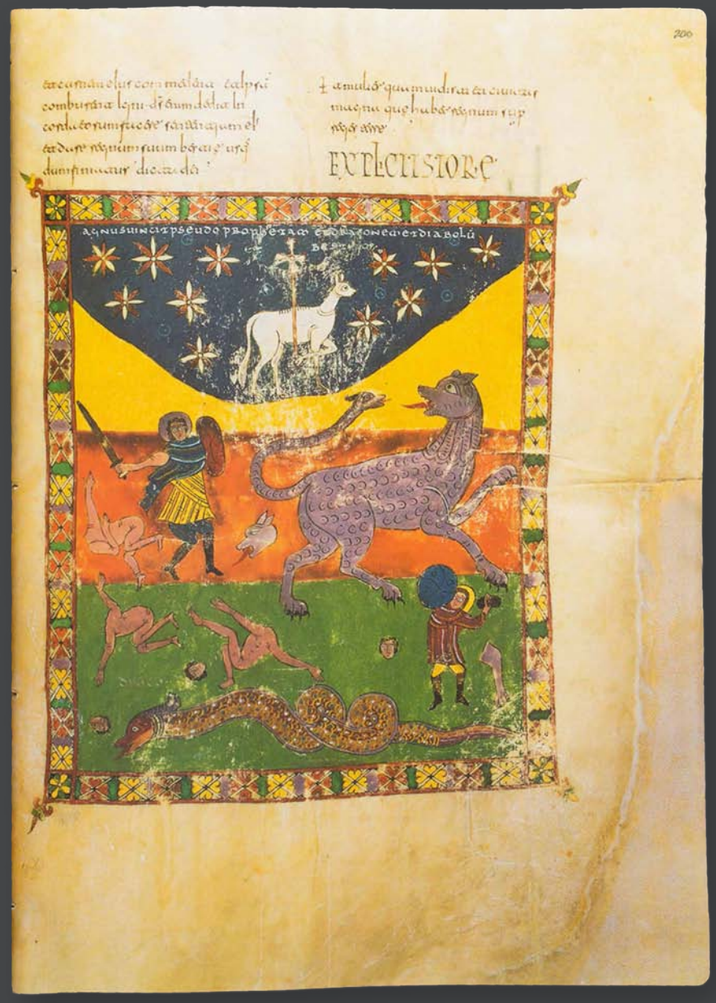
Beatus von Liébana - Codex San Miguel de Escalada

MS M.644 – Morgan Library & Museum (New York, USA)



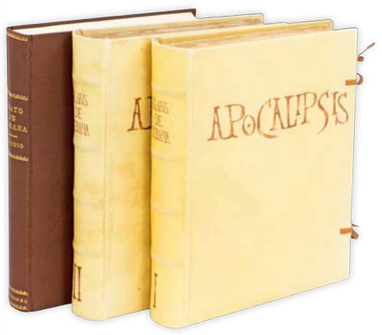
Der einzigartige Schatz der berühmten Morgan Library in New York: Die älteste und einzige 2-bändige Beatus-Handschrift, prächtig illuminiert und stilbildend für das gesamte Genre

San Salvador de Tábara (Spanien) – Um 940–945



Die erste illustrierte Handschrift des berühmten Apokalypse-Kommentars des Beatus von Liébana setzte Maßstäbe, die über zwei Jahrhunderte hinweg Künstler beeinflussten. Der sogenannte Beatus von San Miguel de Escalada oder Morgan-Codex (nach seinem heutigen Aufbewahrungsort, der Morgan Library in New York) entstand um die Mitte des 10. Jahrhunderts als Auftrag für den Abt Victor der Abtei San Miguel de Escalada. Der Schreiber und Meister der 131 Miniaturen, der sich in seinem berühmten Werk selbst verewigt hat, trägt den Namen Maius. Dieser war im berühmten Skriptorium von San Salvador de Tábara tätig. Im Morgan-Beatus brachte Maius seine beeindruckende Meisterschaft, sowohl in der hohen künstlerischen Qualität als auch in der innovativen Bilderfindung, zum Ausdruck. Die Handschrift mit den neuartigen Elementen zur Illustration des Apokalypse-Kommentars des Beatus von Liébana steht am Beginn einer langen und bedeutenden Tradition der nordspanischen Buchmalerei.





Scriptorium

Valencia, 2000

- 2 Bände - 606 Seiten / 38,7 × 28,5 cm
- 131 teils doppel- und ganzseitige Miniaturen
- Pergamenteinband
- Limitierung: 490 Exemplare
- Kommentar: Englisch, Spanisch

~~Statt 12.000 €~~

4.999 €

(wie neu)

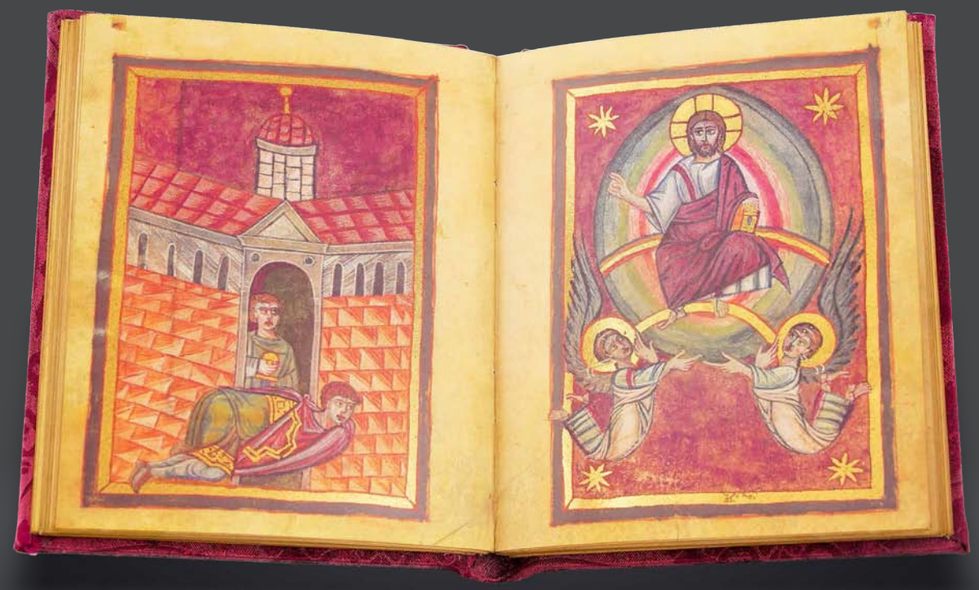
Der Sieg des Lammes über die Könige

Dies ist eines der ältesten erhaltenen Beatus-Manuskripte, das für das ganze Genre richtungsweisend war. Dies gilt insbesondere für das Farbschema, bei dem tiefe, dunkle Farben mit kräftigen, hellen Farben kombiniert werden. Dieses Farbschema diente oft zur Unterscheidung zwischen den Astralebenen.

„Sie werden mit dem Lamm Krieg führen, aber das Lamm wird sie besiegen. Denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige. Bei ihm sind die Berufenen, Auserwählten und Treuen.“ (Offb 17, 14) Das Lamm Gottes beobachtet die Ereignisse auf der Erde: wie die Gläubigen, identifiziert durch ihren Heiligenschein, über die Bösen triumphieren, deren enthauptete nackte Körper verraten, dass sie zur Hölle fahren werden. Das Tier und die Schlange, deren Augen voller Bestürzung sind, scheinen vor dem Gemetzel zu fliehen

Königsgebetbuch für Otto III.

Clm 30111 – Bayerische Staatsbibliothek (München, Deutschland)

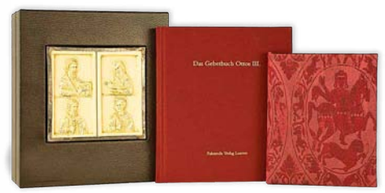


Geschrieben ganz in Gold auf kostbarem Purpur, wohl beauftragt von Kaiserin Theophanu: Das einzig erhaltene königliche Gebetbuch aus der ottonischen Zeit, geschmückt mit ganzseitigen Miniaturen für König Otto III.

Deutschland – 983–991

Das Gebetbuch Ottos III. hat in der Geschichte den einzigartigen Rang als einziges erhaltenes Königsgebetbuch aus ottonischer Zeit. Nicht nur die Miniaturen, auch die Schrift in Gold auf purpurgrundiertem Pergament machen seinen außerordentlichen Wert deutlich. Noch heute bezeugt das privaten Gebetbüchleins des Königs und Kaisers die Kunstfertigkeit und die Pracht der Buchmalerei des Frühmittelalters. Entstanden zwischen 983 und 991 stellt der über tausendjährige Codex ein historisch überaus wertvolles Artefakt dar und sein kunsthistorischer Wert als Geschichtsdenkmal ist unbestritten. Obwohl es sich um das private Gebetbuch Ottos III. handelt, wird in den Miniaturen das monastische Herrscherideal verbildlicht. Neben der Vertiefung des Glaubens diente das Buch auch der Vermittlung des frühmittelalterlichen Herrscherverständnisses, denn das Herrscherideal der ottonischen Kaiser war eng mit dem christlichen Glauben verbunden. Damit sich der König die dargestellten göttlichen Geschehnisse noch eindringlicher vor Augen führen konnte, wurde er selbst auch in den Miniaturen abgebildet.





Faksimile Verlag

Luzern, 2008

- 88 Seiten / 15,0 × 12,0 cm
- 5 ganzseitige Miniaturen, ganz in Gold auf purpurgefärbtes Pergament geschrieben
- Byzantinischem Seidengewebe nachempfunden, Lederkassette mit dem Replikat byzantinischer Elfenbeintafeln
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Englisch, Deutsch

~~Statt 2.980 €~~

1.499 €

(wie neu)



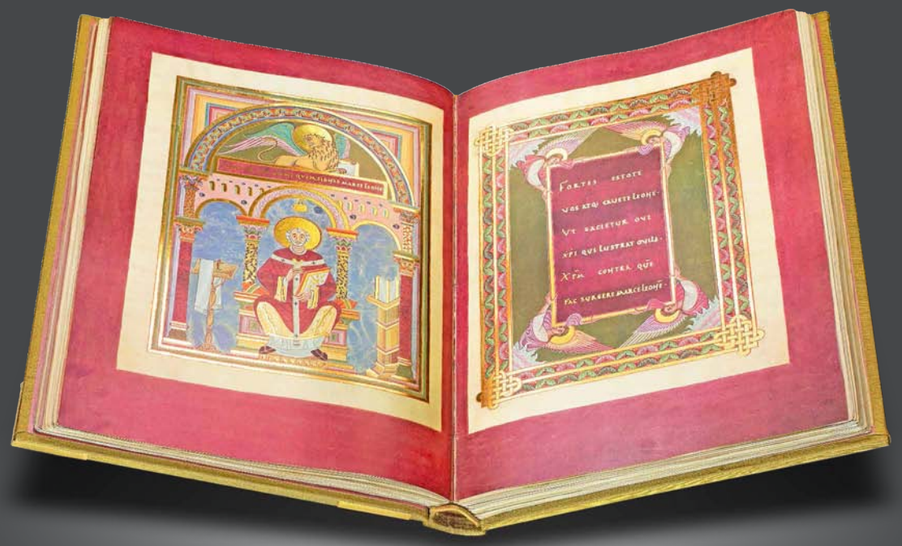
Otto III. erhält das Buch von einem Kleriker

Im Gegensatz zu einem Auftraggeberportrait zeigt ein Widmungsbild, das auch als Präsentationsminiatur bezeichnet wird, wie dem Empfänger das Manuskript überreicht wird; und zwar entweder von dessen Auftraggeber oder häufiger von dem Künstler oder Schreiber, der es angefertigt hat – wie auch in diesem Fall. Dieses individuelle, für den ottonischen Stil ungewöhnlich kleinformatige Manuskript bewahrt das Bild die feierliche, monumentale Ästhetik, die dem Stil auch sonst eignet.

Lila, die Farbe eines Kaisers, dominiert das Bild und wird wunderbar von der blassen Architektur, den Vorhängen und den einfachen Gewändern des Mönchs kontrastiert. Otto III. (980–1002) ist im Stil eines römischen Kaisers reich gekleidet; seine Krone, die Gewänder, der Thron, der Codex und die Vorhänge sind alle mit schimmerndem Blattgold akzentuiert. Das natürliche Fallen der Falten und der Gesichtsausdruck wird dadurch besonders verstärkt.

Goldenes Evangelienbuch von Echternach

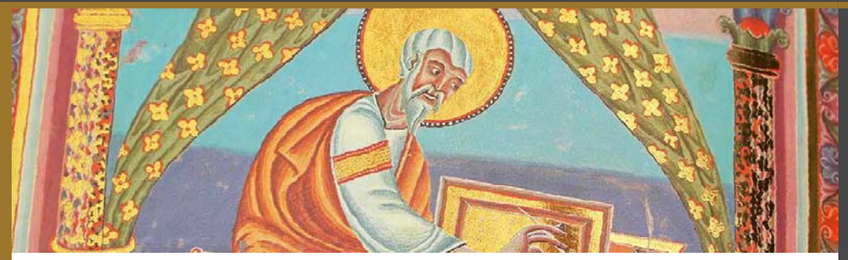
Hs. 156 142 – Germanisches Nationalmuseum (Nürnberg, Deutschland)

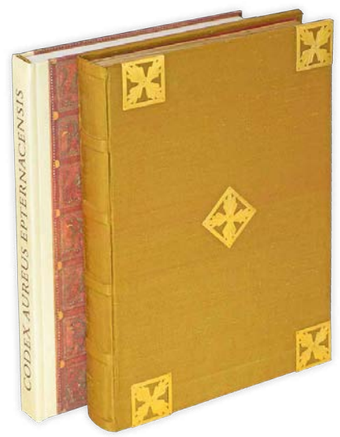


Angefertigt im Auftrag Theophanus, ganz in Gold geschrieben und geschmückt mit einem atemberaubenden Prunkeinband: Die vielleicht prächtigste und schönste Handschrift aller Zeiten, geschaffen im berühmten Skriptorium von Echternach

Abtei von Echternach (Luxemburg) – 1020–1050

Der Codex Aureus Epternacensis oder das Goldene Evangelienbuch von Echternach ist eine der eindrucksvollsten Handschriften, die bis heute erhalten geblieben sind. Es stammt aus dem berühmten Skriptorium der Benediktinerabtei Echternach in Luxemburg, das Dutzende von Meisterwerken der karolingischen und ottonischen Buchmalerei hervorgebracht hat. Der Text wurde vollständig mit Goldtinte geschrieben und wird von 64 prächtigen Miniaturen, zahlreichen Purpurseiten sowie fünf Evangelistenporträts, dekorativen Kanontafeln und anderen dekorativen Elementen begleitet. Klassische Architekturen mit Bögen und Säulen, Bordüren mit geometrischen und Akanthusblatt-Ornamenten sowie Flechtbandinitialen schmücken darüber hinaus den Text. Für die Luxusausgabe dieser einzigartigen Handschrift bildet ein prachtvoller Einband mit einer nachgebildeten Elfenbeinplatte, die die Kreuzigung zeigt, sowie prächtigen Edelsteinen und Emaillearbeiten den passenden Rahmen für eines der prachtvollsten Werke der mittelalterlichen Buchmalerei.





Müller & Schindler

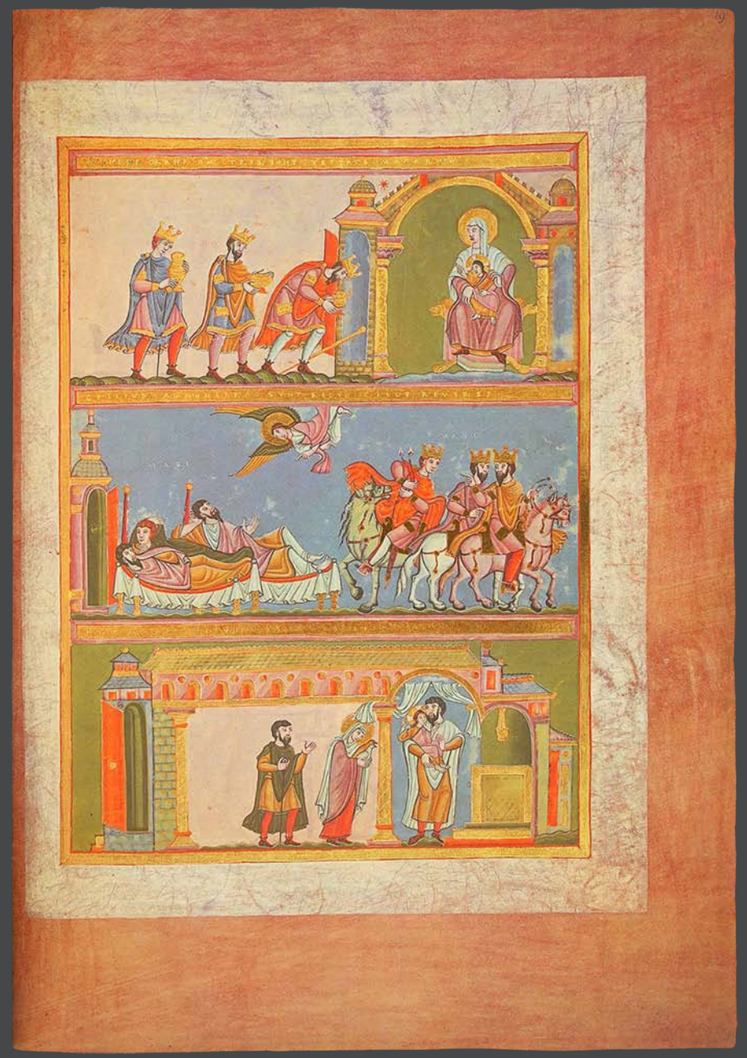
Frankfurt, 1982

- 272 Seiten / 44,5 × 31,0 cm
- 64 Prunkseiten, darunter 16 ganzseitige Miniaturen mit jeweils 3 Bildstreifen, 10 Kanontafeln, gesamter Text mit Goldtinte geschrieben
- Einband in purpur/grün eingefärbter Seide
- Limitierung: 250 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 6.980 €~~

3.799 €

(wie neu)



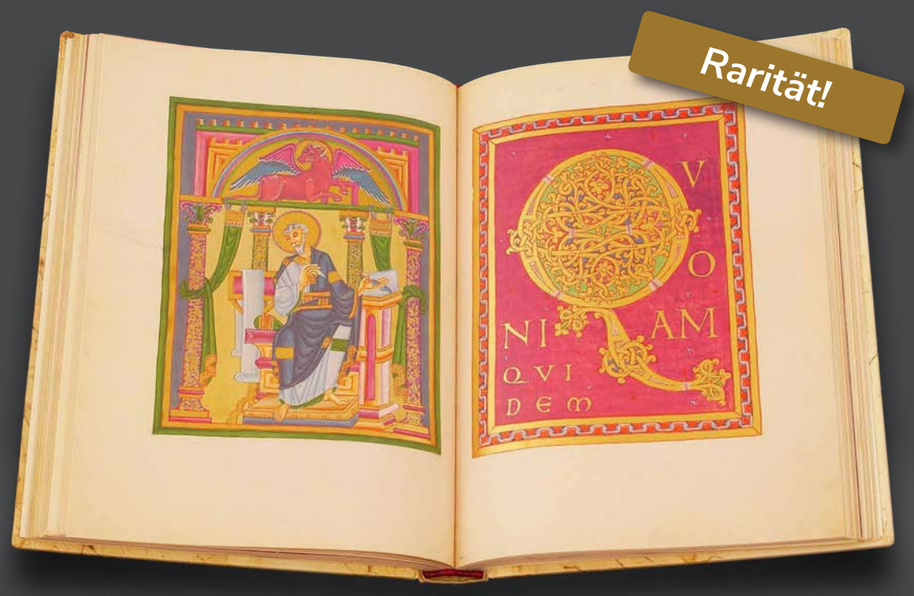
Anbetung der Könige / Traum der Könige und Abreise zu Pferd / Darbringung Jesu im Tempel

Die eindrucksvolle Handschrift enthält über hundert farbenprächtige szenische Einzeldarstellungen zu Abschnitten aus dem Neuen Testament. In jeweils drei untereinanderliegenden Zonen werden verschiedene Zeitabschnitte des Lebens Christi illuminiert. Die besonders großzügige Verwendung von Gold zur Rahmung der einzelnen Szenen sowie zur Akzentuierung von Bildmotiven zeugt vom besonderen Reichtum des Codex. Hinzu kommt die inhaltliche Wertigkeit der Abbildungen, indem die Treue zum Bibeltext bis ins kleinste Detail erhalten bleibt.

Im oberen Bildabschnitt sind die Heiligen Drei Könige dargestellt, die ihre Gaben überreichen. Maria und das Jesuskind sind in eine prunkvolle Säulenarchitektur eingebettet, wodurch der bescheidene Geburtsort Christi kunstvoll überspielt wird. In der meisterhaften und detailreichen Darstellung befindet sich über der Architektur der rot leuchtende Stern von Bethlehem, der den drei Heiligen den Weg wies. Währen der mittlere Bildabschnitt mit dem Traum der Könige das Matthäusevangelium fortführt, zeigt die untere Szene die Darbringung Jesu im Tempel nach Lukas (2, 22-35). Auch hier wird mit besonderem Detailreichtum demonstriert, wie Jesus an Simeon am Altar des Tempels übergeben wird. Maria und Joseph stehen in dem aufwendig gestalteten Tempelraum, während Maria zwei Tauben für das Opfer bereithält.

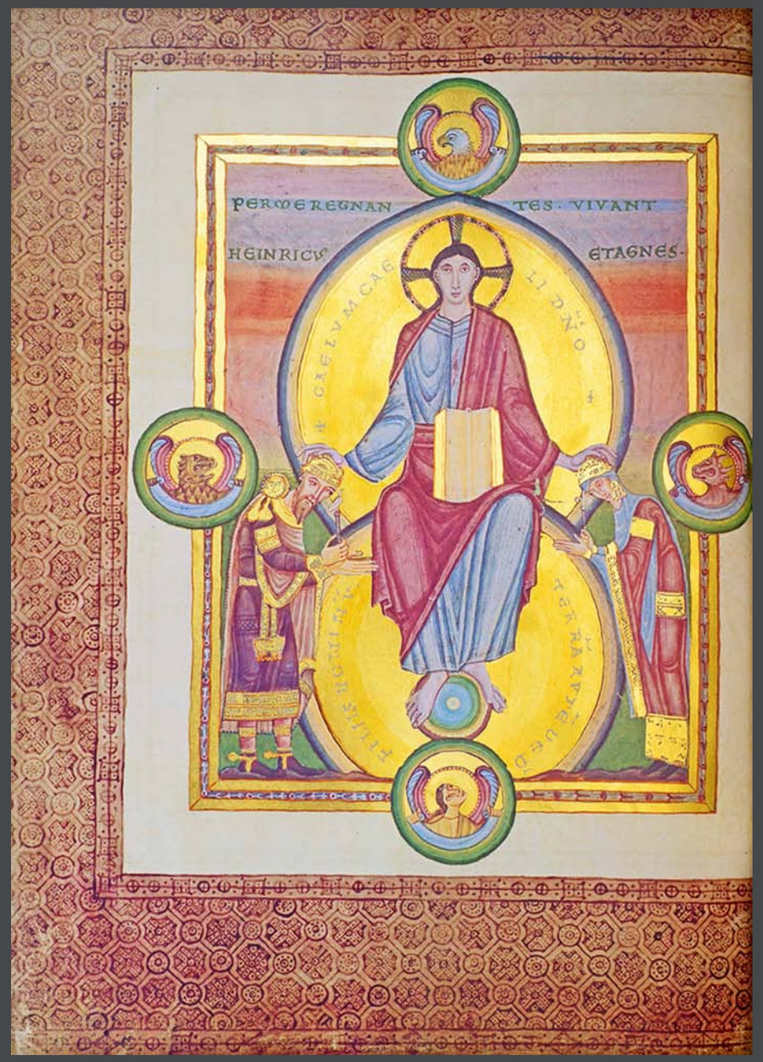
Codex Caesareus Upsaliensis

MS C93 – Universitetsbibliotek Uppsala (Uppsala, Schweden)



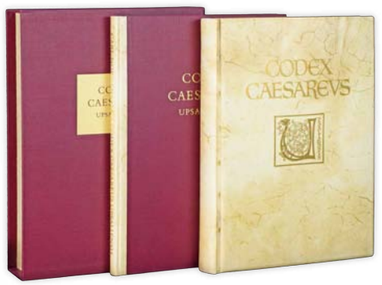
Majestätische Evangelistenportraits, purpurnes Pergament und strahlendes Blattgold: Ein Meisterwerk aus dem Skriptorium der Abtei Echternach im Auftrag Kaiser Heinrichs III.

Abtei von Echternach (Luxemburg) – Ca. 1050



Diese Prachthandschrift zählt zu den aufwendigen Evangeliaren, die von verschiedenen karolingischen, ottonischen und salischen Kaisern in Auftrag gegeben wurden. Der Codex Caesareus Upsaliensis war ein Auftragswerk für Kaiser Heinrich III., der ihn um 1050 als Geschenk für den neu errichteten Goslarer Dom verwendete. Sechs ganzseitige Miniaturen zeigen Portraits der vier Evangelisten sowie Krönungs- und Präsentationsminiaturen des Kaiserpaares, dazu zahlreiche ganzseitige Zierinitialen, Incipit-Seiten und Kanontafeln. Die Handschrift stammt aus dem berühmten Skriptorium der Abtei Echternach, das jahrhundertelang üppig illuminierte Bände produzierte, die zu den schönsten der gesamten mittelalterlichen Kunst gehören.





Almqvist & Wiksell

Stockholm, 1971

- 318 Seiten / 38,0 × 28,0 cm
- 12 überaus prächtige Kanontafeln; 2 kunstvolle Teppichseiten; 6 ganzseitige, reich mit Gold geschmückte Miniaturen; 6 ganzseitige Prunkinitialen auf Goldgrund
- Pergamenteinband
- Limitierung: 500 Exemplare
- Kommentar: Englisch

~~Statt 7.600 €~~

3.899 €

(wie neu)

Krönungsminiatur

Gegenüber dem Stifterporträt sind Kaiser Heinrich III. und seine Gemahlin Kaiserin Agnes dargestellt, die von Christus gekrönt werden, der majestätisch sitzt und von der Seite direkt auf den Leser blickt. Die Füße Christi ruhen auf einem Reichsapfel mit verschiedenfarbigen Ringen, der die Welt und die gesamte Schöpfung repräsentiert, und er wird vor einem raum- und zeitlosen Blattgoldhintergrund dargestellt.

Der Kaiser ist mit goldenen Sporen dargestellt und hält ein Zepter mit einem Vogel darauf, die Kaiserin hingegen hält ein Zepter mit einer Lilienblüte in Händen. Beide Figuren sind in purpurne, mit Gold verzierte Gewänder gekleidet. Die drei Figuren werden von den Evangelistensymbolen umgeben, die jeweils in einem Medaillon mit Goldhintergrund dargestellt sind. Ein kompliziertes Textilmuster umrahmt die gesamte Seite.

Bestiarium aus St. Petersburg

Rf. Lat.Q.v.V.1 – Russische Nationalbibliothek (St. Petersburg, Russland)



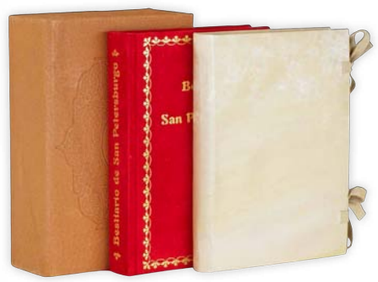
Eines der frühesten Bestiarien der Gotik, heute aufbewahrt in St. Petersburg: Eine englische Meisterhandschrift mit realistischen Tierdarstellungen auf leuchtendem Grund

Crowland Abbey, Lincolnshire, England (Vereinigtes Königreich) – Frühes 12. Jahrhundert



Die literarische Gattung des Bestiariums gehört in der mittelalterlichen Welt zu den beliebtesten Buchgattungen. Dabei handelt es sich um ein besonders reich bebildertes Werk der Tierliteratur, in dem Kreaturen aus dem Tierreich und der Fantasiewelt mit moralischen Eigenschaften belegt werden. Diese illuminierten Handschriften waren im England des 12. und 13. Jahrhunderts von besonders hoher Bedeutung. Das Bestiarium aus St. Petersburg ist eines der schönsten und kostbarsten Beispiele für diese Codices. Es ist außerordentlich reich mit 114 farbenfrohen Miniaturen (darunter 4 ganzseitige) geschmückt, von denen die meisten vor einem erhabenen Hintergrund aus Blattgold stehen. Zusätzlich zu den Tierdarstellungen ist das Werk mit einem Bilderzyklus der Schöpfungsgeschichte ausgestattet.
Auch wenn die Handschrift eindeutig aus England stammt, ist sonst nur wenig über ihren Ursprung bekannt, und selbst die Bestimmung der Quelle ihrer Ikonographie ist schwierig. Dennoch dürfte sie um 1190 in einem Kloster in den nördlichen Midlands entstanden sein.





AyN Ediciones

Madrid, 2002

- 182 Seiten / 20,0 × 14,5 cm
- 114 Miniaturen (4 ganzseitig), die meisten davon mit Goldhintergrund, mit Rot und Blau verzierte Initialen
- Pergament mit vier Schließbändern
- Limitierung: 995 Exemplare
- Kommentar: Spanisch

~~Statt 3.490 €~~

1.499 €

(wie neu)

Der Bonnacon

Mittelalterliche Bestiarien werden von Bibliophilen wegen der oft humorvollen Darstellung realer und imaginärer Kreaturen geliebt. Nur wenige mythische Tiere aber geben so viel Anlass zum Lachen wie der Bonnacon, der zuerst von Plinius dem Älteren beschrieben wurde: Das dem Wisent vergleichbare Tier schützt sich vor potenziellen Verfolgern, indem es seine ungewöhnlich feurige Blähung als Waffe einsetzt.

Die extrem hohe Qualität dieser Miniatur - fein gefärbte und konturierte Figuren mit glänzendem Blattgoldhintergrund - steht im Kontrast zu ihrem grobschlächtigen Thema. Der grün dargestellte Bonnacon blickt zurück auf seine Verfolger und ähnelt einem Stier mit nach innen gebogenen Hörnern und Mähne. Wir sehen den Anführer, der den Rest seiner Leute mit einem großen blauen Drachenschild vor der „Waffe“ des Bonnacon schützt, während ein Mann ganz links eine Axt hebt.

Evangeliar Heinrichs des Löwen

Cod. Guelf. 105 Noviss. 2° – Herzog August Bibliothek (Wolfenbüttel, Deutschland)



Versteigert für 32,5 Millionen D-Mark und damit lange Zeit das teuerste Kunstwerk der Welt: Ein überreich illuminiertes Meisterwerk der deutschen Romanik, geschaffen für Herzog Heinrich den Löwen, dem großen Rivalen Kaiser Barbarossas

Helmarshausen (Deutschland) – Um 1175–1188

Das Evangeliar Heinrichs des Löwen gilt als größtes Meisterwerk der romanischen Buchmalerei in Norddeutschland. Als eines der prachtvollsten und am reichsten gestalteten illuminierten Manuskripte des Mittelalters ist es bis heute außergewöhnlich. Es entstand im Auftrag von Herzog Heinrich dem Löwen zwischen 1175 und 1188 und wurde von den Mönchen der Benediktinerabtei Helmarshausen angefertigt. Der religiöse Herzog war einer der reichsten und mächtigsten Männer des 12. Jahrhunderts und als großer Förderer der Kunst und Literatur tätig. Die 452 Seiten umfassende Handschrift ist reich mit meisterhaften Miniaturen in kräftigen Farben und glänzendem Blattgold illuminiert. Ergänzt werden diese von den unzähligen kunstvoll gestalteten kleinen und großen Initialen, sodass das wunderschöne Evangeliar seit Jahrhunderten mit seinem erstaunlichen Buchschmuck beeindruckt. Neben den vier Evangelien und enthält das Manuskript die Heilsgeschichte des Christentums in bewegenden Miniaturen, die dem Betrachter einen Einblick in die Glaubenswelt der gotischen Herrscher bieten.





Insel Verlag

Frankfurt, 1988

- 532 Seiten / 34,0 × 25,5 cm
- 50 ganzseitige Miniaturen, 84 große und etwa 1500 kleinere Initialen
- Roter Echtleder-Einband mit 2 Buchschließen; Schmuckkassette mit vergoldeter Metallarbeit auf dem Deckel
- Limitierung: 850 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 7.200 €~~

4.999 €

(wie neu)



Widmungsbild

Im unteren Register werden Heinrich der Löwe (1129–1195) und seine Frau Mathilde von England mit zwei Heiligen, Blasius und Aegidius, abgebildet. Heinrich überreicht das vorliegende Manuskript dem hl. Blasius, der es an die im oberen Register als thronende Himmelskönigin dargestellte Jungfrau Maria weiterreichen soll. Sie wird von Johannes dem Täufer und dem hl. Bartholomäus flankiert. Dieses Meisterwerk wurde von den Mönchen der Abtei Helmershausen im Auftrag Heinrichs als Geschenk für den Braunschweiger Dom geschaffen, der dem hl. Blasius geweiht ist. Mit dem Manuskript sollte die Einweihung eines neuen Altars zu Ehren der Jungfrau Maria gefeiert werden.

Diese Seite ist nicht nur informativ, sondern auch ein beispielhaftes Exemplar der spätromanischen Kunst, die überall in diesem herrlichen Manuskript zu finden ist. Es zeichnet sich durch seine intensiven deckenden Grundfarben aus, die durch gekonnt aufgetragenes Gold und Silber und filigrane Hintergründe hervorgehoben werden.

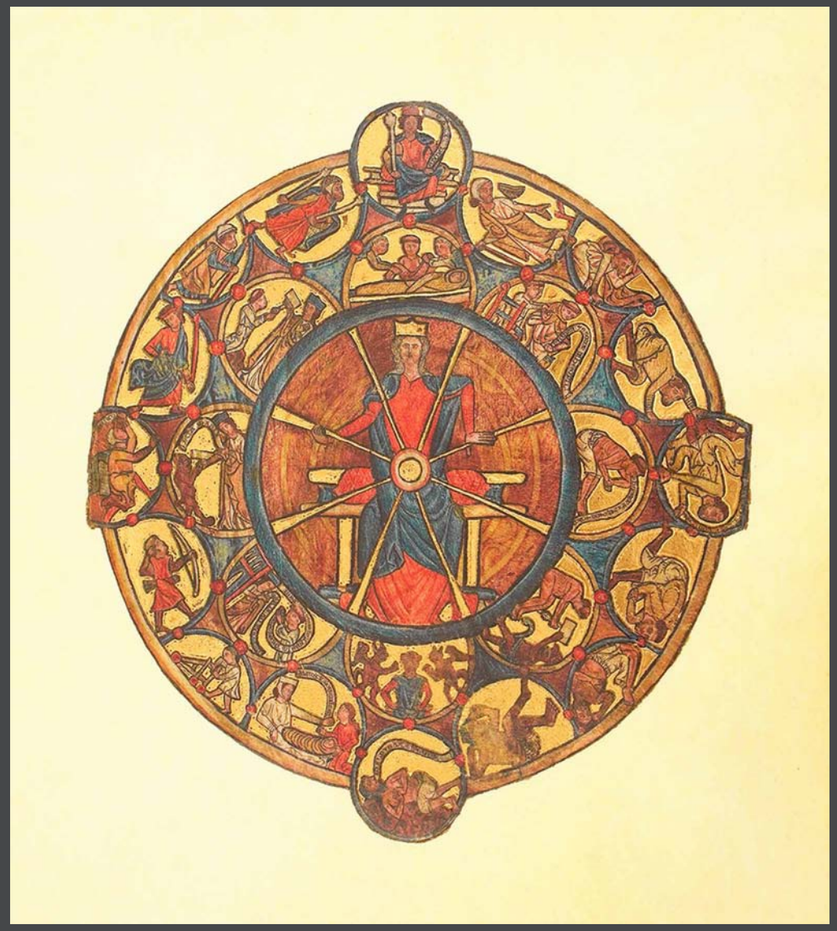
Blätter aus einem Psalter von William de Brailes

MS 330|MS. M.913 – Fitzwilliam Museum (Cambridge, Vereinigtes Königreich) / Morgan Library & Museum (New York, USA)



Geschaffen von einem der größten Meister der englischen Buchmalerei: Die sieben Pergament-Fragmente eines verlorenen Meisterwerks von William de Brailes

Oxford (Vereinigtes Königreich) – Um 1240



William de Brailes gilt als der unübertroffene Meister der englischen Buchmalerei des 13. Jahrhunderts. In seinen Werken treffen unglaubliche Inventionskraft und meisterhafte Kunstfertigkeit auf tiefe Gläubigkeit und wertvollste Materialien. Eines seiner herausragenden Werke ist leider nur noch in wenigen Fragmenten erhalten: ein Psalter aus Oxford, entstanden um 1240. Nur mehr sieben Blätter, heute in Cambridge und New York verwahrt, bieten Einblick in die Herrlichkeit der Kunst des William de Brailes. Und als außergewöhnliche Besonderheit hat sich der Meister auf einer der Darstellungen in einem winzigen Portrait selbst verewigt!





The Folio Society

London, 2012

- 7 Blätter / 22,1 × 14,4 cm
- 7 Blätter mit ganzseitigen Miniaturen auf Goldgrund
- Die 7 Blätter des Psalters unter Passepartout sind auf Echtpergement gedruckt, in einer Schmuckkasste
- Limitierung: 480 Exemplare
- Kommentar: Englisch

~~Statt 1.980 €~~

1.299 €

(wie neu)

Das Rad der Fortuna

In der Mitte der Miniatur thront Fortuna, die mit ihren Händen die goldenen Speichen des Rades dreht, ohne Augenbinde, wie sie auch meist dargestellt wird. Auf der linken Seite sagt ein junger Mann beim Aufstieg: "Ich werde wieder zu den Sternen getragen", während ein thronender König an der Spitze sagt: "Ich erhebe mich in der Höhe." Eine fallende Figur auf der rechten Seite klagt: "Klein gemacht steige ich herab", und die sterbende Figur am unteren Rand sagt: "Zuunterst werde ich vom Rad zermahlen."

Der Rest des äußeren Rings besteht aus zwölf Rondellen, die die Lebensalter des Menschen von der Kindheit bis zum Tod darstellen, beginnend unten links. Acht weitere Halbrunde mit Szenen aus dem Leben des heiligen Theophilus des Büßers füllen den inneren Ring. Die drei Zyklen veranschaulichen das Leben des Menschen, wie es vom Schicksal, von der Zeit und von der eigenen Wahl beeinflusst ist.

DAS GRAB CHRISTI UND DAS MYSTERIUM DER AUFERSTEHUNG IN DER MITTELALTERLICHEN BUCHMALEREI

Die Grabeskirche in Jerusalem gehört zu den wohl berühmtesten Sakralbauten der Welt und zieht als zentrale Pilgerstätte des Christentums jedes Jahr Millionen von Gläubigen und Interessierte an – beherbergt sie doch den Golgota-Felsen und das Heilige Grab, in dem Jesus Christus nach seiner Kreuzigung bestattet worden sein soll. Bereits im 4. Jahrhundert ließ Konstantin der Große den Bau als Verehrungsstätte errichten, wobei eine Architektur entstand, die die Vorstellung vom Heiligen Grab über Jahrhunderte prägen sollte: noch heute wird die Grabkammer von einer kapellenähnlichen Ädikula eingefasst, die sich wiederum innerhalb der überkuppelten Anastasis-Rotunde befindet.

Die Verehrung des Grabes und des Auferstehungsmysteriums zeigt sich bereits im Mittelalter nicht nur in einem florierenden Pilgerwesen und dem weitreichenden Handel mit Reliquien, sondern infolgedessen insbesondere in zahllosen Heiliggrabkapellen wie dem sog. Heiligen Grab in Görlitz, die die heilige Stätte auch an anderen Orten architektonisch erfahrbar machen sollten. Zudem ist das Fest der Auferstehung, Ostern, das wichtigste religiöse Ereignis des christlichen Jahres.

Das heilige Grab in der Buchmalerei

Die Geschichten rund um das Grab Christi waren aber auch ein beliebtes und wichtiges, wenn auch nicht so sichtbares, Thema in der Buchmalerei. Immerhin ist das leere Grab eines der größten Mysterien der biblischen Erzählungen, das zahllose christliche Gelehrte beschäftigte. Wie konnte man sich den Vorgang der Auferstehung vorstellen? Und welche Beweise konnte man dafür anbringen?

Zur Erinnerung: Die Evangelien, aber auch einige apokryphe Schriften, berichten davon, dass Jesus Leichnam nach der Kreuzigung in einem Felsengrab bestattet wurde, das mit einem großen, schweren Stein versiegelt wurde. Wie zuvor angekündigt ereignete sich drei Tage nach der Grablegung Christi Auferstehung, woraufhin verschiedene ihm nahestehende Personen das leere Grab vorfanden. In den 40 Tagen darauf erschien der Wiederauferstandene immer wieder seinen Anhängerinnen und Anhängern, bevor es schließlich zur Himmelfahrt kam.

Buchmaler und -malerinnen fanden nun im Laufe des Mittelalters unterschiedliche Lösungen, um den Schlüsselmoment der Auferstehung ins Bild zu bringen, was eine ziemliche Herausforderung gewesen sein muss, sollte doch ein Moment dargestellt werden, für den es aufgrund fehlender Augenzeugen keine Beschreibungen gab. So wurde zunächst das leere Grab selbst zum zentralen Bildthema, begleitet von den zwei bzw. drei Marien, die dort den Engel vorfinden, der ihnen von der Auferstehung erzählt. Während hier das Mysterium durch das Fehlen Christi betont wird, entschieden sich spätere Buchmaler und -malerinnen doch das rätselhafte Geschehen selbst zu zeigen und akzentuierten damit Christi Sieg über den Tod.

Ein Mausoleum für Christus

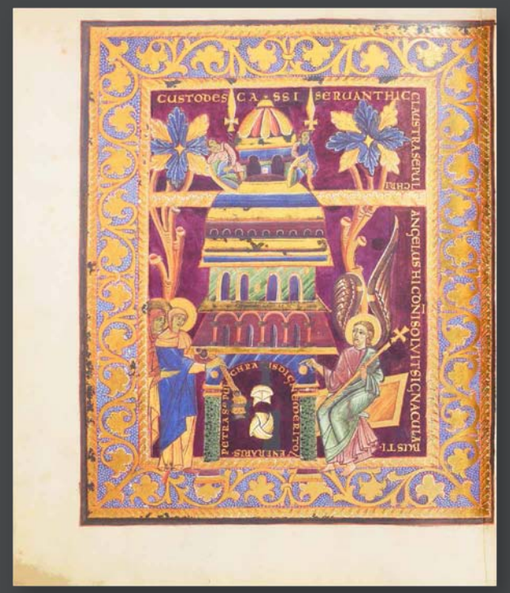
Die berühmte Reidersche Tafel (um 400 n. Chr.) zeigt die früheste Darstellungsvariante des Grabes: Auf der linken Seite erhebt sich ein turmartiges Mausoleum aus spätantiken Formen. Auf einem rechteckigen Sockelgeschoss ruht eine runde Ädikula mit filigranen Doppelsäulchen – eine Reminiszenz des Heiligen Grabes in Jerusalem, das um die Entstehungszeit dieser Elfenbeintafel bereits architektonisch eingefasst war. Vor dem Grab sitzt ein Engel auf einigen Felsen, der seine Hand mit einem Redegestus in Richtung der drei Marien streckt, die sich von rechts nähern. Bemerkenswerterweise ist die Tür zur Grabkammer verschlossen – die Frauen müssen also auf das Wort des Engels vertrauen.

Anders verhält es sich im Sakramentar Heinrichs II.: Sowohl die ganzseitige Miniatur als auch die Elfenbeinschnitzerei des Buchdeckels zeigen das Grab Christi zwar ebenfalls in Außenansicht als turmartiges Mausoleum, doch deutet der Engel hier explizit auf das geöffnete Grab, dessen gähnende Leere geradezu ins Auge springt. In dem dunklen Eingang der eigentümlich geschichteten gemalten Architektur schweben lediglich zwei Teile der Leichentücher Christi.

Es ist erstaunlich, dass bereits die frühe Buchmalerei sich eher an der Pilgerstätte in Jerusalem denn an den biblischen Beschreibungen zu orientieren scheint. Die detaillierten und prächtigen Mausoleen entsprechen nicht im Geringsten den Evangelien, die allesamt von einem Felsengrab sprechen:



Das heilige Grab ist die zentrale Pilgerstätte der christlichen Glaubensgemeinschaft. Es wird von einer kapellenähnlichen Ädikula eingefasst, die sich wiederum in einem Rundbau, der Anastasis-Rotunde, befindet. (Quelle: iStock/ZZ3701)



Sakramentar Heinrichs II.

Die ganzseitige Heiliggrab-Miniatur des Sakramentars Heinrichs II. zeigt das Grab als turmartiges Mausoleum, das vielen bunten und goldenen Schichten von Architektur besteht und gleich zwei Kuppeln besitzt. Der Bau wird von zwei stilisierten Bäumen mit kunstvollen Blättern flankiert, während von links zwei Frauen mit einem Weihrauchfass ins Bild treten. Dort treffen sie auf den Engel, der ihnen von Christi Auferstehung erzählt. Die Figuren sind dabei nicht nur einander kommunikativ zugewandt, sondern auch dem leeren Grab.
(Sakramentar Heinrichs II., Benediktinerabtei von St. Emmeram, Regensburg (Deutschland) — 1007–1014)

[Josef] nahm ihn herab vom Kreuz, wickelte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch nie jemand gelegen hatte. (Lk. 23,53)

Trotzdem findet sich diese Darstellungstradition bis ins 13. Jahrhundert in unterschiedlichen künstlerischen Zeugnissen. Ab ca. 1000 überwiegt jedoch eine andere Variante: der Sarkophag.

Das Grab Christi als Sarkophag

Bilder, die das Grab als rechteckigen, steinernen Sarkophag zeigen, geben uns oft einen Einblick in das Innere der eigentümlichen Mausoleen. Indem sie die Marien und den Engel vor kunstvollen Säulen-Arkaden mit Rundböden anordnen, bleiben sie der althergebrachten, detailverliebten Architektur oft verhaftet. Neu ist jedoch, dass der Engel auf einem leeren Sarkophag sitzt, während er die Frauen über das Geschehene in Kenntnis setzt. Der Deckel des Grabes ist dabei insbesondere in früheren Werken wie dem Festtagsevangelistar mit Kanontafeln und dem Reichenauer Perikopenbuch merkwürdig verschoben, um den Blick auf die Leere freizugeben – eine Interpretation des weggewälzten Steins. Sowohl das Grab als auch der Engel scheinen jeglichen physikalischen Gesetzmäßigkeiten zu entbehren. Vielmehr schweben sie als verbliebene Artefakte der wundersamen Begebenheit vor oft goldenem Grund, der ebenfalls andeutet, dass sich hier etwas göttliches zugetragen hat.

Eine wunderbare Trecento-Miniatur von Pacino de Bonaguida zeigt die Szene hingegen in einer bergigen Landschaft vor einem tieflauen Grund. Der deutlich naturalistischere Marmor-Sarkophag steht unter freiem Himmel, während der Engel lässig auf dem hohen Rand des offenen Grabes sitzt. Der abgenommene Deckel ist hier nur noch im Hintergrund angedeutet. Auch eine Miniatur im Brandenburger Evangelistar überführt die Szene in eine Landschaft. Das offene Grab steht auf einer sattgrünen, mit Blumen übersäten Wiese, die einen starken irdischen Kontrast zu dem goldenen Hintergrund im oberen Drittel des Bildes ergibt. Im Gras befinden sich zudem drei weitere Figuren, die die Ikonografie des Grabes häufig ergänzen: die schlafenden Wächter – dazu später mehr.

Zwei oder drei Marien?

An dieser Stelle mag es verwundern, dass nicht einmal die Darstellung der Frauen am Grab einheitlich ist. So finden sich ebenso viele Bilder mit zwei Marien wie mit dreien. Dass sie auch noch alle denselben Namen tragen, macht das Ganze nicht weniger verwirrend. Dies entspricht jedoch den unterschiedlichen Evangelien, die die Geschichte ebenfalls nicht einheitlich erzählen. Markus beschreibt die Situation am ausführlichsten:

„Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und [Maria] Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und



Im Evangelistar aus St. Peter werden alle drei Marien am leeren Grad dargestellt. Sie haben Salbgefäße und ein Weihrauchfass dabei, die sie dem Engel zu präsentieren scheinen. (Evangelistar aus St. Peter, Abtei Weissenburg (Elsass, Frankreich) — 1200)

ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingeht nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.“ (Mk. 16, 1-8),

Die Wächter am Grab Christi

In vielen Miniaturen wird das grundlegende Bildpersonal durch zwei bis vier Grabwächter ergänzt, die in den Evangelien bei der Begegnung der Frauen und dem Engel gar nicht erwähnt werden. Lediglich Matthäus berichtet einige Passagen zuvor von ihnen:

„Am nächsten Tag, der auf den Rüsttag folgt, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus und sprachen: Herr, wir haben daran gedacht, dass dieser Verführer sprach, als er noch lebte: Nach drei Tagen werde ich auferweckt. Darum befiehl, dass man das Grab bewache bis zum dritten Tag, damit nicht seine Jünger kommen und ihn stehlen und zum Volk sagen: Er ist auferstanden von den Toten, und der letzte Betrug ärger wird als der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Wache; geht hin und bewacht es, so gut ihr könnt. Sie gingen hin und sicherten das Grab mit der Wache und versiegelten den Stein.“ (Mt. 27, 62-66)

Gerade weil die Wächter von den Gegnern Christi geschickt wurden, kommt ihnen eine enorm wichtige Rolle zu: Ihre Anwesenheit wurde als Beweis dafür gedeutet, dass der Leichnam nicht entwendet wurde, sondern dass sich ein Wunder zugetragen hat. Das mag der Grund für ihre weitverbreitete und im Spätmittelalter längst kanonisierte Darstellung sein.

Wie im Brandenburger Evangelistar schlafen die Wächter meist oder sind zumindest abgelenkt wie im Falle des Sakramentars Heinrichs II.. Hier zeigt sich zudem, wie schwierig sich die Einbindung der Figuren in die Szene zunächst gestaltete: Die beiden Wächter sitzen unauffällig auf dem Dach des Mausoleums und schauen gelangweilt in die Gegend, ohne die Frauen und den Engel zu bemerken. Im Salzburger Perikopenbuch sind gar nur die Köpfe der über der Grabkammer versteckten, schlafenden Wächter zu sehen.

Andere Buchmaler und -malerinnen quetschten die Figuren geradezu neben die Szene. Das wird besonders deutlich im Neuen Testament (Vat. lat. 39): Während sich die drei Marien von links dem Grab nähern, schlafen die Wächter übereinander gestapelt auf der rechten Seite und haben dabei nicht einmal mehr Boden unter sich. Im Spätmittelalter etabliert sich dann eine wohl als eleganter wahrgenommene Lösung, bei der die Wächter vor bzw. unterhalb des Sarkophags angeordnet werden – oftmals kreuz und quer.

Das Leichentuch

In vielen Miniaturen nimmt das Leichentuch Christi als Verbildlichung des Mysteriums der Auferstehung eine wichtige Rolle ein – so unscheinbar es manchmal auch sein mag. Das meist weiße Tuch ist die einzige Spur des irdischen Jesus und zugleich der Beweis dafür, dass er im Grab bestattet war. Meist schwebt es kunstvoll zusammengebunden vor der dunklen Leere des Sarkophags oder Grabs wie etwa im Passauer Evangelistar oder im Sakramentar Heinrichs II.. Im Leben Christi findet sich hingegen eine recht realistische Darstellung, die das Tuch ausgebreitet auf dem leeren Totenbett zeigt als wäre Christus gerade erst entschwunden.

Auferstehung aus dem Sarkophag

Im späten Mittelalter geriet das leere Grab zunehmend ins Hintertreffen. Stattdessen interessierte man sich zunehmend für die Auferstehung selbst und es entstand ein neuer Bildtypus, der bis weit in die Neuzeit und insbesondere in der Tafelmalerei weite Verbreitung finden sollte: Der auferstandene Christus steigt oder schwebt mit Segensgestus und Triumphkreuz aus seinem Grab,

Während links die Grablegung Christi zu sehen ist, zeigt die gegenüberliegende Seite nur noch das zurückgebliebene Leichentuch, das über die Ränder des Sarkophags drapiert ist. Gerade die Gegenüberstellung der beiden Szenen macht das Fehlen des Leibes Jesu umso augenscheinlicher. (Das Leben Christi, Wohl Corbie (Frankreich) — Um 1175)





Der Beginn des Markus-Evangeliums wird hier mit einer ganzseitigen Miniatur mit vier Registern eingeleitet. Sie zeigen die Kreuzigung, die Kreuzabnahme, die Grablegung und die Auferstehung Christi.
(Mainzer Evangeliar, Mainz (Deutschland) — 1230–1250)

das in der Regel weiterhin die Form des Sarkophags behält. Christi Sieg über den Tod wird zum zentralen Bildthema.

Eine wunderbare Kombination der verschiedenen Bildtypen hält der Passionszyklus des Anglo-normannischen Martyrologiums vom Ende des 13. Jahrhunderts bereit. Hier folgt auf die Grablegung Christi zunächst die Auferstehung unter Beteiligung eines Engels. Zwei Folios später werden zusätzlich die drei Marien am leeren Grab gezeigt, die mit einem anderen Engel kommunizieren. Später erscheint das leere Grab sogar ein drittes Mal: Dabei wird insbesondere das Leichentuch von den beiden Jüngern Johannes und Petrus inspiziert.

Während die Wächter in der Auferstehungsminiatur des Anglo-normannischen Martyrologiums schlafen, deutet das Mainzer Evangeliar bereits die weitere Entwicklung dieser Figurengruppe an: Voller Schrecken blicken sie zu dem aus dem Grab steigenden Christus auf und versuchen ihm in alle Richtungen auszuweichen. Diese Variante wird im weiteren Verlauf des Mittelalters und der Neuzeit zunehmend beliebt, wie etwa das Evangeliar des Charles d'Orléans zeigt. Hier scheint der linke am Boden sitzende Wächter geradezu von Christi Triumph geblendet zu werden.

Der Abendmahlskelch als Grab Christi

Die Symbolik des Grabes und der Auferstehung taucht auch im liturgischen Gerät der Eucharistiefeier während der mittelalterlichen Messe auf – und zwar im Abendmahlskelch, in dem sich noch heute die Wandlung des Weins zum Blut Christi für die Kommunion vollzieht. Der Kelch wurde dabei nicht nur als praktisches Gerät für diesen Vorgang gesehen, sondern bekam viele weitere Sinnschichten zugewiesen: Er ist zum einen der mystische Ort der besagten Wandlung, der Transsubstantiation, aber auch ein Verweis auf die sogenannten Herrenworte, die Jesus beim letzten Abendmahl zu seinen Jüngern sprach, und damit auch ein direkter Verweis auf eben dieses letzte Abendmahl, auch Herrenmahl genannt. Darüber hinaus wurde der Kelch von mittelalterlichen Gelehrten als Grab Christi gedeutet, da sein Zweck die Aufnahme und Verhüllung des heiligen Blutes ist. Der Blick in den Kelch entspricht danach dem Blick in das Grab Christi. Hinzu kommt die Handhabung der flachen, kreisförmigen Hostie während der mittelalterlichen Liturgie. Diese wurde eine Zeit lang auf den Kelch gelegt und folglich als Entsprechung des Steins gedeutet, mit dem das Grab Christi verschlossen wurde.

Dieses letzte Beispiel mag veranschaulichen wie weitreichend das Mysterium des leeren Grabes und die Auferstehung als zentrale Säulen des christlichen Glaubens in der mittelalterlichen Welt präsent waren. Nicht umsonst war Ostern lange Zeit der wichtigste christliche Feiertag. Die künstlerische, theologische und liturgische Auseinandersetzung mit dem Thema gingen dabei Hand in Hand.

Lesen Sie weiter auf
www.ziereis-faksimiles.de/wissenswelten

Das Ashburnham Pentateuch enthält eine der wohl rätselhaftesten Darstellungen von Kelchen in der mittelalterlichen Buchmalerei: Obwohl es hier um eine alttestamentliche Geschichte geht - die Sintflut und Noahs Opfer nach der verheerenden Katastrophe - wurden auf dem Altar links unten nicht etwa Brand- oder Schlachtopfer dargestellt, sondern drei Kelche. Sie verknüpfen die alttestamentliche Geschichte mit dem neuen Testament und damit mit der christlichen Heilsgeschichte. Warum aber drei Kelche anstatt eines einzigen auf dem Altar stehen, gibt der Forschung noch heute Rätsel auf.
(Ashburnham Pentateuch: Die Bibel von Tours, Nordafrika, Italien oder Spanien — 5. – Mitte 8. Jahrhundert)

Mainzer Evangeliar

Ms. 13 – Hofbibliothek (Aschaffenburg, Deutschland)

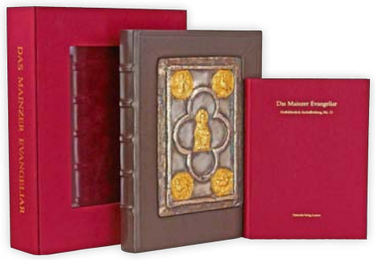


Ein später Codex Aureus aus dem reichen Mainzer Domschatz: Die heiligen Evangelien in goldener Tinte und 71 leuchtenden Miniaturen im faszinierenden frühgotischen Zackenstil

Mainz (Deutschland) – 1230–1250

Ein einflussreiches Meisterwerk: Das Mainzer Evangeliar ist komplett mit Goldtinte in einer Schrift geschrieben, die Johannes Gutenberg als Vorbild für seine Druckschrift dienen sollte. Darüber hinaus sind die berühmten Miniaturen im Zackenstil ein Höhepunkt des 13. Jahrhunderts und erinnern an die prachtvollen Evangelienbücher der karolingischen und byzantinischen Künstler. Diese 71 meisterhaften Miniaturen mit brünierten Goldhintergründen - einige von ihnen ganzseitig - besitzen jedoch eine Dynamik und Natürlichkeit, die ihren Vorgängern noch abgeht. Von der Qualität der Materialien bis hin zur Raffinesse und Einheitlichkeit der Kunstfertigkeit ist dieses frühgotische Meisterwerk ein Wunder, nur bestaunt werden kann.





Faksimile Verlag

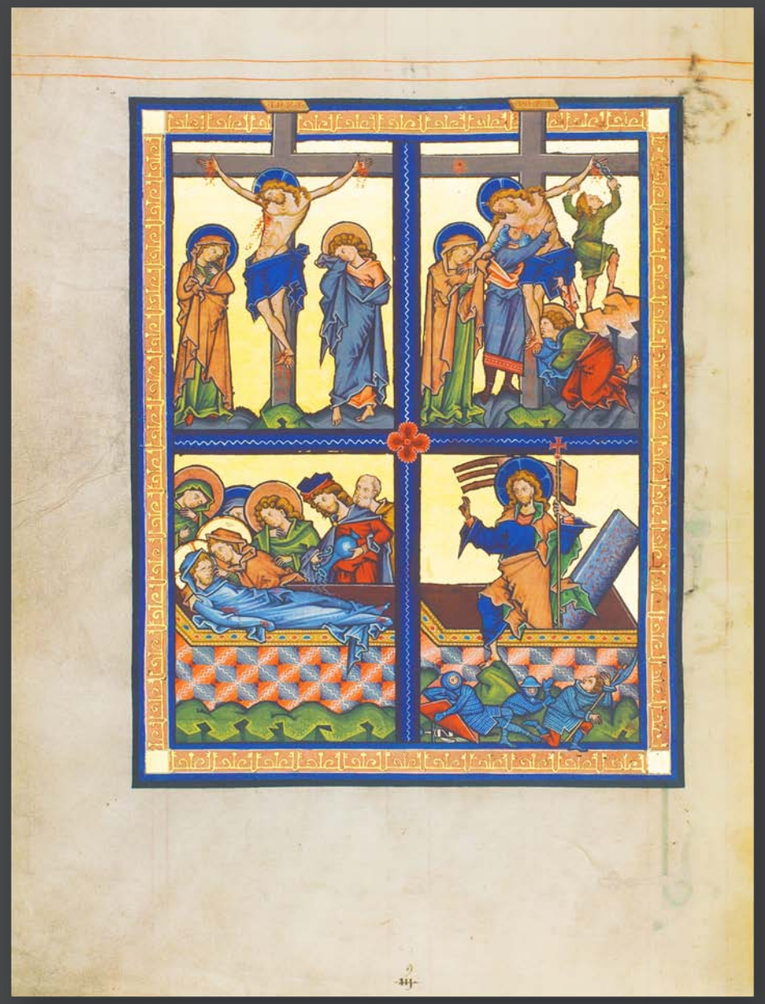
Luzern, 2007

- 200 Seiten / 35,3 × 27,0 cm
- 71 Miniaturen (einige ganzseitig) und mehr als 300 Zierinitialen
- Feinstes dunkles Leder mit Replikat der Preetzer Silberplatte
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 7.980 €~~

2.499 €

(wie neu)



Tod, Kreuzabnahme, Grablegung und Auferstehung Christi

Der vierteilige Zyklus, der für die christliche Theologie sehr zentral ist und mit dem Triumph Christi über den Tod endet, wird normalerweise in einzelne Miniaturen unterteilt, hier jedoch auf einer einzigen Seite zusammengefasst, um so ein Gefühl für ihre Vollständigkeit und Gesamtdynamik zu vermitteln. Ein Teil dieser Dynamik rührt auch von der Überschreitung des Rahmens her: Das Kreuz überlappt sich mit dem Rahmen oben, ebenso wie der Stab Christi im unteren rechten Quadranten. Dadurch sieht es so aus, als würden sie aus der Buchseite herauskommen.

Die Komposition ist ein Meisterwerk des Zackenstils, einer für Deutschland typischen Form der frühgotischen Buchmalerei. Es handelt sich dabei um eine stark stilisierte Weiterentwicklung der römischen und byzantinischen Formen; der Stil zeichnet sich durch Kleidungsstücke mit scharfen Falten und Konturen, emotional ausdrucksstarken Gesichtern und glänzendem Goldhintergrund aus.

Corpus-Christi-Apokalypse

MS 20 – Parker Library, Corpus Christi College (Cambridge, Vereinigtes Königreich)



Ein Glanzpunkt der englischen Gotik und ein Zeugnis der Geschichte: Die Offenbarung des Johannes zusammen mit der englischen Krönungsordnung von 1308 in einer prächtig illuminierten, zweisprachigen Bilderhandschrift

London (Vereinigtes Königreich) – 1340–1350

Die Corpus-Christi-Apokalypse ist ein Codex, der im England des 14. Jahrhunderts, genauer gesagt zwischen 1340 und 1350 entstand. Das Werk zeigt die Offenbarungen des Johannes und die Endzeitvision des Paulus in einer noch nie zuvor gesehenen Fülle an Bildern mit Gold- und Silbereinsatz. Der bildhafte und symbolträchtige Bibeltext der Apokalypse beeinflusste die abendländische Kultur maßgeblich. Mit den vielzähligen Miniaturen gilt die Corpus-Christi-Apokalypse als eine der künstlerisch wertvollsten Editionen dieses Textes. Zusätzlich beinhaltet der Codex die englische Krönungsordnung von 1308, der die Auftraggeber die Lords of Cobham persönlich beiwohnen durften. Um diese persönliche Erinnerung in der Prachthandschrift festzuhalten, wurden keine Kosten und Mühen gescheut. Der Text der Handschrift wurde in einem Arbeitsschritt niedergeschrieben und ist in lateinischer und anglonormannischer Sprache gehalten. Die zweisprachigen Verse sind eine Besonderheit in der englischen Buchkunst jener Zeit und machen dieses kostbare Werk über die englischen Grenzen hinweg populär.





Quaternio Verlag Luzern

Luzern, 2012

- 144 Seiten / 37,0 × 26,0 cm
- 121 großformatigen, reich verzierten Miniaturen, 280 blau-rote Initialen und 59 Goldinitialen
- Helles Leder
- Limitierung: 680 Exemplare
- Kommentar: Deutsch, Englisch

~~Statt 6.980 €~~

3.799 €

(wie neu)



Der fahle Reiter

Diese prächtige Miniatur zeigt einen der erschreckendsten Verse der Bibel: „Da sah ich ein fahles Pferd; und der, der auf ihm saß, heißt der Tod; und die Unterwelt zog hinter ihm her. Und ihnen wurde die Macht gegeben über ein Viertel der Erde, Macht, zu töten durch Schwert, Hunger und Tod und durch die Tiere der Erde.“ (Offb 6,8)

Rechts sehen wir vor einem gemusterten Hintergrund den fahlen Reiter, der ein Schwert in der Hand hält; er ist der vierte der apokalyptischen Reiter, gefolgt vom Höllenschlund. Dieser befindet sich unter dem Lamm Gottes in der Mandorla, das das Buch mit den sieben Siegeln bei sich hat und von einem geflügelten Löwen, einem der Lebewesen der Apokalypse, flankiert wird. Links sehen wir Johannes mit seinem Buch der Offenbarung vor einem rot und blau gemusterten Hintergrund.

Goldenes Hildesheimer Kalendarium

Cod. Guelf. 13 Aug. 2° – Herzog August Bibliothek (Wolfenbüttel, Deutschland)



Ein Meisterwerk des Zackenstils: Goldene Miniaturen und wunderschöne Kalendermedaillons aus dem Benediktinerkloster St. Michael in Hildesheim

Benediktinerabtei, Hildesheim (Deutschland) – Um 1250

Dieses Meisterwerk des Zackenstils ist benannt nach seinen prächtigen Miniaturen und Kalendermedaillons mit schimmernden, fast magischen Goldhintergründen. Es entstand um 1240/1250 im berühmten Skriptorium des Hildesheimer Benediktinerklosters St. Michael, das einige der schönsten illuminierten Handschriften der Zeit hervorbrachte und heute als UNSESCO-Weltkulturerbe anerkannt ist. Die Handschrift enthält einen illustrierten Kalender in architektonischen Rahmen mit Tierkreiszeichen sowie zwei ganzseitige Miniaturen mit fünf Szenen aus dem Leben von Jesus Christus. Das Dekor ist eine Mischung aus byzantinischen, romanischen und frühgotischen Einflüssen aus Frankreich und zeichnet sich durch die stark stilisierte, zackige Anordnung von Gewandfalten und Konturen aus. Der Zackenstil stellt in Deutschland und Österreich im 13. Jahrhundert eine Brücke zwischen der Romanik und der Gotik dar und das Goldene Hildesheimer Kalendarium ist eines seiner herausragendsten Exemplare.





Müller & Schindler

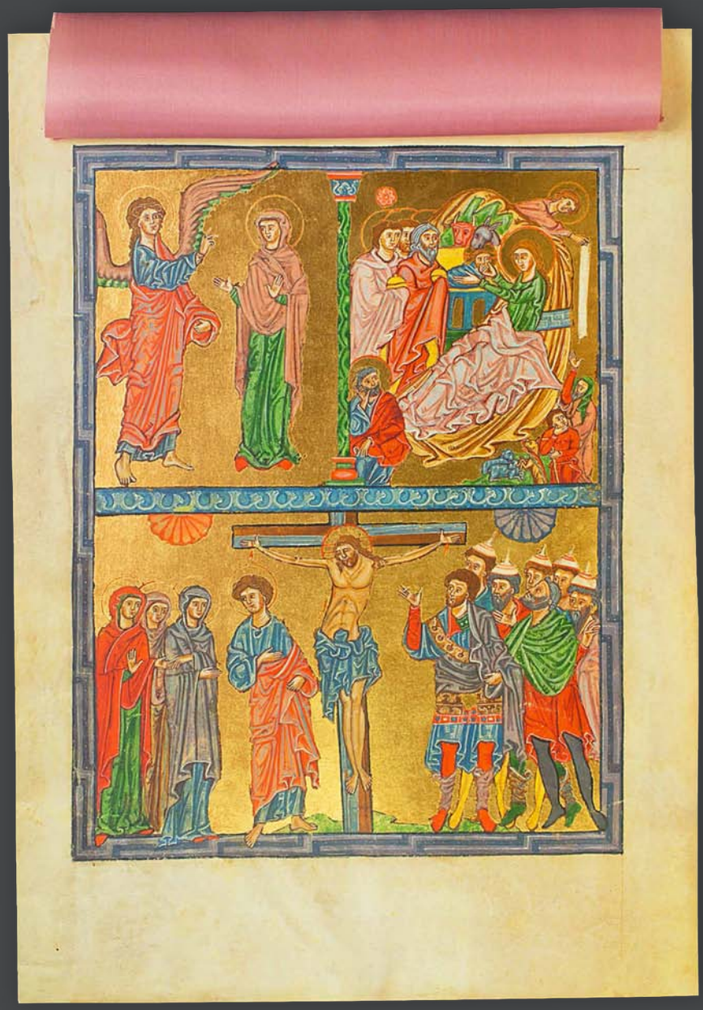
Simbach am Inn, 2003

- 16 Seiten / 30,9 × 22,5 cm
- 2 ganzseitige Miniaturen, sowie vollständiger Kalender mit aufwendig gestalteten Tierkreiszeichen
- Hellbraunes, geprägtes Leder
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 1.980 €~~

599 €

(wie neu)



Vita Christi

Diese herausragende ganzseitige Miniatur gliedert sich in drei wichtige Szenen aus dem Leben Christi, die alle vor einem funkelnden goldenen Hintergrund dargestellt werden. Von links oben ausgehend, sind es im Uhrzeigersinn die Verkündigung, die Anbetung der Könige und die Kreuzigung. Die oberen beiden Szenen sind durch eine römische Säule getrennt, während die untere Szene von den oberen durch einen blauen Balken mit Arabesken abgeteilt wird.

Die Kleidungsstücke sind ein schönes Beispiel für den deutschen Zackenstil: Besonders gut lässt er sich an Marias Umhang in der Anbetungsszene erkennen, den sie dort als Decke verwendet. Die Pharisäer sind in reicher Kleidung in einem zeitgemäßeren Stil mit eng anliegenden Beinkleidern dargestellt, während die Anhänger Christi klassische Togen tragen. Byzantinische Einflüsse zeigen sich in den standardisierten Gesichtern und den gefühlsbetont ausdrucksstarken Gesten der Hände.

Kreuzritterbibel Ludwigs des Heiligen

Morgan Library & Museum (New York, USA) / Bibliothèque nationale (Paris, Frankreich) / Getty Museum (Los Angeles, USA)



Von König Ludwig dem Heiligen über den Schah von Persien in den Besitz von J. P. Morgan nach New York: Eine der am schönsten illuminierten und berühmtesten Handschriften des Mittelalters

Paris (Frankreich) – Um 1250

Die Kreuzritterbibel Ludwigs des Heiligen ist das wohl außergewöhnlichste Werk aus der Büchersammlung von König Ludwig IX. Sie ist ein reines Bilderbuch, das die Ereignisse des Alten Testaments in 283 erstklassigen Miniaturen illustriert, für die der Codex weltberühmt wurde. Er hatte mehrere bedeutende Besitzer, die den Bildern ergänzende Kommentare in Latein, Persisch, Arabisch, Judäo-Persisch und Hebräisch beifügten. Die Miniaturen ähneln den Glasmalereien und Wandgemälden der Sainte-Chapelle in Paris, die ebenfalls von Ludwig IX. in Auftrag gegeben wurde, und kleiden die Ereignisse in Gewänder, Rüstungen und Waffen des 13. Jahrhunderts, was sie zu einer wertvollen Quelle über das zeitgenössische Leben und die Kriegsführung macht.
Die Kunstfertigkeit und meisterhafte Ausführung der Miniaturen steht oft im Gegensatz zu den brutalen, grausam detaillierten Szenen des mittelalterlichen Kampfes, die sie darstellen.





Scriptorium

Valencia, 2013

- 92 Seiten / 39,0 × 29,5 cm
- Insgesamt 283 Miniaturen, davon 92 ganzseitige Miniaturen und 181 goldene Initialen
- Leder über Holzdeckel, Seiten aus Echtpergament
- Limitierung: 390 Exemplare
- Kommentar: Englisch, Spanisch

~~Statt 19.700 €~~

9.499 €

(wie neu)



Der siegreiche Saul, ein bewährter Anführer

Dieses Meisterwerk der Gotik nimmt sich eine grausame Szene vor und ist möglicherweise das berühmteste Bild der mittelalterlichen Buchmalerei überhaupt. Im Ersten Samuelbuch belagert eine Armee der Ammoniter unter dem Kommando von König Nahasch die israelitische Stadt Jabesch-Gilead. Diese Szene zeigt den Moment, in dem eine von Saul kommandierte Entsatzarmee den Ammonitern in den Rücken fällt.

Saul trägt einen großen Helm mit Krone und eine orangefarbene Tunika. Er erschlägt den schon flüchtenden Nahasch, indem er mit dem Schwert durch seine Krone hindurch seinen Kopf spaltet. Die Israeliten strömen aus den Stadttoren hinaus, sodass jetzt die Ammoniter von beiden Seiten in die Zange genommen werden. Ein Bogenschütze im Turm zielt auf den einzigen noch unverletzten Ammoniter und ein Katapult lässt gleich einen Felsbrocken in ihre Reihen krachen. Unten salbt und krönt Samuel den Saul, bevor er dann den Sieg mit Opferhandlungen begeht.

Buch der Welt: Die sächsische Weltchronik

Ms. Memb. I 90 – Forschungs- und Landesbibliothek (Gotha, Deutschland)



Eine reich bebilderte Geschichte der Menschheit von der Schöpfung bis ins Mittelalter: Die erste deutschsprachige Weltchronik in Prosa, geschmückt mit über 500 wunderbaren Miniaturen

Braunschweig oder Lüneburg (Deutschland) – 1270/1279

Die sächsische Weltchronik ist die früheste Weltchronik des deutschen Sprachraumes in Prosaform, nicht in Versform wie zuvor üblich. Sie ist in zahlreichen Handschriften überliefert und entstand im 13. Jahrhundert. Während sich frühchristliche Weltchroniken vollständig an der Bibel orientierten, versuchten frühmittelalterliche Schreiber die welthistorischen Ereignisse auf eine neue Art zu deuten. Der ursprüngliche Text wurde aber auf Lateinisch, der universellen Gelehrtensprache verfasst. Um auch der normalen Bevölkerung den Zugang zu den Texten zu ermöglichen, wurde eine deutschsprachige Fassung der Chronik der Weltgeschichte angefertigt. Mit dem Gothaer Codex entstand die erste und zugleich auch die prachtvollste Überlieferung der sächsischen Weltchronik. Begleitet von farbenfrohen, realitätsnahen Buchmalereien erzählt die Chronik die Geschichte der Welt von ihrer Schöpfung über die Ereignisse der Antike bis hin zum Investiturstreit im elften Jahrhundert. In einem perfekten Zusammenspiel von Bild und Text illuminieren die detailtreuen Miniaturmalereien die wichtigsten historischen Ereignisse der christlichen Welt.





Coron Verlag

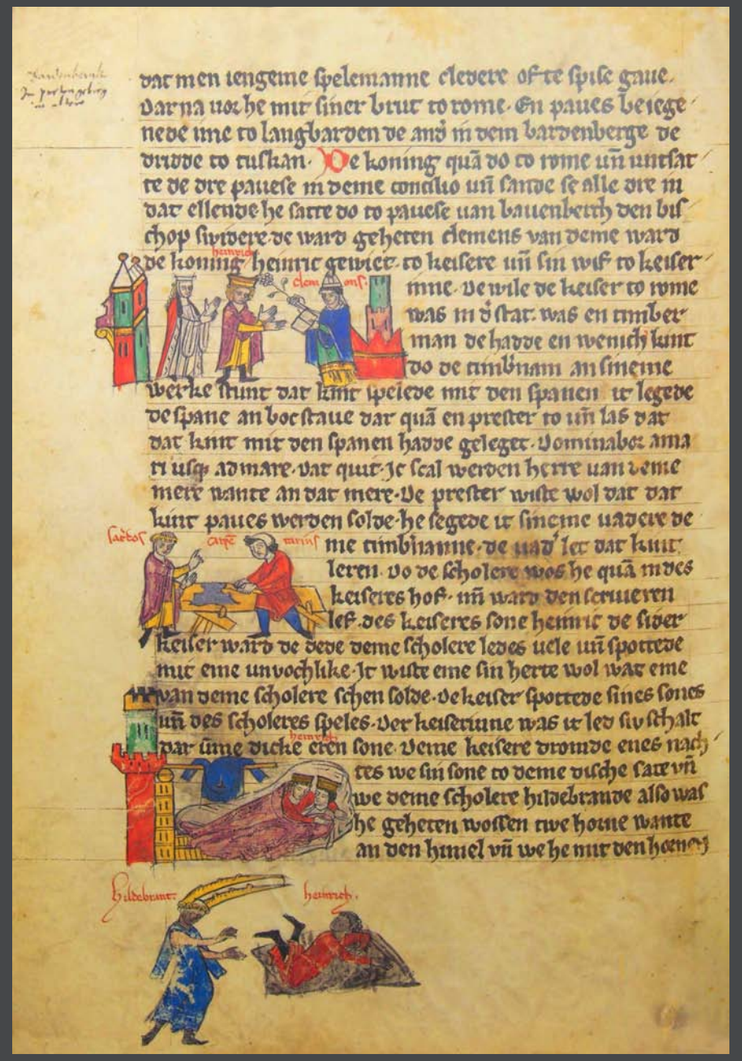
Zürich, 200

- 332 Seiten / 31,0 × 22,5 cm
- Etwa 500 farbige und filigran ausgeführte Miniaturen
- Brauner Rindsleder-Einband mit je 5 Buckel auf Vorder- und Rückdeckel und mit zwei Messingschließen
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 4.980 €~~

1.899 €

(wie neu)



Heiliger Römischer Kaiser Heinrich III.

Das oberste Bild der Seite zeigt den bereits gekrönten Heinrich III. in Begleitung seiner Gemahlin Agnes, während er von Papst Clemens II. zum Kaiser geweiht wird, der rechts mit einem aufgeschlagenen Buch und einem blühenden Zweig steht. Unter ihnen spricht ein tonsurierter Priester mit einem Zimmermann über eine Prophezeiung bezüglich seines Sohnes Hildebrand.

Unten schlafen Heinrich und seine Frau in einem befestigten Lager, während am unteren Rand der Traum des Kaisers dargestellt ist, der den Investitutstreit ankündigt: Mit seiner Tonsur, den riesigen Hörnern und den leeren Hängeärmeln wirft Hildebrand - der spätere Papst Gregor VII - seinen Sohn - den späteren Kaiser Heinrich IV - in den Schmutz. Sowohl ihre Hände als auch ihre Gesichter sind schmutzig, um zu verdeutlichen, dass sie beide durch den Konflikt zwischen Papst und Kaiser befleckt wurden.

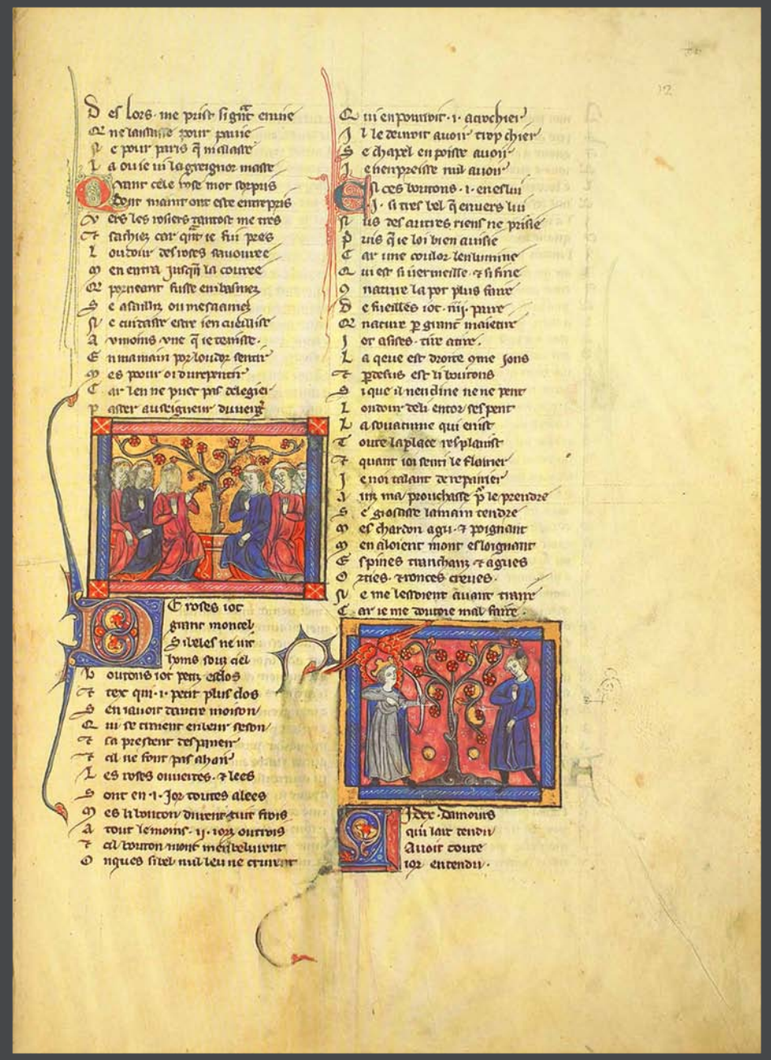
Rosenroman des Berthaud d’Achy

Urb. lat. 376 – Biblioteca Apostolica Vaticana (Vatikanstadt, Vatikanstadt)



Die zarte Rose als Sinnbild für die Frau: Der vielleicht berühmteste allegorische Liebesroman des Mittelalters illuminiert mit 93 goldenen Miniaturen

Paris (Frankreich) – Um 1280



Der Rosenroman des Berthaud d’Achy, der von Guillaume de Lorris um 1235 begonnen und von Jean de Meung um 1280 in Paris vollendet wurde, war bis in die Renaissance eines der meistgelesenen Werke in Frankreich. Nicht nur die Verwendung der Ich-Perspektive war bahnbrechend, sondern auch die allegorischen Figuren und die Darstellung der gesamten Erzählung in Form eines Traums. Das in Altfranzösisch verfasste Werk war zu seiner Zeit sowohl populär als auch umstritten und provozierte vor allem durch seine sinnlichen Sprache und Frauenfeindlichkeit. Damit wurde es unter anderem heftig von Christine de Pizan kritisiert. Diese prächtige gotische Handschrift von Berthaud d’Achy, der sowohl als Schreiber als auch als Buchmaler fungierte, präsentiert das berühmte Werk mit 93 Miniaturen und insgesamt 624 Zierinitialen in einer von Rot, Blau und Gold dominierten Farbpalette. Es handelt sich um ein künstlerisches Meisterwerk, das wohl das schönste und am reichsten verzierte der rund 300 erhaltenen Manuskripte des allegorischen Werks ist.





Belser Verlag

Zürich, 1987

- 260 Seiten / 32,5 × 24,0 cm
- 93 goldene Miniaturen und 624 farbigen Initialen
- Leder mit Blindprägung und Lederschließen
- Limitierung: 600 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 8.600 €~~

2.499 €

(wie neu)

Der Eintritt in den ummauerten Garten

Der Erzähler, ein 25 Jahre alter Mann, berichtet von einem Traum, der mit seiner Reise in einen ummauerten Garten voller Rosenbüsche und allegorischer Figuren beginnt, die hier in der Miniatur links abgebildet sind. Als er sich aufmacht, um sich seine eigene besondere Blüte zu pflücken, wird der junge Liebhaber vom Gott der Liebe mit einem Pfeil beschossen. Daraufhin entflammt die Liebe zu dieser einen Rose (die eine Frau symbolisiert), von der die fortlaufende Geschichte erzählt.

Die beiden Miniaturen werden in kunstvoll gestalteten Rahmen präsentiert und in den fein säuberlich geschriebenen, zweispaltigen französischen Text eingebettet. Begleitet werden sie von aufwändigen Zierinitialen in Rot, Blau und Gold. Berthaud d'Achy schuf elegante Figuren im gotischen Stil mit ausdrucksstarken Handgesten und langen, fließenden Gewändern.

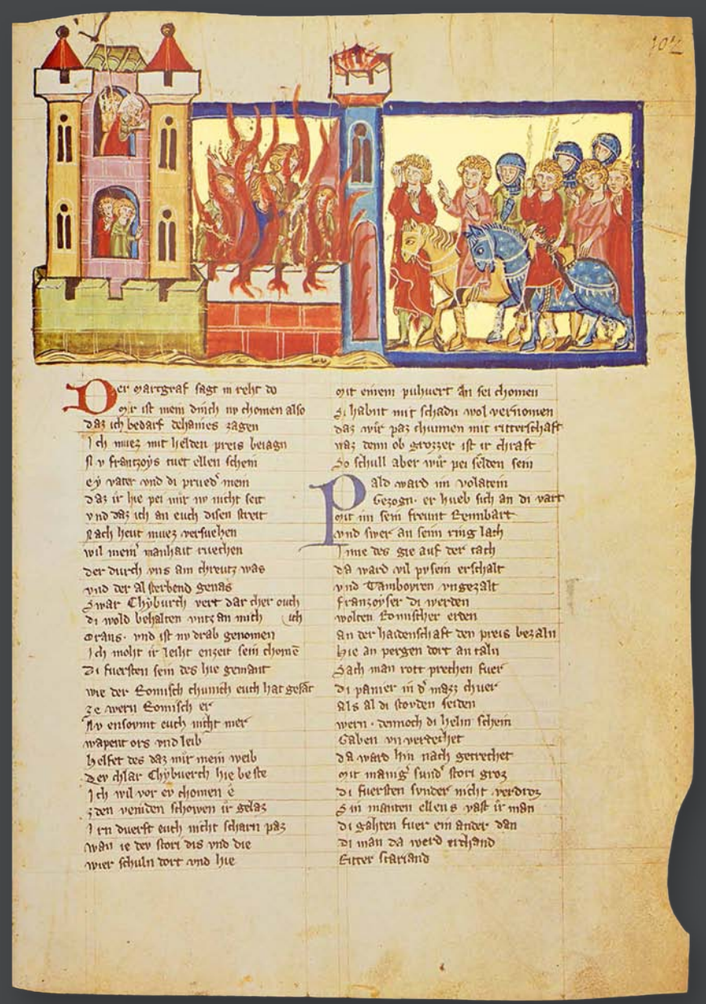
Der Willehalm - Wolfram von Eschenbach

Cod. Vindob. 2670 – Österreichische Nationalbibliothek (Wien, Österreich)



Ein faszinierender und prächtig illuminierter Einblick in das höfische Leben im Mittelalter: Wolfram von Eschenbachs großes, in mittelhochdeutscher Sprache verfasstes Epos vom Ritter Willehalm im Kampf gegen die Sarazenen

Westdeutschland – Um 1320



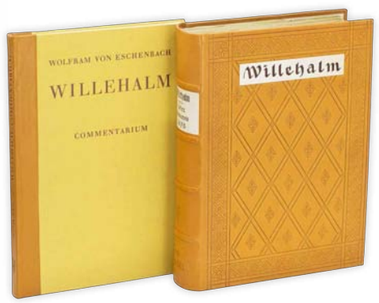
Willehalm und Rennewart vor den Toren von Oransche

Nachdem Willehalm und sein Begleiter Rennewart das Kommando über das Heer der Franken übernommen hatten, führten sie es in die Hauptstadt Orange, die von muslimischen Truppen unter König Terramer und König Tybalt belagert wurde. Sie fanden die Stadt nach einem Angriff in Flammen vor – nur die Burg Glorjet wurde verschont – während sich die Heiden auf ihre Schiffe zurückgezogen haben, um sich dort neu zu versorgen.

Die helle Kleidung, die fließenden Locken und der gelassene Gesichtsausdruck der Figuren mögen über die Dringlichkeit der Szene hinwegtäuschen. Aber zahlreiche Figuren sind in rote Flammen getaucht wie etwa die im Schloss, das sich farblich vom Rest der Stadt abhebt, und die Menschen außerhalb der Mauern sehen hilflos aus. Die Akteure scheinen aus ihrem goldenen Hintergrund hervorzutreten, wie auch die Türme und Mauern der Stadt den schlichten blauen Rahmen überschreiten.

Ein vor 800 Jahren verfasster Heldenroman, dessen Handlung nochmals 400 Jahre früher spielt – und dennoch voll von modernen Themen größter Aktualität: Das ist der Willehalm des Wolfram von Eschenbach (1170–1220). Der Konflikt spielt um Willehalm und seine Frau Gyburc, die die Tochter des muslimischen Königs Terramer war, sich aber taufen ließ und Willehalm geheiratet hatte. Glückliche und unglückliche Liebe, verwickelte und problematische Verwandtschaftsbeziehungen und ein überraschend differenziertes Bild des Islams als einer Religion mit zu achtender ethischer Verpflichtung entdeckt der Leser in einem der bedeutendsten Versepen der mittelhochdeutschen Literatur. In dieser mit Sicherheit schönsten Ausgabe des Willehalms finden die Themen eine kongeniale Darstellung in 117 sagenhaften Miniaturen: Selbst die Pferde scheinen ihre eigene Version der fesselnden Ereignisse zwischen Liebe, Gewalt und Tod erzählen zu können.





ADEVA

Graz, 1974

- 702 Seiten / 31,0 × 22,0 cm
- 117 Miniaturen, 15 Initialbuchstaben
- Das Faksimile ist entsprechend dem Originalmanuskript in Leder gebunden. Der Kommentarband kommt im Halbledereinband.
- Limitierung: 950 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

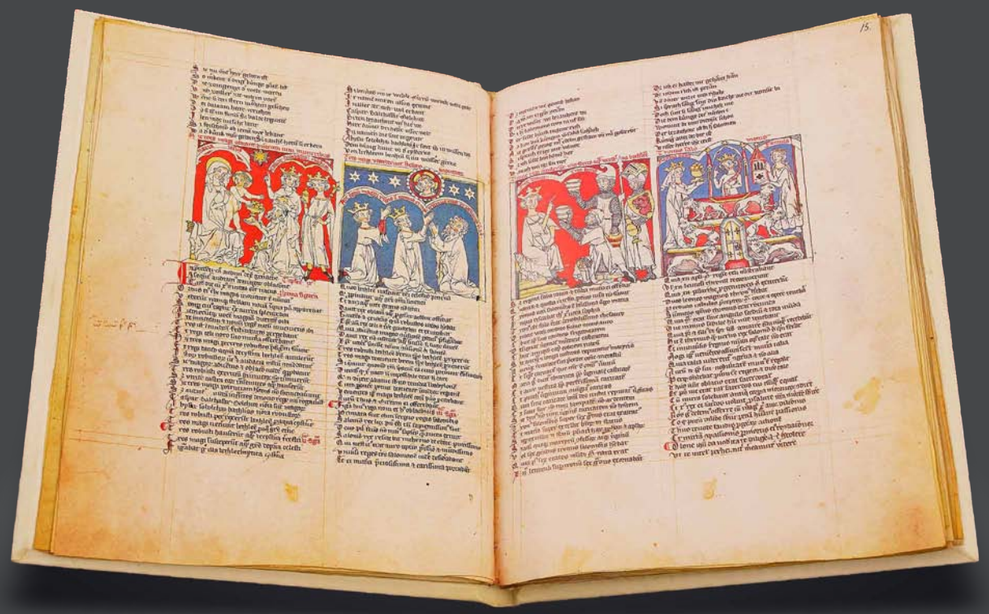
~~Statt 3.800 €~~

1.499 €

(wie neu)

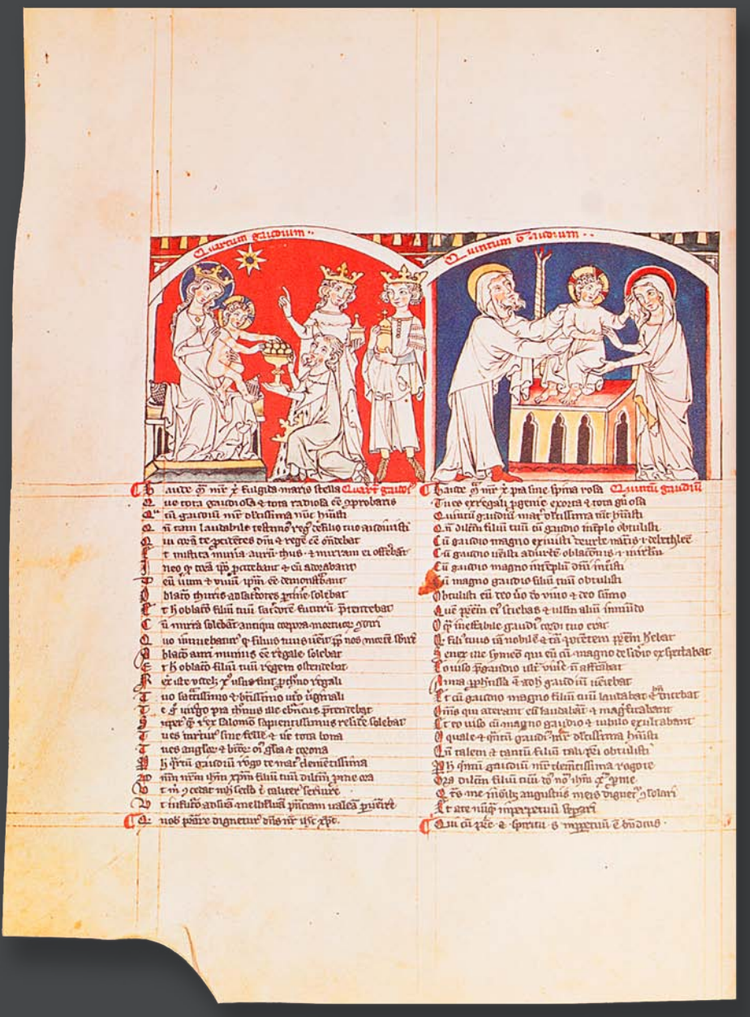
Speculum Humanae Salvationis aus Kremsmünster

Codex Cremifanensis 243 – Stift Kremsmünster (Kremsmünster, Österreich)



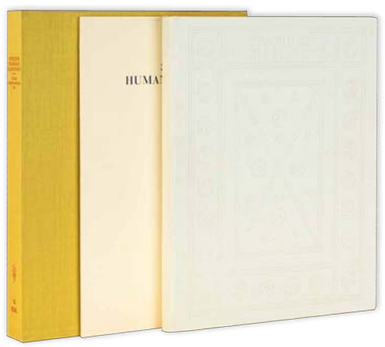
Das älteste erhaltene Exemplar des berühmten "Heilspiegels": Ein seltener und einprägsam illuminierter Einblick in die Architektur, Kleidung und den Alltag des 14. Jahrhunderts

Österreich – 1325–1330



„Spiegel des menschlichen Heils“ ist der Titel dieses bemerkenswerten Codex. Er besagt, dass sich in diesem deutsch-lateinischen Werk und insbesondere in seinen 192 Miniaturen die menschliche Heilsgeschichte insgesamt spiegelt. Doch auch der Betrachter soll sich darin wie in einem Spiegel selbst erkennen: Die Federzeichnungen sind zwar farblich nur sparsam mit Rot und Blau koloriert, aber heben gerade so die höchst individuell gestaltete Emotionalität der Figuren hervor. In ihnen kann der Betrachter sich, seine eigene affektive Verfassung und die seiner Mitmenschen wiederfinden. Damit zeigt ihm dieses Speculum den Zusammenhang zwischen der Heilsgeschichte im Ganzen mit dem Leben des einzelnen Betrachters. Dieser Grundzug wird durch die präzise Abbildung von Alltagsgegenständen des frühen 14. Jahrhunderts betont. Dadurch ist diese Bilderbibel heute in einem weiteren Sinn ein Spiegel, in dem wir die Kulturgeschichte der Zeit betrachten können.





ADEVA

Graz, 1972

- 124 Seiten / 33,5 × 25,5 cm
- 192 Miniaturen (etwa von der Größe 80 x 80 mm), abwechselnd auf blauem oder rotem Grund
- Leder, Kopie des Originaleinbandes.
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 1.980 €~~

799 €

(wie neu)

Anbetung der Könige / Darstellung im Tempel

Dies ist ein schönes Beispiel für die 192 sparsam kolorierten, aber dennoch sehr ausgefeilten Miniaturen in diesem Manuskript, deren Hintergrund jeweils zwischen rot und blau wechselt. Die Szene vermittelt ein großes Raumgefühl und die Gesichter der Figuren sind im Allgemeinen durch einen sympathisch-freundlichen, ja charmanten Ausdruck gekennzeichnet. Ihre Kleidungsstücke werden mit einem sehr realistischen Faltenwurf dargestellt.

Auf der linken Seite sehen wir die Heiligen Drei Könige: Einer kniet vor der thronenden Madonna und dem Kind und überreicht seine Gabe, während die anderen beiden sich unterhalten und einer von den beiden auf den Stern deutet, der sie nach Bethlehem geführt hat. In der Szene rechts wird das Jesuskind in dem Moment gezeigt, in dem es Simeon am Altar des Tempels übergeben wird; dabei sieht der kleine Jesus seine Mutter liebevoll an und berührt sie zart.

Vita des heiligen Georg

Arch. Cap. S. Pietro C 129 – Biblioteca Apostolica Vaticana (Vatikanstadt, Vatikanstadt)



Beauftragt von Kardinal Jacopo Stefaneschi am berüchtigt verschwenderischen Papsthof in Avignon: Die Legende des Heiligen Georg, des Drachentöters

Italien und wahrscheinlich Avignon (Frankreich) – Erste Hälfte des 14. Jahrhunderts



Manche Manuskripte sind so spektakulär, dass sie zum Synonym für den Künstler werden, der sie geschaffen hat. Dies ist der Fall bei dem prächtigen Codex des Heiligen Georg, der in den illustren Sammlungen der Apostolischen Bibliothek des Vatikans aufbewahrt wird. Neben den üblichen liturgischen Texten enthält das illuminierte Messbuch auch eine Vita des Heiligen Georg, die von Kardinal Jacopo Caetani degli Stefaneschi (1270–1343) verfasst wurde. Das Werk wurde um 1320 in Avignon im Auftrag des Kardinals Jacopo Stefaneschi vom Meister des Georg-Codex aufwendig illuminiert und ist mit prächtigen historisierten Initialen und Bas-de-page-Miniaturen geschmückt.





Belser Verlag

Stuttgart, 2020

- 106 Seiten / 39,0 × 27,0 cm
- 18 Miniaturen, begleitet von Bas-de-page-Szenerien
- Dunkelbrauner Ledereinband mit 2 Schließen; Ein Medaillon auf dem Buchdeckel zeigt den hl. Georg
- Limitierung: 299 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 13.990 €~~

4.899 €

(wie neu)

St. Georg und der Drache

Das Bild des "Christus Militans", der eine Schlange tötet, ist eines der ältesten in der christlichen Kunst. Das Drachenmotiv scheint im frühen 11. Jahrhundert auf St. Georg übertragen worden zu sein. Als Offizier der elitären Prätorianergarde diente er als perfektes Vorbild für die Ritter des Ersten Kreuzzuges, die glaubten, dass er an ihrer Seite in Antiochia und Jerusalem kämpfte.

Der Legende nach wurden die Bürger von Silene in Libyen von einem Drachen terrorisiert, den sie durch Opfer zu besänftigen versuchten - ursprünglich Schafe, aber auch Menschen, die per Los ausgewählt wurden. Schließlich sollte die Tochter des Königs geopfert werden. Sie sieht von rechts zu, wie Georg den Drachen angreift und ihm eine Lanze ins Maul stößt, was das Volk zur Bekehrung zum Christentum inspiriert.

ZIEREIS FAKSIMILES

Die weltweit führende Datenbank für
Faksimile-Ausgaben mittelalterlicher Handschriften



Besuchen Sie uns im Internet:

WWW.ZIEREIS-FAKSIMILES.DE

ZIEREIS FAKSIMILES

Mehr als 1.700 Faksimiles und
mehr als 750 hochauflösende Videos



Besuchen Sie uns im Internet:

WWW.ZIEREIS-FAKSIMILES.DE

Les Petites Heures du Duc de Berry

Ms. Lat. 18014 – Bibliothèque nationale de France (Paris, Frankreich)

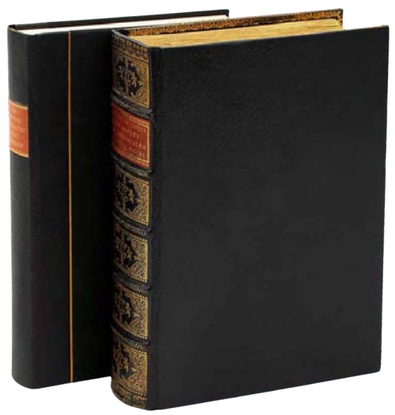


Ein grandioses Meisterwerk Jacquemart de Hesdins, der Brüder Limburg und weiterer Ausnahmekünstler für einen der größten Bibliophilen des Mittelalters: Das persönliche Stundenbuch des berühmten Herzogs von Berry, Jean Duc de Berry

Paris (Frankreich) – 1372–1390

Das Stundenbuch mit dem Titel „Les Petites Heures du Duc de Berry“ wurde zwischen 1372 und 1390 von nicht weniger als fünf der bedeutendsten europäischen Buchkünstler des ausgehenden 14. Jahrhunderts hergestellt. Das Werk stellt einen absoluten Höhepunkt in der atemberaubenden Buchsammlung des schillernden Fürsten und Kunstsammlers Jean de Valois, des Herzogs von Berry dar. Jede Seite der Schrift ist mit unglaublicher Sorgfalt opulent verziert. Es befand sich als privates Gebets- und Andachtsbuch mit Sicherheit täglich im Gebrauch des Herzogs.





Faksimile Verlag

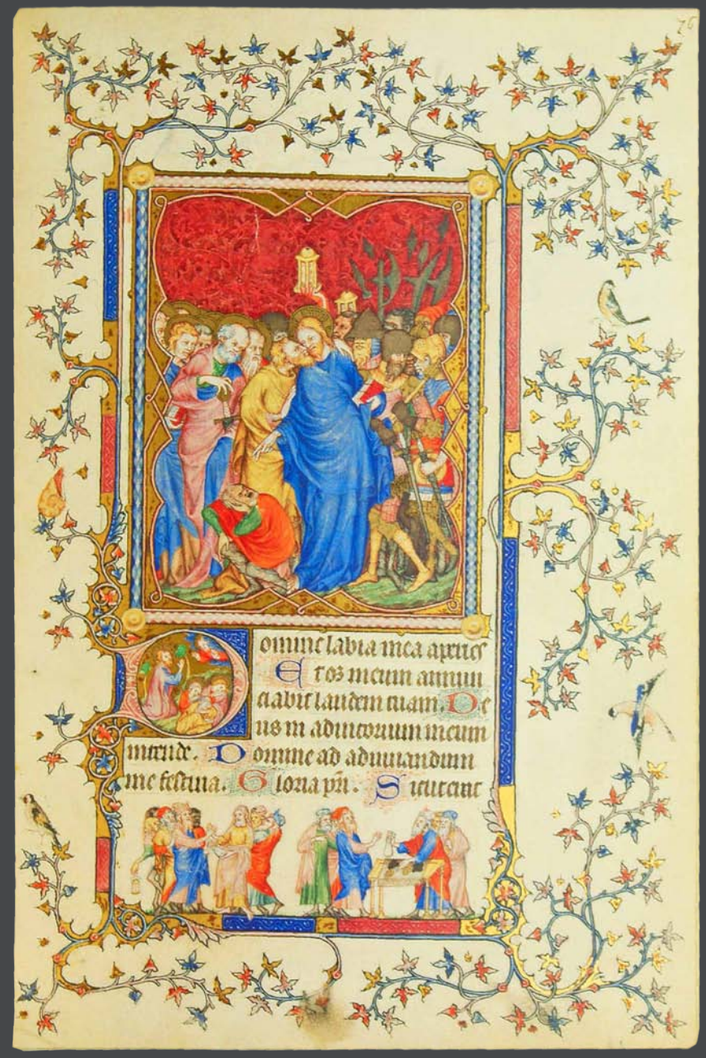
Luzern, 1989

- 580 Seiten / 21,2 × 14,5 cm
- 119 Miniaturen mit Blattgold und -silber sowie über 300 reich verzierte Seiten
- Prachtvoller schwarze Ganzledereinband
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Deutsch, Französisch

~~Statt 6.980 €~~

2.299 €

(wie neu)



Festnahme Jesu im Garten Gethsemane

Der bedeutungsschwere rote Hintergrund dieser so häufig dargestellten Szene steht in starkem Kontrast zu den zarten Ranken aus Rot, Blau und Gold, die den schön gemusterten Rahmen umspielen. Wir sehen Jesus im Moment des Verrats, als der hinterhältig blickende Judas ihn auf die Wange küsst, um ihn auszuliefern. Die Szene ist überladen, als würde gleich eine Schlägerei zwischen den beiden aufeinanderstoßenden Gruppen ausbrechen können.

Während Jesus und seine Anhänger klassisch antike Gewänder tragen, tragen die Soldaten die Waffen und Rüstungen von Söldnern des späten 14. Jahrhunderts, die detailliert dargestellt sind. Einer der Soldaten kniet mit einem gequälten Blick auf dem Boden und hält sein Ohr, das ihm von einem der Jünger Jesu abgeschnitten worden war. Dieser steckt nun schnell noch sein Schwert weg, nachdem er von Jesus für seinen Kampfesdrang getadelt worden war.

Stundenbuch der Visconti

Ms. BR 397|Ms. LF 22 – Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze (Florenz, Italien)



Geschaffen von den Malergenies Giovannino de' Grassi und Belbello da Pavia: Ein bildgewordenes, leuchtendes Gebetbuch in zwei Bänden für den mächtigen Herzog von Mailand

Wohl Mailand (Italien) – Um 1390, vollendet nach 1428



Das Stundenbuch der Visconti wurde von Gian Galeazzo Visconti in Autrag gegeben, der von 1351–1402 als Herzog über Mailand herrschte und unter anderem den Grundstein zum Mailänder Dom legte. Die Liebe zu Büchern kam mit seiner Frau Isabella, die Schwester Jean Duc de Berrys. Für die künstlerische Ausgestaltung seines prächtigen Stundenbuchs gewann Visconti Giovannino de Grassi, einen der begabtesten Maler seiner Zeit. Als dieser verstarb führte Belbello da Pavia die Arbeit fort, die unter Gian Galeazzos Sohn um 1430 beendet wurde. Das Ergebnis war ein zweibändiges Meisterwerk der italienischen Renaissance und eines der wertvollsten Manuskripte der europäischen Buchmalerei.





Franco Cosimo Panini

Modena, 2003

- 2 Bände - 636 Seiten / 25,0 × 17,9 cm
- 34 ganzseitige und zahlreiche halbseitigen Miniaturen, historisierte Initialen und Randillustrationen
- Handgebunden in purpurnem Samt mit zwei Prachtschließen aus Echtsilber
- Limitierung: 500 Exemplare
- Kommentar: Italienisch

~~Statt 21.500 €~~

6.899 €

(wie neu)

Gott spricht zu Eva

„Gott, der Herr, sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt und so habe ich gegessen.“ (Gen 3, 13) Diese großartige historisierte Initiale zeigt Eva, nachdem sie und Adam von der verbotenen Frucht gegessen und sich Gottes Zorn zugezogen haben. Eva verhüllt sich voller Scham über ihre Nacktheit und zeigt auf die listige Schlange, die ein menschliches Gesicht trägt.

Sechs Visconti-Wappen in grüngotischer Architektur rahmen die Miniatur. Zwei weiße Tauben sind in den roten und blauen Spalten an den Rändern zu finden. Die Bas de Page-Miniatur zeigt einen Cherub mit Flügeln aus Blattgold, der auf dem Rücken eines Löwen sitzt und die Mähne des Tieres mit der linken Hand hält, während er im Begriff ist, mit dem Dolch in der rechten Hand zuzustoßen.

Goldene Bulle

Cod. Vindob. 338 – Österreichische Nationalbibliothek (Wien, Österreich)



Geschaffen am berühmten Prager Hof König Wenzels IV.: Die prächtig illuminierte und reich mit Gold geschmückte "Verfassung" des Mittelalters

Prag (Tschechische Republik) – 1400

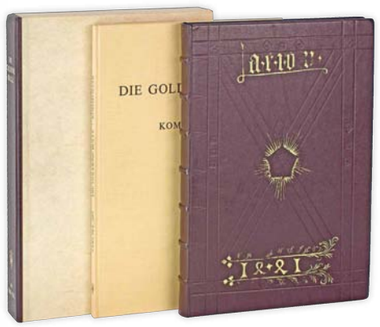


1356 wurde das älteste deutsche Grundgesetz erlassen: die Goldene Bulle. Ihre Ausführungsbestimmungen vor allem über die Wahl des deutschen Kaisers waren bis ins Jahr 1806 in Kraft. Da ist es mehr als verständlich, dass der von König Wenzel IV. (1361–1419) in Auftrag gegebene Codex prächtig illuminiert wurde und heute zu einem der schönsten Zeugnisse der böhmischen Buchmalerei gehört. 48 Miniaturen sowie zahlreiche farbige Initialen ziehen den interessierten Blick des Betrachters auf sich. Der Dignität des Inhalts entsprechend herrscht auch in der Ausgestaltung des Codex ein festlicher Ton: Der Hintergrund der Miniaturen ist entweder mit Blattgold ausgelegt oder farbig und mit Muschelgold damasziert. Das Rankenwerk der Miniaturen besteht aus Akanthusblättern in blauer, rosa, grüner und grauer Farbe. Ein böhmischer Prachtcodex König Wenzels, der seiner berühmten Wenzelsbibel an die Seite zu stellen ist.



ADEVA

Graz, 1977



- 160 Seiten / 42,0 × 30,0 cm
- 50 Miniaturen im Text und zahlreiche Initialen in Gold und Farben
- Geprägtes Leder, Kopie des Originaleinbandes
- Limitierung: 500 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 3.980 €~~

1.799 €

(wie neu)

Steuererhebung

In einem Dokument, das sich mit den Gesetzen des Heiligen Römischen Reiches befasst, ist die Steuererhebung natürlich ein wichtiges Thema. Hier sehen wir den Herzog von Sachsen zu Pferd in seiner Rolle als kaiserlicher Marschall, erkennbar am Hut und Stab des Kurfürsten. Die Männer zahlen ihre Steuern „in Form von Sachleistungen“, und zwar mit Hafer, der in einen Sack gegossen wird.

Man ist sofort von der unglaublichen Farbpalette der Szene beeindruckt: strahlendes Orange und Grün kontrastiert mit dunklen Grau- und Blautönen. Die Charaktere haben dichtes, lockiges Haar und tragen enganliegende Beinkleider in unterschiedlichen Farben. Der glänzende Hintergrund überstrahlt beinahe die Szene selbst und zeichnet sich durch sein filigranes Blattgoldmuster aus. Auch der minimalistische Rahmen fällt durch den überraschend intensiven Grünton umso mehr auf.

Wenzelsbibel

Codices Vindobonenses 2759-2764 – Österreichische Nationalbibliothek (Wien, Österreich)

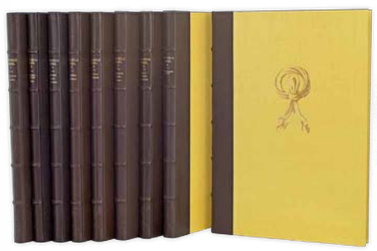


Entstanden in der berühmten Wenzelswerkstatt in Prag: Eine Mammutbibel in deutscher Sprache mit 646 fantastischen Miniaturen für den deutschen Kaiser

Prag (Tschechische Republik) – 1389–1400

Fast 150 Jahre, bevor Martin Luther (1483–1546) seine Bibelübersetzung vorlegte, ließ König Wenzel IV. (1361–1419) eine wahres Mammutwerk in der Geschichte des biblischen Textes schaffen: Er berief die besten Buchmaler Europas an seinen Hof in Prag, die für ihn zwischen 1390 und 1400 ein Meisterwerk gigantischen Ausmaßes und großer Liebe zum Detail erschufen: 607 Kälber gaben ihre Haut für die insgesamt 2400 Seiten, auf denen sich der zweispaltige Text, 646 Miniaturen und zahllose liebevoll gestaltete Drôlerien harmonisch den Platz teilen. Die Absetzung Wenzels als deutscher König im Jahr 1400 verhinderte trotz späterer Forstetzung die Fertigstellung des Großprojekts, sodass das Neue Testament bis heute fehlt. Doch auch in seiner heutigen Form findet der Leser immer wieder faszinierende Details: Wenzels Lieblingstier, den Eisvogel, den Wenzelsknoten und eine anmutige Frau mit Badezuber – mag hinter ihr eine junge Geliebte gestanden haben?





ADEVA

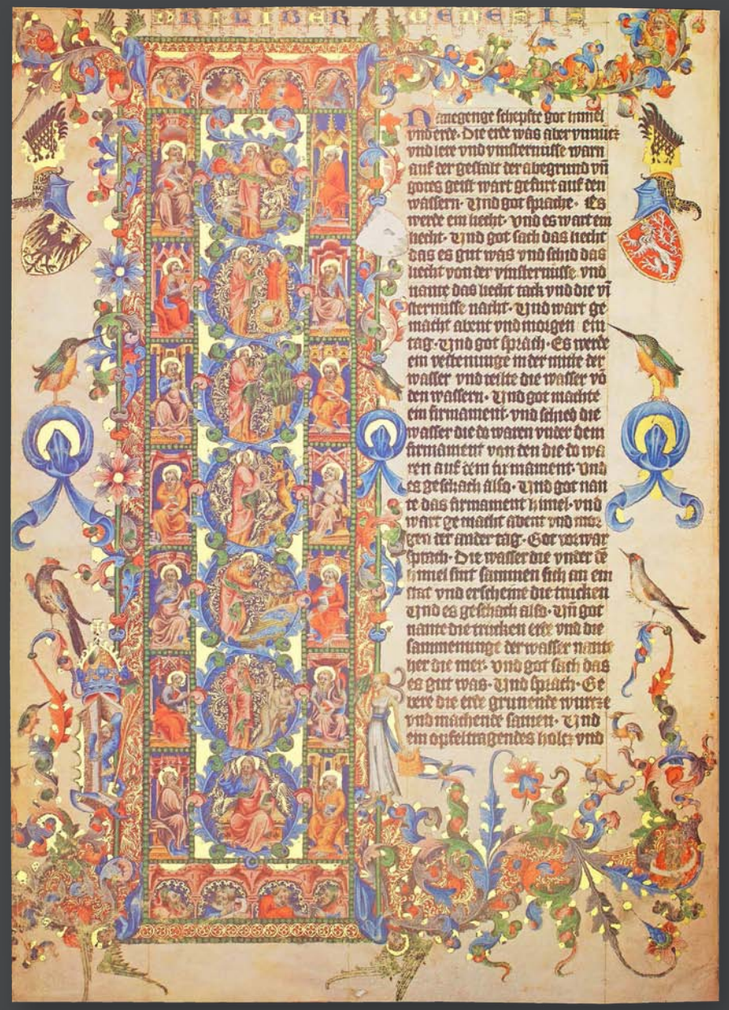
Graz, 1987

- 2.352 Seiten / 53,0 × 36,5 cm
- 646 große Miniaturen, oft mit Gold geschmückt, zahllose Initialen und bebilderte Bordüren
- Halbledereinband
- Limitierung: 780 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 21.000 €~~

5.899 €

(wie neu)



Buch Genesis: Die 7 Tage der Schöpfung

Dieses Kaleidoskop der Illumination ist ein wunderbares Zeugnis für die künstlerische Ausstattung dieses Manuskripts, das als eines der großartigsten Werke der mittelalterlichen Buchkunst gelten kann. Diese Seite ist beispielhaft für die gotische Buchmalerei, die aus den hellen Farben Rot, Blau, Grün und Goldblatt besteht. Sieben Medaillonminiaturen geben den Beginn der Genesis wieder, in der von der Erschaffung der Welt erzählt wird.

Wie beim Rest des Manuskripts sind die Marginalien dieser Seite ebenso künstlerisch ausgefeilt wie die Miniatur selbst. Zu sehen sind die Wappenschilder von König Wenzel IV. (1361–1419), der das Manuskript in Auftrag gegeben hat, sowie ein Schild, das schon etwas angekratzt wirkt. Außerdem finden sich zahlreiche Kronen, Vögel, menschliche Figuren, Engel, Drolerien und andere Details, die in die wunderschönen blühenden Ranken eingebettet sind.

Missale Hervoiae Ducis Spalatensis croatico-glagoliticum

Topkapi Sarayi (Istanbul, Türkei)

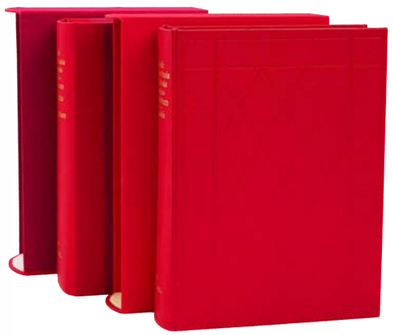


Westliche Miniatuen mit Details von orientalischem und byzantinischem Ursprung: Ein seltenes und bedeutendes Meisterwerk des kroatisch-glagolitischen Schrifttums

Kroatien / Italien – Um 1403

Das Missale Hervoiae nimmt einen besonderen Platz in der Geschichte der kroatisch-slawischen Sprache ein. Für einen hochrangigen Adligen des ungarisch-kroatischen Königreichs angefertigt, handelt es sich um eine Luxushandschrift mit 96 farbenprächtigen Miniaturen und rund 380 großen Zierinitialen. Das Missale Hervoiae ist einer der wichtigsten Texte der kroatischen glagolitischen Literatur, die jahrhundertelang verboten war und erst 1248 von Papst Innozenz IV. wieder etabliert werden sollte. Stark von der byzantinischen Kunst beeinflusst, hat es sich durch die Verbindung östlicher und westlicher Prinzipien in Komposition und Inhalt einen Platz in der regionalen und überregionalen Kunstgeschichte gesichert. Die Miniaturen zeigen Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament sowie Monatsallegorien mit charakteristischen Szenen aus dem Alltag.





ADEVA

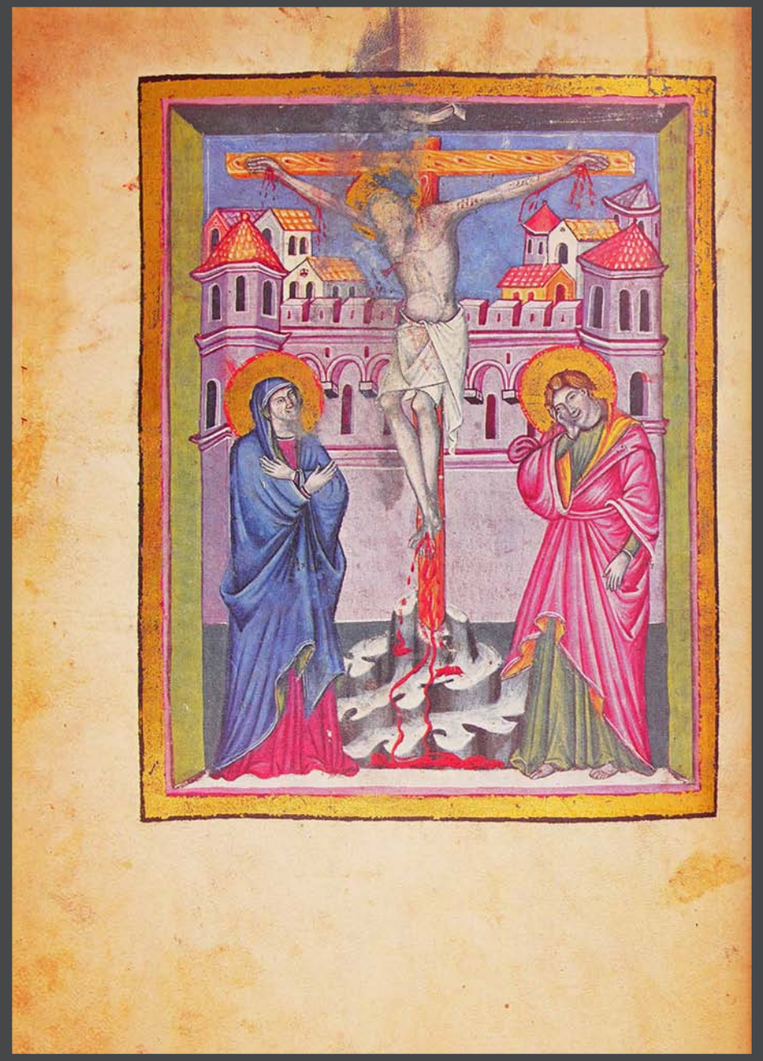
Graz, 1973

- 494 Seiten / 30,6 × 23,0 cm
- Nahezu jede Seite ist illuminiert: 96 Miniaturen, darunter 3 ganzseitige Miniaturen, 380 historisierte Initialen
- Leder, dem Charakter der Handschrift entsprechend.
- Kommentar: Deutsch, Englisch, Latein

~~Statt 2.980 €~~

1.399 €

(wie neu)



Kreuzigung

Auch wenn ein Wasserschaden das Gesicht Jesu leider unkenntlich gemacht hat, ist diese ganzseitige Miniatur dennoch von hervorragender Qualität. Selbst die gold-rosa-grüne Umrandung ist so ausgeführt, dass sie fast dreidimensional wirkt, als wäre sie ein echter Holzrahmen für ein Tafelbild.

Die Kombination aus dem architektonischen Hintergrund und der Positionierung der drei Figuren ergibt die perfekt ausgewogene räumliche Komposition der Miniatur, die mit einer ungewöhnlichen Farbpalette gemalt wurde, in der helle Purpur- und Rosatöne dominieren, die mit der blassgrauen Haut Christi und dem fließenden roten Blut kontrastieren. Der seltsame, rätselhafte Gesichtsausdruck von Maria und Johannes ist eine Mischung aus Grimasse und Lächeln und hinterlässt beim Betrachter einen bleibenden Eindruck.

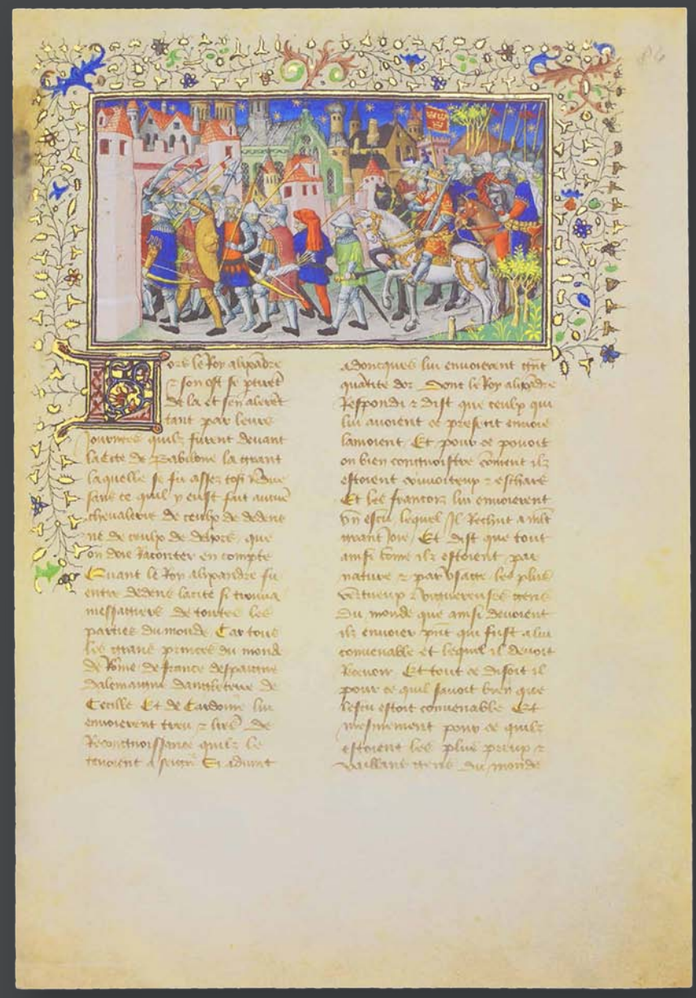
Pariser Alexanderroman

MS Royal 20 B XX – British Library (London, Vereinigtes Königreich)



Im früheren Besitz König Heinrichs VIII. von England: Die vielleicht am prächtigsten illuminierte Version der mittelalterlichen Biographie Alexanders des Großen

Paris (Frankreich) – Um 1420



Triumphaler Einzug Alexanders in Babylon

331 v. Chr. traf die Armee Alexanders des Großen in der Schlacht von Gaugamela eine auf die zahlenmäßig überlegene persische Streitmacht unter Darius III. und besiegte sie. Dies war der Wendepunkt seines Feldzugs in Assyrien und Babylonien. Darius floh schändlich aus der Schlacht und Alexander konnte mit seiner Armee die gleichnamige Hauptstadt Babylon betreten, um seinen Eroberungszug abzuschließen.

Alexanders Armee wird von filigranen, bunten und vergoldeten Ranken gerahmt und ist mit Waffen und Rüstungen aus dem 15. Jahrhundert ausgestattet: Langbögen und verschiedene Arten von Lanzen, Schienbeinschützer aus Stahl, Armschienen und Helme mit Visier. Alexander selbst reitet ein weißes Pferd und ist auch an seinem Wappen aus drei goldenen Kronen auf einem roten Feld erkenntlich. Er reitet an der Spitze der Kavallerie und hält sein Schwert selbstbewusst in den Händen.

Der Pariser Alexanderroman ist die prächtigste Ausgabe einer mittelalterlichen Biographie über Alexander den Großen. Das Werk entstand zwischen 1420 und 1425 in Paris und ist mit zahlreichen farbenprächtigen und goldgeschmückten Miniaturen sowie mehrzeiligen goldenen Initialen illustriert. In spannenden Bildern und mit in unvergleichbarer Farbpracht und Detailtreue erzählt der nach seinem Meisterwerk benannte „Alexandermeister“ von den Reisen und Abenteuern des antiken Helden. Der Pariser Meister illustrierte in unerschöpflicher Erzählfreude naturalistische Landschaften, mittelalterliche Städte, Tiere und Fabelwesen,Kampfszenen und den höfischen Alltag von Rittern. Durch individuelle Gesichtszüge und ausdrucksvolle Körpersprache wirken die Darstellungen besonders lebendig und lebensnah. Inhaltlich orientiert sich der Roman an den unzähligen volkstümlichen Geschichten, die in vielen Übersetzungen und Nachdichtungen bis ins Mittelalter überliefert wurden. Wegen der Vorbildhaftigkeit der Taten und Tugenden wurden die Alexanderromane zur Erziehung junger Prinzen genutzt. Das Pariser Exemplar war demnach wohl für junge Leser am Hof bestimmt.





Quaternio Verlag Luzern

Luzern, 2014

- 194 Seiten / 28,4 × 19,5 cm
- 86 zwei- oder einspaltige Miniaturen in Farben und Gold, blattgroße Initialen in Farben und Gold mit Erweiterungen.
- Braunem Ledereinband mit drei feinen goldgeprägten Rahmenlinien
- Limitierung: 680 Exemplare
- Kommentar: Deutsch Englisch

~~Statt 5.980 €~~

2.999 €

(wie neu)

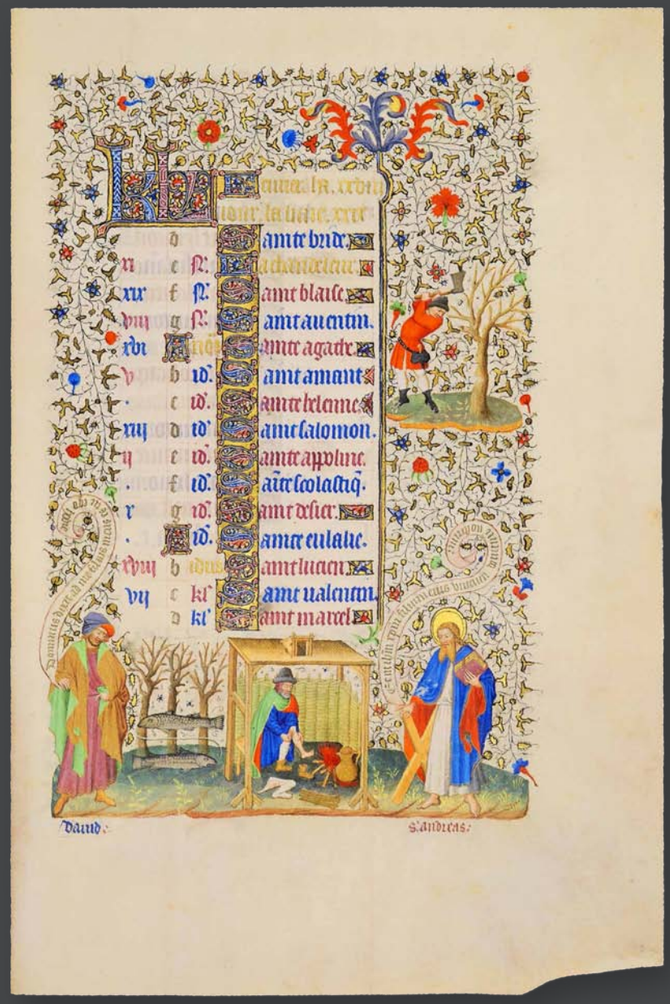
Sobieski-Stundenbuch

RCIN 1142248 – Royal Library at Windsor Castle (Windsor, Vereinigtes Königreich)



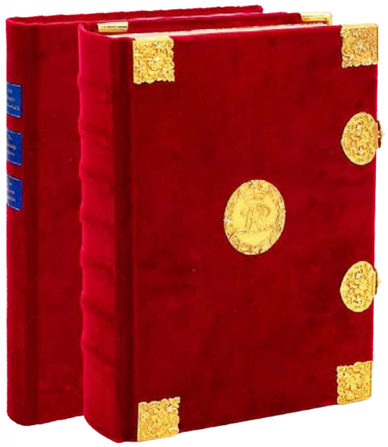
Ein Prachtwerk geschaffen vom berühmten Bedford-Meister und vom Meister der Münchner Legenda Aurea: 60 ganzseitige Miniaturen und mehr als 400 illustrierte Szenen für die Gräfin von Burgund

Paris (Frankreich) – Um 1420



Das atemberaubende Sobieski-Stundenbuch gab Margarete von Burgund (1393–1441) um 1420 in Auftrag.
Es handelte sich vermutlich um ein Hochzeitsgeschenk für ihre Ehe mit Arthur III. (1393–1458), Herzog der Bretagne. Auf 468 Seiten versammelt dieser Höhepunkt der Pariser Buchmalerei 60 ganzseitige Miniaturen, mehr als 400 dargestellte Szenen sowie 60 großformatige und unzählige kleinere Prachtinitialen, welche die Gebete zur privaten Andacht dekorieren. Da eine solch umfangreiche Ausstattung für einen einzigen Künstler kaum zu bewältigen gewesen wäre, leisteten neben dem Bedford-Meister auch der Fastolf-Meister und der Meister der Münchner Legenda Aurea einen entscheidenden Beitrag zur Illuminierung. Über einen längeren Zeitraum arbeiteten die führenden Miniaturmaler der Zeit an diesen harmonischen Darstellungen mit ihren bemerkenswerten Panoramen aus zauberhaften Landschaften und erfinderischen Architekturen.





Quaternio Verlag Luzern

Luzern, 2016

- 468 Seiten / 28,6 × 19,7 cm
- 60 ganzseitige Miniaturen und mehr als 400 szenische Darstellungen
- Roter Samt mit zwei Ziermedaillons, acht Zierecken und zwei Schließen
- Limitierung: 680 Exemplare
- Kommentar: Deutsch, Französisch, Englisch

~~Statt 10.950 €~~

4.999 €

(wie neu)

Februar: Holz hacken

Kunstvolle Kalenderseiten waren im Spätmittelalter ein häufiger Bestandteil illuminierter Stundenbücher. Neben ihrer praktischen Anwendung sind sie mit sogenannten „Arbeiten des Monats“ dekoriert, die einen Einblick in den Alltag der entsprechenden Jahreszeit bieten. Der Text, die Abbildungen und der filigrane Rankenrand wurden alle mit den besten Farben und Blattgold erschaffen.

Der Februar war für mittelalterliche Bauern eine Zeit relativer Langeweile, da es nicht viel zu tun gab, außer die Tiere zu pflegen und vor der Kälte zu schützen. So sehen wir einen Mann, der einen Baum fällt, und einen anderen, der seine Füße am Feuer wohl in einem Holzschuppen wärmt. Er wird links von David und dem Zwillingssymbol flankiert und rechts von dem heiligen Apostel Andreas, der mit dem nach ihm benannten x-förmigen Kreuz abgebildet ist.

Darmstädter Pessach-Haggadah - Codex Orientalis 8

Cod. Or. 8 – Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt (Darmstadt, Deutschland)

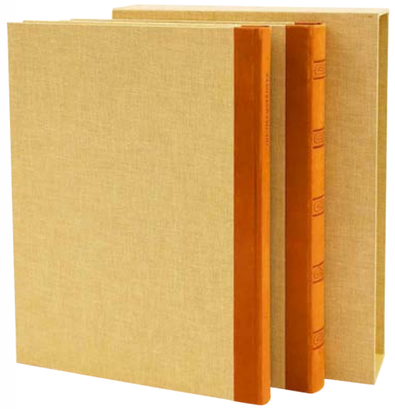


Szenen vom Pessach-Seder, aber auch nackte Männer und Frauen beim Baden oder das unkoschere Töten von Tieren als Sport: Eine reich mit Gold illuminierte und in vielerlei Hinsicht außergewöhnliche aschkenasische Haggadah

Heidelberg (Deutschland) – um 1430

Diese feine aschkenasische Haggadah aus der Zeit um 1430 zeichnet sich nicht nur durch die Raffinesse ihrer Schrift oder die Schönheit ihrer Miniaturen aus, sondern auch durch ihren ungewöhnlichen Inhalt: Sie umfasst nämlich eine Sammlung von biblischen und homiletischen Versen, Gebeten, Gedichten, religiösen Bräuchen und Liedern, die sich hauptsächlich auf das Buch Exodus und die Befreiung aus der ägyptischen Knechtschaft beziehen. Obwohl sich der begabte Schreiber im Text als Israel ben Meir aus Heidelberg zu erkennen gibt, bleibt der Künstler, der für die rätselhafte und manchmal geheimnisumwobene Bildsprache der Handschrift verantwortlich ist, anonym. Zu ihren Darstellungen gehören Männer und Frauen, die gemeinsam Bücher halten, Frauen mit unbedecktem Kopf, eine Jagdszene und eine Darstellung des Jungbrunnens mit nackten Männern und Frauen beim Baden. Das Manuskript ist mit 2 ganzseitigen Miniaturen und 24 gerahmten dekorativen Initialseiten geschmückt, von denen einige menschliche und tierische Figuren zeigen.





Propyläen Verlag

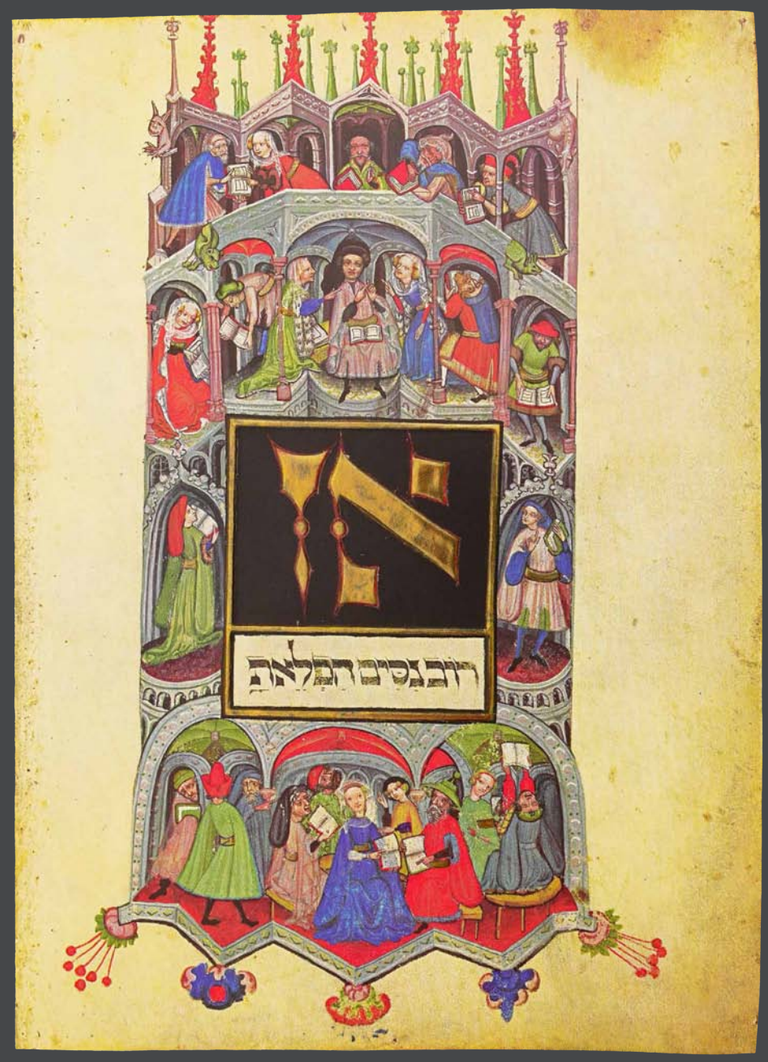
Darmstadt, 1971/1982

- 116 Seiten / 24,5 × 35,5 cm
- 2 ganzseitige Miniaturen, 24 gerahmte dekorative Initialseiten, teilweise mit menschlichen und tierischen Figuren
- Halbleder-/Leineneinband
- Limitierung: 50 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 3.480 €~~

1.499 €

(wie neu)



Männer und Frauen studieren gemeinsam den Talmud

Eine kunstvoll gestaltete gotische Architektonik mit Wasserspeiern, die eine goldene Initiale mit schwarzem Hintergrund umgibt, wird von verschiedenen elegant gekleideten Damen und Herren bevölkert. Sie besteht aus einer Reihe von Räumen, einige mit gewölbten Decken, in denen Menschen entweder allein oder zu zweit den Talmud studieren, darunter ein Mann und eine Frau in der oberen linken Ecke, die sich ein Buch teilen und darüber diskutieren.

Oberhalb der Initiale ist ein Mann dargestellt, der von zwei Frauen flankiert wird, mit denen er diskutiert, während unten der umgekehrte Fall vorliegt: Eine Frau wird von zwei Männern flankiert, von denen einer einen grünen "Judenhut" und der andere eine modische schwarze Kappe trägt. Auf der rechten Seite hält ein Mann seinen Codex mit beiden Armen über dem Kopf und neigt den Kopf nach hinten, offenbar frustriert ihn seine Debatte mit der Frau gegenüber gerade.

Ulug Begs Buch der Fixsterne

MS Arabe 5036 – Bibliothèque nationale de France (Paris, Frankreich)



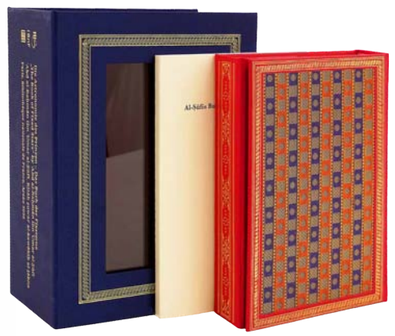
Neuerscheinung!

Goldene Sterne und mythische Figuren in einem prächtigen Sternenkatalog für den persönlichen Gebrauch des Fürsten von Samarkand: Ulug Begs Abschrift von Al-Sufis beeindruckend präzisem Meisterwerk der Astronomie aus dem 10. Jahrhundert

Samarkand (Usbekistan) – Um 1430–1440

Ulug Beg war nicht nur Statthalter von Samarkand, sondern auch ein ideeller Förderer und Finanzier der Wissenschaft und Künste sowie selbst ein begnadeter Mathematiker und Astronom. Als solcher ließ er das Buch der Fixsterne zwischen 1430 und 1440 zur eigenen Nutzung kopieren und prachtvoll illuminieren. Grundlage für den beeindruckend genauen Sternenkatalog ist ein astronomisches Traktat aus dem 10. Jahrhundert, das den Fürsten bei seinen eigenen Himmelsbeobachtungen unterstützen sollte. Der einflussreiche und kalligrafisch unübertreffliche Text wird von 74 bezaubernden, oft ganzseitigen Miniaturen der beschriebenen Sternkonstellationen ergänzt. In den filigran gezeichneten, pastellfarbenen Miniaturen erstrahlen die einzelnen Sterne in glänzendem Gold, wobei sich ihre Größe an ihrer Helligkeit orientiert. Nicht zum Sternenbild gehörende Sterne werden in Rot dargestellt, wobei alle mithilfe von Inschriften namentlich ausgewiesen werden. Dieses Meisterwerk zentralasiatischer Kunst ist ohne Zweifel eine der schönsten Handschriften über den Sternenhimmel und demonstriert ein atemberaubendes Zusammenspiel von wissenschaftlichen Erkenntnissen und künstlerischer Raffinesse!





Müller & Schindler

Simbach am Inn, 2022

- 494 Seiten / 24,5 × 18,5 cm
- 93 große Darstellungen der Konstellationen, zwei davon doppel- und viele ganzseitig
- Roter Ledereinband mit Textileinsatz
- Limitierung: 600 Exemplare
- Kommentar: Deutsch, Englisch

~~Statt 6.980 €~~

3.599 €

(wie neu)



Sternbild Al-'adra'

Al-'adra', die Jungfrau, schreitet als junge, geflügelte Frau, die dem chinesischen Schönheitsideal der Zeit entspricht, nach Norden. 26 goldene Gestirne sind Teil dieser Figur, die das zweitgrößte Sternbild am Himmel repräsentiert, während sich im Norden sechs externe "Sterne" in roter Farbe gruppieren, die heute als Virgo-Galaxienhaufen bekannt sind.

Die mächtigen und zugleich filigran anmutenden Flügel werden durch ihr Kolorit aus Blau- und Rottönen gegenüber dem hellen Gewand und dem blassen Inkarnat besonders herausgestellt. Sie sind jedoch nicht nur von ästhetischem Wert, sondern lösen ein Darstellungsproblem: Ohne Flügel ist es kaum möglich, den Stern links oben kunstvoll in die Figur zu integrieren. Auch der hellste und damit größte Stern des Sternbildes auf der rechten Handfläche der Jungfrau befindet sich gerade noch so innerhalb der Figur.

Les Amours de Réné d'Anjou

Fr.Q.XIV.1 – Russische Nationalbibliothek (St. Petersburg, Russland)



Verfasst und wohl auch eigenhändig illuminiert von König René I. von Anjou: Die allegorische Liebesgeschichte des Herrschers als Meilenstein der Dichtkunst, geschmückt mit 74 virtuosen Miniaturen

Frankreich – Mitte des 15. Jahrhunderts



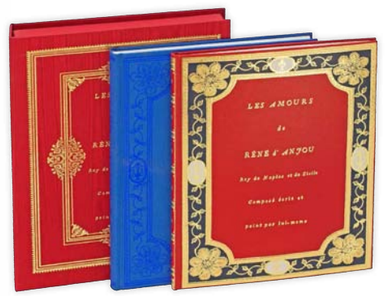
Ein romantisches Picknick

Ein junges Paar bereitet an einem schönen Tag eine romantische Mahlzeit zu. Die beiden kochen über einem offenen Feuer am Flussufer, während ein Schäfer, gut hinter einem Baum versteckt, sie eifersüchtig beobachtet. Ihr Hund beweist Contenance und Diskretion, indem er kein Essen stiehlt, sondern ihnen vielmehr sogar den Rücken zuwendet und in die Ferne schaut. Auf der Picknickdecke liegen Fleisch, Brot und Gemüse sowie Messer, Becher und Schüssel.

Dieses Aquarell wurde liebevoll mit einer natürlichen Farbpalette erstellt, die hauptsächlich aus Grün- und Brauntönen besteht, einschließlich der braun gestreiften Kleidung des kochenden Paares. Die Körperhaltung der Figuren in der Szene ist unglaublich realistisch: wie der indiskrete Hirte den Baum umgreift und wie das Paar um das wärmende Feuer kniet.

Das Werk „Les Amours de René d´Anjou“ stellt in jeder Hinsicht einen bedeutenden Meilenstein in der europäischen Literatur des Mittelalters dar. Das Manuskript, welches etwa in der Mitte des 15. Jahrhunderts entstand, erlangte nicht nur aufgrund seines künstlerisch äußerst begabten und politisch bedeutenden Urhebers René von Anjou große kunsthistorische Bedeutung. Besonders reizvoll sind seine virtuos gestalteten Miniaturen, die mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls von König René selbst angefertigt wurden.





AyN Ediciones

Madrid, 2002

- 74 Seiten / 27,0 × 21,0 cm
- 74 Miniaturen
- Roter Ledereinband
- Limitierung: 920 Exemplare
- Kommentar: Spanisch

~~Statt 1.480 €~~

499 €

(wie neu)

Gutenberg-Bibel - 42-zeilige Bibel (Codex Berlin)

Inc. 1511 – Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz (Berlin, Deutschland)



Ein Meilenstein in der Geschichte der Menschheit: Die wohl prächtigste Ausgabe der berühmten Gutenberg-Bibel, geschmückt mit farbenprächtigen, fantasievollen Randilluminationen und goldleuchtenden Zierinitialen

Mainz (Deutschland) – Um 1453

Ein Meilenstein in der Geschichte der Buchkunst: einer der wertvollsten Frühdrucke der Bibel, die Johannes Gutenberg in seiner Werkstatt in Mainz druckte. Der Erfinder des modernen Buchdrucks fertigte als erstes Zeugnis dieser neuartigen und bahnbrechenden Technik eine kleine Auflage an Bibeln. Bereits zu ihrer Entstehungszeit waren die Bibeln sehr teuer und nur für äußerst wohlhabende Käufer als Sammlerstücke zu erwerben. Die wertvollen Drucke konnte man sich nach dem Kauf dann nach eigenen Wünschen individuell von Künstlern ausgestalten lassen, was wiederum kostbare Unikate hervorbrachte. In der Berliner Staatsbibliothek wird eines dieser äußerst seltenen Exemplare der Gutenberg-Bibel aufbewahrt, das zu den wertvollsten Büchern der Sammlung und zu einem der gestalterisch gelungensten Drucke des 15. Jahrhunderts zählt. Farbenprächtige, fantasievolle Randilluminationen und goldleuchtenden Zierinitialen schmücken zusammen mit den wunderschön kolorierten Miniaturen das besondere Werk. Die Miniaturmalereien sowie der weitere Buchschmuck orientieren sich an großen Vorbildern der Buchmalerei und werden der sogenannten Pfauenwerkstatt, einem Leipziger Buchmaleratelier, zugeschrieben.





Idion Verlag

München, 1977–1979

- 2 Bände - 1.282 Seiten / 43,5 × 31,0 cm
- Etwa 100 farbige Miniaturen
- Kalbsleder-Einband (nach Fuldaer Gutenberg-Ausgabe) mit reicher Blindprägung. Messingbeschläge sowie jeweils 2 Schließen
- Limitierung: 895 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 5.980 €~~

3.999 €

(wie neu)



Szenen der Schöpfung

Das Buch der Genesis beginnt mit dieser meisterhaften Seite aus der Pfauenwerkstatt, auf die der herrliche Pfau an der Spitze einer Ranke in der rechten unteren Ecke hinweist. Er wird von Vögeln, Insekten und Blumen begleitet, darunter einige, bei denen der Künstler seine Kreativität hat spielen lassen. Alle sind mit leuchtenden Farben und schimmerndem Blattgold dekoriert.

Der linke Rand besteht aus sechs Medaillonminiaturen, die die Schöpfung darstellen, beginnend mit dem formlosen Nichts oben und endend mit Eva, die aus Adams Seite steigt, während er schläft. Sie sind in einen einfachen grünen Rahmen eingebettet, der ein blaues Feld umgibt und ein Bild Gottes zeigt, der gerade seine Schöpfung segnet. Dies ist ein wunderbares Beispiel für die Art der Verzierung, die dem Werk Gutenbergs hinzugefügt wurde.

Ein Lehrbuch für Kaiser Maximilian I.

Cod. Ser. n. 2617 – Österreichische Nationalbibliothek (Wien, Österreich)



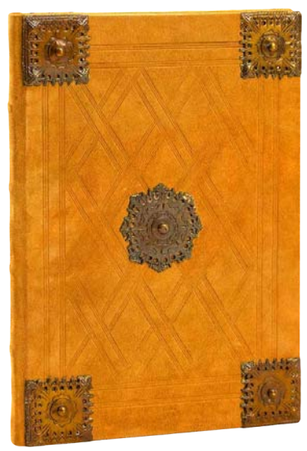
Lese- und Schreibunterricht für den künftigen Kaiser und "letzten Ritter": Gebete und Unterweisungen im christlichen Glauben in goldenen Miniaturen und meisterhafter Kalligrafie zur Erziehung Kaiser Maximilians I.

Wien (Österreich) – Um 1465/66



Mit diesem Codex, mit dem ein Kaiser lesen und schreiben lernte, scheint die Weltgeschichte so greifbar wie sonst nie: Maximilian I. (1459-1519) führte die Habsburger zur mächtigsten Dynastie in Europa und ging als "letzter Ritter" und Vater der Landsknechte in die Geschichte ein. Doch auch der mächtigste Mann Europas musste erst einmal lesen und schreiben lernen. So kann der Betrachter dieser prächtig ausgestatteten Handschrift dem Siebenjährigen über die Schulter schauen, wie er erst das Alphabet und *die Grundgebete* lernte. In der historisierten "M"-Initiale sieht man den kleinen Maximilian, wie er gemeinsam mit seinem Lehrer Jakob von Fladnitz eifrig die ersten Buchstaben mit dem Finger entziffert. Diese und 12 weitere Schmuckinitialen sollten den jungen Herrscher motivieren und ergeben zusammen mit den mit Tieren und Mischwesen geschmückten Bordüren, auch dem heutigen Betrachter eine große Freude.





Andreas & Andreas Verlagsb.

Salzburg, 1981

- 44 Seiten / 30.6 × 21.7 cm
- Prachtvolle Anfangsseite, 13 weitere Initialen und Rankenrahmen mit Drolerien
- Wildleder mit Blindprägung und Messingbeschlägen
- Limitierung: 290 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 2.780 €~~

1.499 €

(wie neu)

Maximilian bei der Lehre

Diese erste Seite des Lehrbuchs ist mit wunderschönen floralen Ranken aus Grün, Blau, Rosa und Gold gerahmt. In die Ranken eingebettet sind die Wappen des Kaisers Maximilians I. (1459-1519): Oben links befindet sich der doppelköpfige Reichsadler auf goldenem Grund, rechts daneben das Wappen seiner Mutter Eleonore Helena von Portugal mit den Burgen, Schilden und Lilien. Mittig im unteren Rankenrand das rot-weiß gestreifte Wappen der Habsburger. Zusätzlich sind die Ranken mit Blüten und verschiedensten Tieren wie einem Affen und Reiher verziert. Das musizierende Duo aus dem Bären unten links und dem Hasen unten rechts runden die Komposition ab.

Die große rosafarbene „M“-Initiale mit feinen Akanthusblättern in einem Rahmen aus geprägtem Blattgold ist mit einer Darstellung des Prinzen und seinem Lehrer geschmückt. Der Prinz, welcher mit wallenden blonden Locken abgebildet ist, ist in ein prächtiges blau-goldenes Brokatgewand gehüllt, sein Lehrer neben ihm trägt ein rot-weißes Gewand. Neben der historisierten Initiale wird die Textseite von leuchtenden Buchstaben in Blau und Gold geziert.

100 Bilder der Weisheit

Ms 74 G 27 – Koninklijke Bibliotheek den Haag (Den Haag, Niederlande)

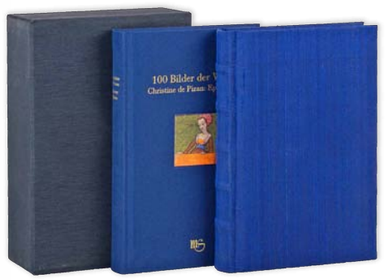


Von einer der ersten Schriftstellerinnen der Geschichte: Christine de Pizans Briefe der Weisheitsgöttin Othea mit Ratschlägen an den trojanischen Helden Hector

Paris (Frankreich) – 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Christine de Pizan war im Alter von 25 Jahren verwitwet und Mutter von drei Kindern. Anstatt wieder zu heiraten oder in ein Kloster einzutreten, nutzte sie ihre umfassende Bildung, um sich als Kopistin und Autorin selbstständig zu machen und unabhängig zu leben. Damit war sie die erste bekannte professionelle Laienschriftstellerin in Europa. Obwohl ihr Werk sehr vielfältig ist, schrieb sie vor allem philosophische und moralische Texte über die Rolle der Frau in der Gesellschaft. Das vorliegende Werk besteht aus einer Reihe von 100 fiktiven Briefen einer antiken Göttin der Weisheit namens Othea an den fünfzehnjährigen trojanischen Helden Hektor, in denen sie ihm beibringt, wie er ein wahrer Ritter werden kann. Es ist prächtig illustriert mit 98 meist halbseitigen Miniaturen von höchster Qualität sowie kunstvollen Bordüren, Blattranken und Zierinitialen. Künstler aus dem Umkreis von Barthélemy d'Eyck und Jean Fouquet sowie der Piccolomini-Meister verwendeten leuchtende Farben, Gold und Silber, um eine der schönsten französischen Handschriften der Spätgotik zu schaffen.





Müller & Schindler

Simbach am Inn, 2009

- 192 Seiten / 20,0 × 13,5 cm
- 98 Miniaturen. Jedes bemalte Seite geschmückt mit feinen Bordüren
- Blauer Rohseideneinband nach dem Original aus dem 15. Jahrhundert
- Limitierung: 990 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 4.980 €~~

1.499 €

(wie neu)



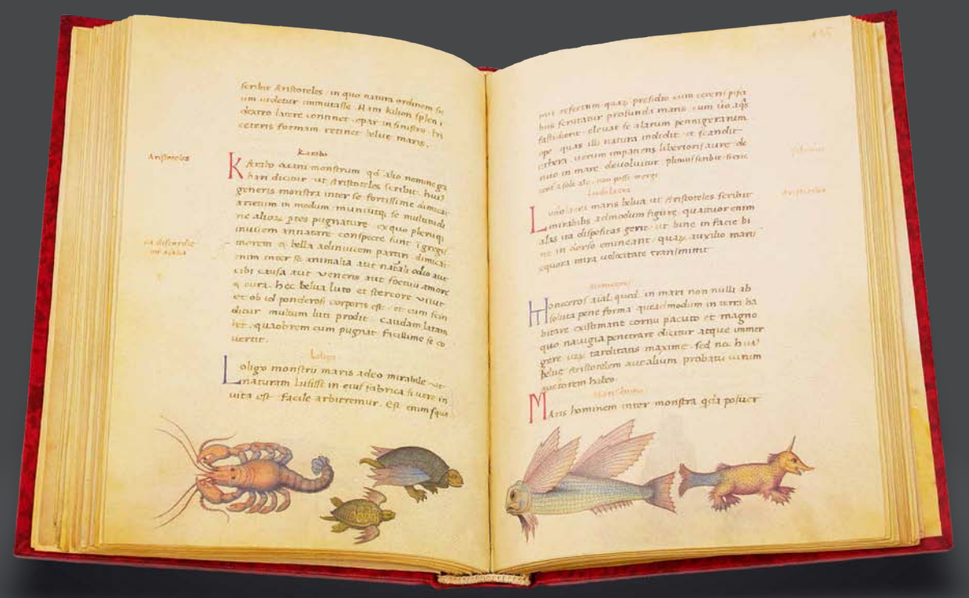
Circe und Odysseus

In der Odyssee fliehen Odysseus und seine Gefährten nach der Zerstörung Trojas und kommen irgendwann auf die Insel Aiaia, die Heimat der Göttin und Zauberin Kirke. Sie verwandelt die Hälfte der Gefolgsleute des Odysseus in Schweine, nachdem sie sie zunächst freundlich mit einem Festmahl aus Käse und Wein bewirtet hatte. Mit Hilfe von Hermes bringt Odysseus Kirke aber zum Glück dazu, seine Männer wieder zurückzuverwandeln.

Man erzählt über Kirkes Palast, dass er von ungewöhnlich fügsamen Löwen und Wölfen umgeben war – früheren Opfern ihrer Zauberei, von denen eines hinter Kirke in Gelb und Blau dargestellt ist. Obwohl Odysseus der Magie Kirkes widerstehen kann, verführt sie ihn, der daraufhin ein Jahr lang auf der Insel isst und trinkt und zwei Söhne mit ihr zeugt. Odysseus wird daher als der gut gekleidete junge Adlige dargestellt, der links von Kirke steht.

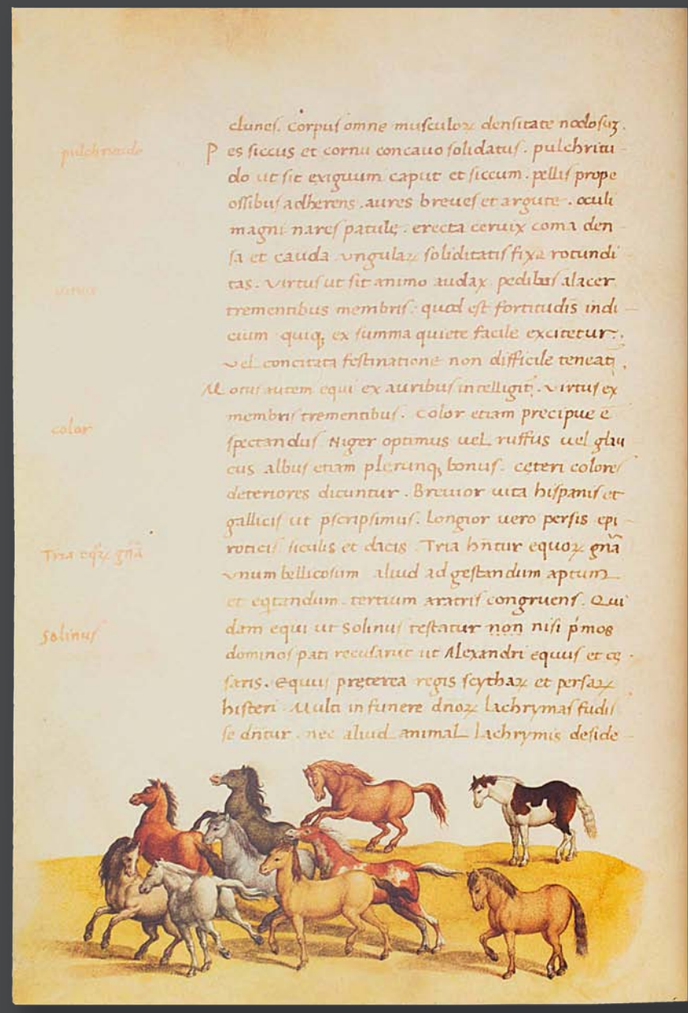
Tierbuch des Petrus Candidus

Urb. lat. 276 – Biblioteca Apostolica Vaticana (Vatikanstadt, Vatikanstadt)



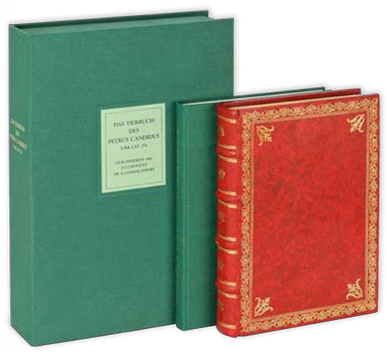
Petrus Candidus' berühmte Naturgeschichte im Auftrag des Marquis von Mantua: Ein lexikalisches Meisterwerk geschmückt mit fast 500 realistischen Tierdarstellungen

Italien – Geschrieben ca. 1460; Illuminiert ca. 1550



Das prächtig illuminierte Tierbuch des Petrus Candidus wurde ursprünglich um 1460 in Italien geschaffen. Candido Decembrio, auch bekannt als Pietro, war ein humanistischer Gelehrter und Autor, der als Sekretär zahlreicher bedeutender Renaissance-Fürsten diente und sogar in der Kanzlei von Papst Nikolaus V. arbeitete. Um 1550 fügte ein anonymer Meister seinem lateinischen Text, der die Naturgeschichte und das Leben der Tiere beschreibt, über 200 Miniaturen mit insgesamt 496 verschiedensten Tieren hinzu, von denen einige mit Gold- und Silber geschmückt sind. Satyrn und Hybride sowie andere mythologische Kreaturen wie der Pegasus werden Seite an Seite mit realen Tierarten dargestellt und mit der gleichen Liebe zum Detail gemalt. Diese unglaublich kunstvollen und naturalistischen Miniaturen sind wunderbare Zeugnisse des hohen Niveaus an Kunstfertigkeit, das die Künstler der italienischen Renaissance während des Cinquecento erreichten.





Belser Verlag

Zürich, 1984

- 472 Seiten / 27,0 × 20,0 cm
- 469 farbige, detailnahe Tierzeichnungen am unteren Ende der Seiten
- Rotes Leder mit reicher Goldprägung
- Limitierung: 2400 Exemplare
- Kommentar: Deutsch, Englisch

~~Statt 2.990 €~~

1.499 €

(wie neu)

Pferde

Das Pferd war im Mittelalter ein Tier von enormer Bedeutung, und das im Krieg wie im Frieden, insbesondere für einen großen Adligen, wie es der Mailänder Herzog Filippo Maria Visconti (reg. 1412–1447) war, der dieses Werk in Auftrag gab. Die Bas-de-Page-Miniatur ist ein auffallend schönes Exemplar der italienischen Renaissancekunst und zeigt das Können des großen Meisters Petrus Candidus.

Auf einem hellen Feld aus Gold sehen wir zehn Pferde laufen, bocken und miteinander spielen. Jedes ist anders gefärbt – einige haben kräftige Braun- oder Grautöne, andere sind fleckig, alle haben fließende Mähnen und Schweife sowie einen freundlichen Ausdruck. Sie werden auf eine sehr naturalistische Art und Weise dargestellt, wobei auf realistische Proportionen, Muskeln, Schattierungen und Schatten geachtet wird.

Waldseemüller-Karte + Il Fior di Virtù

Ricc. 1774 – Biblioteca Riccardiana (Florenz, Italien) / Library of Congress (Washington, USA)





Zwei Meisterwerke der mittelalterlichen Buch- und Kartenkunst: Die "Blumen der Tugend" und Waldseemüllers berühmte Weltkarte mit der ersten Bezeichnung "America"

Florenz (Italien) – 1470–1480; 1507

Der Codex „il fior di virtu“ und die beigefügte Waldseemüller-Karte vereint zwei der wichtigsten Werke der europäischen Gotik und der Renaissance. Die „fiore di virtu“ geht zurück auf einen Text aus dem 13. Jahrhundert und wurde zwischen 1470 und 1480 von begabten Schreibern aus Florenz neu verarbeitet. Etwa im Jahre 1507 wurde der Handschrift die berühmte Karte des Martin Waldseemüller hinzugefügt, auf welcher erstmals die Bezeichnung „Amerika“ festgehalten ist.





ArtCodex

Modena, 2015

- 1 Karte bestehend aus 12 Blättern + Buch mit 226 Seiten / 233,0 × 128,0 cm bzw. 23,0 × 16,0 cm
- Zahlreiche, goldumrandete Miniaturen
- Reich verzierter Ledereinband mit 3 Buchschließen
- Limitierung: 999 Ausgaben
- Kommentar: Italienisch

~~Statt 3.900 €~~

1.499 €

(wie neu)

Waldseemüller-Karte

Zusätzlich zu dem wunderschön illuminierten moralisierenden Text zeichnet sich diese Handschrift durch die Beigabe einer Kopie der berühmten Waldseemüller-Karte von etwa 1507 aus. Diese ist deshalb berühmt geworden, weil sie als erste Karte die „Neue Welt“ korrekterweise als "Amerika" identifizierte und sie zugleich als einen von Asien völlig getrennten Kontinent darstellte.

Martin Waldseemüller (ca. 1470-1520) war ein deutscher Kartograph und humanistischer Gelehrter, der die so genannte zweite Kegelprojektion des Ptolemäus modifizierte und sie um Amerika und die höheren Breitengrade erweiterte. Gekrümmte Meridiane helfen bei der Darstellung der gesamten Erdoberfläche. Oben in der Mitte der Seite ist eine weitere, miniaturisierte Weltkarte eingefügt, die gewissermaßen eine alternative Sicht auf die Welt darstellt.

Aratea Vaticana

MS Barb. lat. 76 – Biblioteca Apostolica Vaticana (Vatican Stadt, Vatican Stadt)



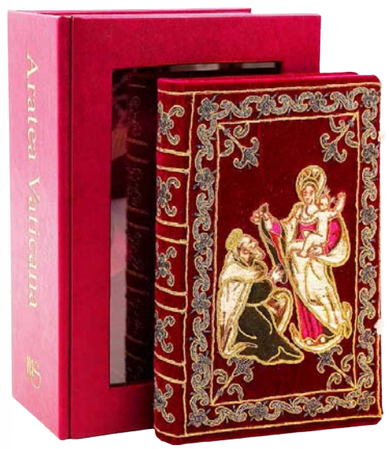
Neuerscheinung!

Eine astronomische Prachthandschrift für König Ferdinand I. von Neapel bzw. seinen Sohn: Antike Mythologie und die Astronomie des Aratos von Soloi in 40 wunderschönen, goldgeschmückten Renaissance-Miniaturen von Matteo Felice

Hof Ferdinands I. von Neapel, Neapel (Italien) – Zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts

Die Aratea Vaticana ist ein astronomisches Lehrbuch, das sich an dem antiken Vorbild des Textes Phainomena des Dichters Aratos von Soloi orientiert. Ausgestattet mit 40 großen goldgeschmückten Miniaturen erklärt es die Planeten, Himmelserscheinungen und Wetterzeichen. Dabei wird dem Leser das komplexe astronomische Wissen anhand mythologischer Geschichten und Figuren nahegebracht, die von dem Buchmaler Matteo Felice kunstvoll ins Bild übersetzt wurden. Die astronomische Prachthandschrift entstand in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts für König Ferdinand I. von Neapel oder seinen Sohn Johannes und ist ein wunderbares künstlerisches und literarisches Zeugnis der Frührenaissance in Italien. Ihren barocken Samteinband mit kostbaren Stickereien erhielt sie nachträglich im Auftrag des Kardinals Maffeo Barberini, dem späteren Papst Urban VIII.





Müller & Schindler

Simbach am Inn, 2022

- 200 Seiten / 23,2 × 15,1 cm
- 40 Diagramme und Miniaturen; 1 aufwändig gerahmte Incipit-Seite; 60 goldene Feldinitialen
- Bestickter roter Samteinband
- Limitierung: 900 Exemplare
- Kommentar: Deutsch, Englisch

~~Statt €~~

2.899 €

(wie neu)



Planisphäre

Die wohl bekannteste Miniatur der astronomischen Lehrschrift stellt die prächtige Bildseite einer Himmelskarte dar. Bei dieser Himmels- oder auch Sternkarte wird die Position der Sternenbilder am Nachthimmel wiedergegeben, ohne die einzelnen Sterne selbst darzustellen. Mit der Faszination für die Himmelsphäre wurden in mittelalterlichen Handschriften antike Sternenbilder aufgegriffen und in verschiedenen Prachthandschriften abgehandelt. An die Astronomie als Wissenschaft wurden Mythen, Riten und kultische Verehrung geknüpft, was zu einer Verschmelzung von Himmelskunde und Mythologie führte. Die Aratea Vaticana zählt dabei zu einer der schönsten Abschriften der italienischen Renaissance, die sich am antiken Vorbild der Schrift Phainomena des Dichters Aratos von Soloi orientiert.

In der Planisphäre wird das Firmament in fünf goldenen Kreisbahnen dargestellt, in welches sämtliche Sternenbilder und Himmelserscheinungen in leuchtenden Farben eingebettet wurden. Die 39 sorgfältig ausgeführten Darstellungen wurden von der griechischen und römischen Mythologie inspiriert und zeigen den Einfluss arabischer Ikonografie, wodurch dieses Manuskript zu einer Kostbarkeit der italienischen Renaissance-Buchkunst wird.

Waldburg-Gebetbuch

Cod. brev. 12 – Württembergische Landesbibliothek (Stuttgart, Deutschland)



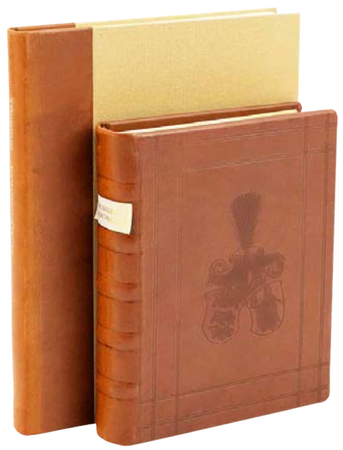
Eines der wenigen heute noch erhaltenen illuminierten deutschen Gebetbücher: Ein Prachtwerk geschmückt mit 46 Miniaturen von außergewöhnlicher Qualität für den kaiserlichen Truchsess

Schwaben (Deutschland) – 1476



Das Waldburg-Gebetbuch wurde 1476 für den schwäbischen Adeligen Georg II. von Waldburg (1430–82) und seine Frau, Gräfin Anna von Kirchberg (ca. 1436–84), erschaffen. Wie viele andere Mitglieder des Hauses Waldburg war auch Georg II. ein Truchsess, also ein Seneschall, der während der Abwesenheit des Kaisers über Schwaben regierte. Zwei Merkmale dieser deutschen Handschrift machen sie zu einem seltenen Schatz der Buchmalerei: Zum einen ist sie eines der wenigen reich ausgestatteten Gebetbücher in deutscher Sprache, die heute noch erhalten sind. Zum anderen weist sie ein äußerst umfangreiches Bildprogramm auf, das aus 46 außergewöhnlichen Miniaturen besteht; die Arma Christi ist ein durchgängiges Bildthema, und auch der Auftraggeber wird mehrmals in verschiedenen Gewändern, aber immer betend, abgebildet.





Deuschle & Stemmle

Darmstadt, 1986

- 122 Seiten / 17,5 × 13,2 cm
- 46 reich verzierte und teils vergoldete und versilberte Miniaturen, sieben historisierte Initialen, unzählige Schmuckinitialen
- Geprägter Ledereinband
- Limitierung: 600 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 2.290 €~~

1.299 €

(wie neu)

Der Auftraggeber bei der Fürbitte

Georg II. von Waldburg erscheint mehrmals in der Handschrift und ist an seinem Wappen zu erkennen - drei schwarze Löwen auf einem goldenen Feld. Er ist fast immer kniend im Gebet und mit kahlgeschorenem braunem Haar dargestellt, manchmal ist er modisch als Höfling in Schwarz mit roten Schuhen gekleidet, manchmal in einer goldenen Rüstung mit einem roten Schwert an der Hüfte. Die dargestellte Miniatur unterstreicht die Rolle der Jungfrau Maria in der katholischen Theologie als Fürsprecherin für diejenigen, die zu ihr beten.

Obwohl er sich auf freiem Feld befindet, hat Georg in weiser Voraussicht seine eigene Kniebank mitgebracht, als ob er in der Kirche vor einem Altar beten würde. Die Jungfrau Maria blickt auf ihren Sohn, der seinerseits auf einer Wolke vor Gottvater kniet, der als gekrönter König mit Zepter und globus cruciger erscheint. Eine weiße Taube, die den Heiligen Geist repräsentiert, sitzt neben dem Ohr Gottes, als würde sie ihm Ratschläge erteilen, und vor dem blauen Hintergrund des Himmels, der durch einen Regenbogen von der Erde getrennt ist, sind grisaillefarbene Engel zu sehen.

Berliner Stundenbuch der Maria von Burgund

78 B 12 – Kupferstichkabinett Staatliche Museen (Berlin, Deutschland)



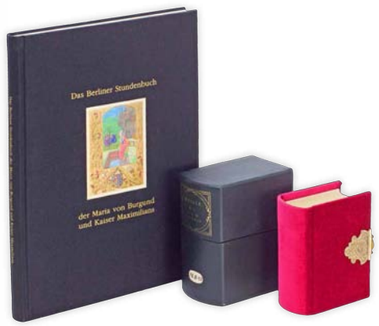
Beauftragt von Kaiser Maximilian I. als Geschenk für seine Gemahlin: Ein reizend geschmücktes flämisches Meisterwerk im kleinen Format vom großen "Meister der Maria von Burgund"

Burgund (Frankreich) – Zwischen 1477 und 1480



Das Berliner Stundenbuch der Maria von Burgund entstand zwischen 1477 und 1480 in Gent im Auftrag des Kaisers Maximilian I. (1459–1519) als ein Geschenk an seine Braut Maria von Burgund (1457–1482). Die prachtvolle Handschrift enthält Gebete und fromme Texte zur privaten Andacht, welche von insgesamt 27 ganzseitigen und 47 kleineren Miniaturen mit biblischen Szenen bereichert sind. Hinzu kommen 16 Seiten mit einem besonders reichen und plastischen Bordürenschmuck aus Blüten, Knospen, Akanthus und Schmetterlingen. In der Forschung gab es bereits zahlreiche Spekulationen über den Künstler dieser herausragenden flämischen Buchmalerei. Vermutlich stammt sie von dem Meister der Maria von Burgund, der Ende des 15. Jahrhunderts wirkte und stilistisch den Werken des altniederländischen Malers Hugo van der Goes nahe steht.





Coron Verlag

Gütersloh, 1998

- 724 Seiten / 10,3 × 7,0 cm
- 27 ganzseitige, 47 kleinere Miniaturen
- Einband aus roter Seide mit aufwendig gestalteter, teilvergoldeter Schmuckschließe aus Sterlingsilber.
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 3.480 €~~

1.299 €

(wie neu)

David und Goliat

Der berühmteste scheinbar hoffnungslos unterlegene Mann der westlichen Tradition ist hier in einer meisterhaften Miniatur dargestellt, die entweder vom so genannten Meister der Maria von Burgund (Maria lebte 1457 bis 1482) oder von einem Künstler aus seinem Kreis geschaffen wurde. Die Armeen der Israeliten und der Philister schauen tatenlos zu, wie der junge David genau das tut, wovor König Saul zu viel Angst hat. Goliat ist im hellen Gewand eines zeitgenössischen Söldners gekleidet, und im fernen Hintergrund des Tals von Elah erhebt sich eine unbekannte Stadt.

Diese Szene zeigt genau den Moment, in dem David den Stein auf Goliath losschleudert, der ihn mitten in die Stirn treffen, ihn sofort töten und zu Boden fallen lassen wird. In einem goldenen, mit Blumen geschmückten Rahmen mit Medaillonminiaturen von David als Hirten (unten) und der Enthauptung des Körpers von Goliat (links) ist die Szenerie gefasst.

Leben und Wunder Ludwigs des Heiligen

Français 2829 – Bibliothèque nationale de France (Paris, Frankreich)



Frankreichs einziger Heiliger auf dem Thron und das Ideal des christlichen Herrschers: 48 meisterhafte und großformatige Miniaturen aus dem Leben Ludwigs des Heiligen, König von Frankreich

Frankreich – Um 1480

Einer der bedeutendsten mittelalterlichen Monarchen, der das „Ideal eines christlichen Herrschers“ im 13. Jahrhundert neu definierte, war König Ludwig IX. von Frankreich, genannt der Heilige. Seine Person und sein Wirken boten Stoff für unzählige Chroniken, Biographien und Wundererzählungen, die zum Teil in herrlichen Handschriften festgehalten wurden. Ein besonders schönes Exemplar ließ Kardinal Charles de Bourbon um 1480 von einem begnadeten Künstler fertigen. Dieser unter dem Namen „Meister des Kardinals Charles de Bourbon“ bekannte flämische Miniaturist stellte mit der künstlerischen Ausschmückung des Livre des faits de monseigneur saint Louis sein ganzes, herausragendes Können dar. Die prachtvoll goldgeschmückten, großformatigen Miniaturen zu der Lebensbeschreibung Ludwigs des Heiligen und Wundertaten, die sich nach seinem Tod an seinem Grab abgespielt haben sollen, bestechen durch feinste Details und wunderbare Bildkompositionen. Die französische Handschrift kann sicherlichzu den ganz großen Werken der Buchmalerei des späten 15. Jahrhunderts gezählt werden.





Siloé, arte y bibliofilia

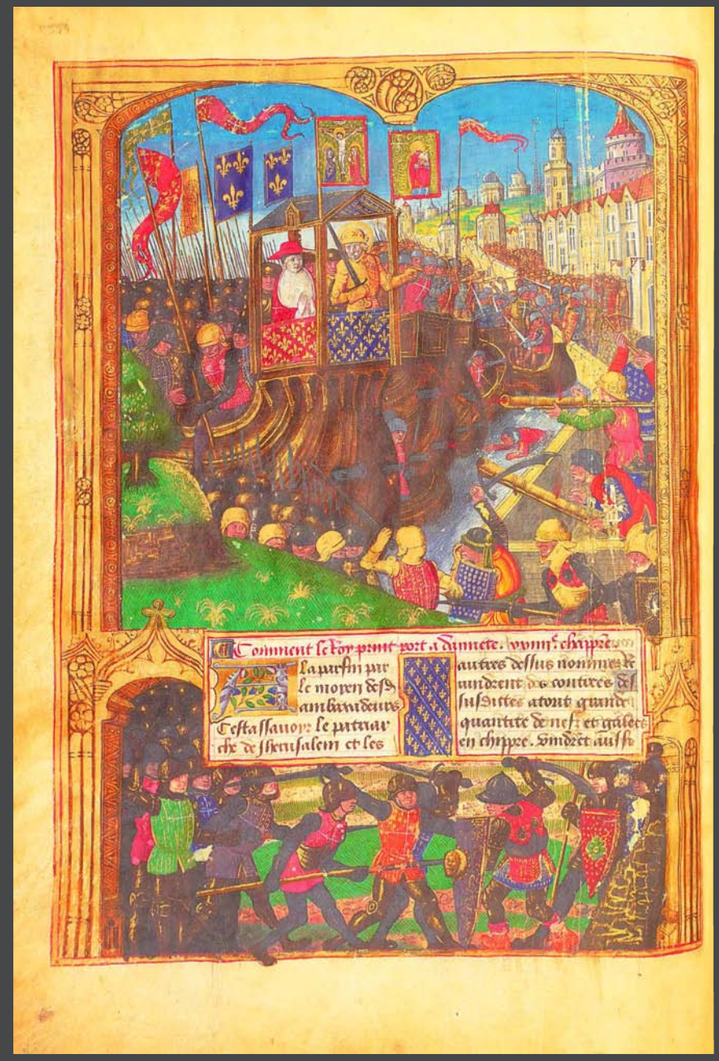
Burgos, 2020

- 328 Seiten / 37,0 × 26,5 cm
- 122 Miniaturen (davon 48 ganzseitig) aus dem Leben König Ludwigs des Heiligen
- Royalblauer Samt mit schweren Metallbeschlägen und -Applikationen
- Limitierung: 898 Exemplare
- Kommentar: im Vorbereitung

~~Statt €~~

€

(wie neu)



Ankunft Ludwigs des Heiligen in Damietta (Ägypten) im Jahre 1249

Zu Beginn des 7. Kreuzzuges landeten König Ludwig und seine Armee am 4./5. Juni 1249 in Ägypten und eroberten den Hafen von Damietta. Begleitet von einem Kardinal in Rot führt der König den Angriff in goldener Rüstung vom Vorschiff seines Flaggschiffes mit Bannern und religiösen Ikonen an. Die Christen haben Kanonen und italienische Langschwerter, während die Muslime mit Krummsäbeln und Handkanonen bewaffnet sind.

Hier finden wir eine der ersten Darstellungen dieser frühen Handfeuerwaffen überhaupt. Obwohl die arabischen und mamlukischen Armeen im späten 13. Jahrhundert primitive Schusswaffen besaßen und die Europäer über größere Kanonen verfügten, ist ihre Einbeziehung hier im Kontext verfrüht. Davon abgesehen sind die Krieger in zeitgenössischen Rüstungen darstellt, wie sie um 1480 üblich waren, als der Miniaturist die Szene malte.

Liber Horarum von Gerard David

MS Vitrinas 12 – Real Biblioteca del Monasterio (San Lorenzo de El Escorial, Spanien)



Biblische Szenen und fantasievolle Bordüren von Gerard David: Ein reich illuminierter Höhepunkt der flämischen Buchmalerei des 15. Jahrhunderts mit 37 ausdrucksstarken Miniaturen

Brügge (Belgien) – 1484–1486



Der Liber Horarum von 1486 ist ein Höhepunkt der flämischen Buchmalerei des späten 15. Jahrhunderts! Namensgeber für die prachtvolle Handschrift war der Miniaturist Gerard David, der 15 Miniaturen zum Bilderschmuck beisteuerte. Gerard David gilt als einer der bedeutendsten Künstler Flanderns seiner Zeit. Hauptsächlich als Maler von Tafelgemälden tätig, fertigte er auch Buchmalereien, die mit zum Prachtvollsten gehören, was die flämischen Handschriften gegen Ende des 15. Jahrhunderts zu bieten haben. Das sogenannte Stundenbuch des Gerard David begeistert mit seiner durch und durch qualitätvollen künstlerischen Ausstattung.





Testimonio

Madrid, 1998–2003

- 470 Seiten / 15,7 × 11,5 cm
- 37 Miniaturen, davon 15 ganzseitige
- Handgenäht und gebunden in braunem Leder, geprägt auf beiden Seiten mit Motiven des Originals. Buchschließen nach dem Original gestaltet in Silber.
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 2.980 €~~

1.499 €

(wie neu)

Madonna mit Kind

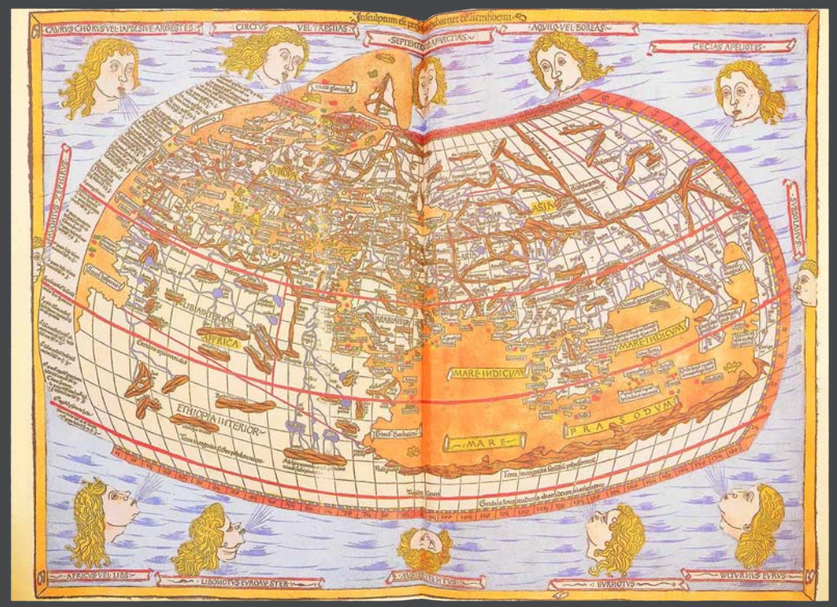
Diese prächtige Miniatur ist künstlerisch so fein ausgestaltet wie es Gerard Davids Gemälde auch sind; darüber hinaus ist sie ein schönes Beispiel für seinen meisterhaften Umgang mit Licht und Schatten. Es ist eine schöne, atmosphärische Szene mit einer intimen Vertrautheit zwischen Mutter und Kind und insgesamt eine rundum gelungene Komposition. Die linke Hand der Jungfrau Maria ragt unter ihrem prächtigen blauen Umhang hervor, der mit goldenen Federstrichen akzentuiert ist, und hält dem Jesuskind eine Blume entgegen.

Mutter und Kind hat nicht jeder für sich einen Heiligenschein, sondern beide teilen sich einen subtil gezeichneten goldenen Nimbus. Mit dieser eher introvertiert gehaltenen Miniatur kontrastiert wunderbar ein üppiger goldener Rahmen, der mit roten Nelken, weißen Lilien, blauen Iris- und Glockenblumen und vielem mehr gefüllt ist. Ein Vogel und verschiedene Insekten runden diese wunderschönen Marginalien ab.

Ptolemaei Tabulae Cosmographicae

Inc.fol.13540 – Württembergische Landesbibliothek (Stuttgart, Deutschland)



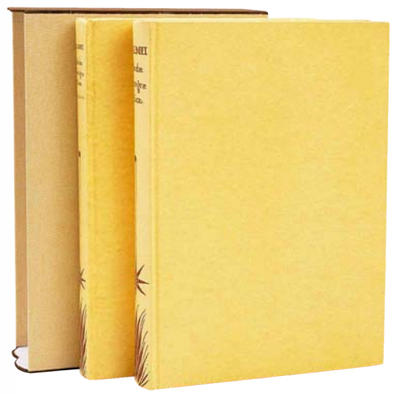


Grundlage für die Entwicklung der modernen deutschen Kartografie: Ein in Ulm gedruckter, schön illustrierter Codex nach einer italienischen Handschrift der Geografie des Ptolemäus aus Schloss Wolfegg

Ulm (Deutschland) – 1486

Johann Reger war Drucker und Vertreter der Interessen des venezianischen Buchhändlers und Verlegers Justus de Albano in Ulm. Als der dort ansässige Lienhart Holl 1484 in finanzielle Schwierigkeiten geriet, verkaufte er seine Druckpresse, Schriften und Platten an de Albano, mit denen er 1482 den ersten deutschen Ptolemäusdruck hergestellt hatte. Reger wurde daraufhin von de Albano mit der Herstellung eines zweiten Drucks im Jahr 1486 beauftragt, der sich von der ersten Ausgabe nur durch die Farbe des Wassers unterscheidet: Holls Karte ist dunkelblau, während Regers Karte goldbraun ist, ein Unterschied, der wahrscheinlich so beabsichtigt war. Beide Drucke basieren auf einer italienischen Handschrift der Geographie des Ptolemäus, die von dem Kosmographen Donnus Nicolaus Germanus herausgegeben worden war und sich um 1470 im Besitz der Truchsessen von Schloss Wolfegg befand, bevor sie von Holl erworben wurde. Der schön illustrierte Druck diente als Grundlage für die moderne Entwicklung der deutschen Kartographie.





Istit. Geogr. De Agostini

Novara, 2001

- 412 Seiten / 40,0 × 29,0 cm
- zahlreiche Illustrationen, teils doppelseitige Karten
- Fester Einband
- Limitierung: 2999 Exemplare
- Kommentar: Italienisch

~~Statt 1.380 €~~

799 €

(wie neu)

Oikumene

Oekumene ist ein altgriechisches Wort, das in der Antike für die gesamte bekannte und bewohnte Welt verwendet wurde und sich im Römischen Reich auf die Zivilisation selbst bezog. Heute wird es als religiöses Konzept zur Aussöhnung der verschiedenen christlichen Konfessionen verwendet und in der Kartografie zur Beschreibung einer Kategorie mittelalterlicher Weltkarten aus der Spätantike und dem Mittelalter.

Dieser Codex und andere, die diesen bedeutungsreichen Stich des griechisch-römischen Weltbildes enthalten, wurden mehr als 1 300 Jahre nach Ptolemaios' erster Geografie gedruckt und zeugen vom anhaltenden Einfluss des berühmtesten Werkes des griechischen Universalgelehrten. Wie die frühen Entdecker auf ihren Reisen feststellen mussten, unterschätzt diese Darstellung jedoch den Umfang der Erde und überschätzt zugleich die Breite des eurasischen Kontinents.

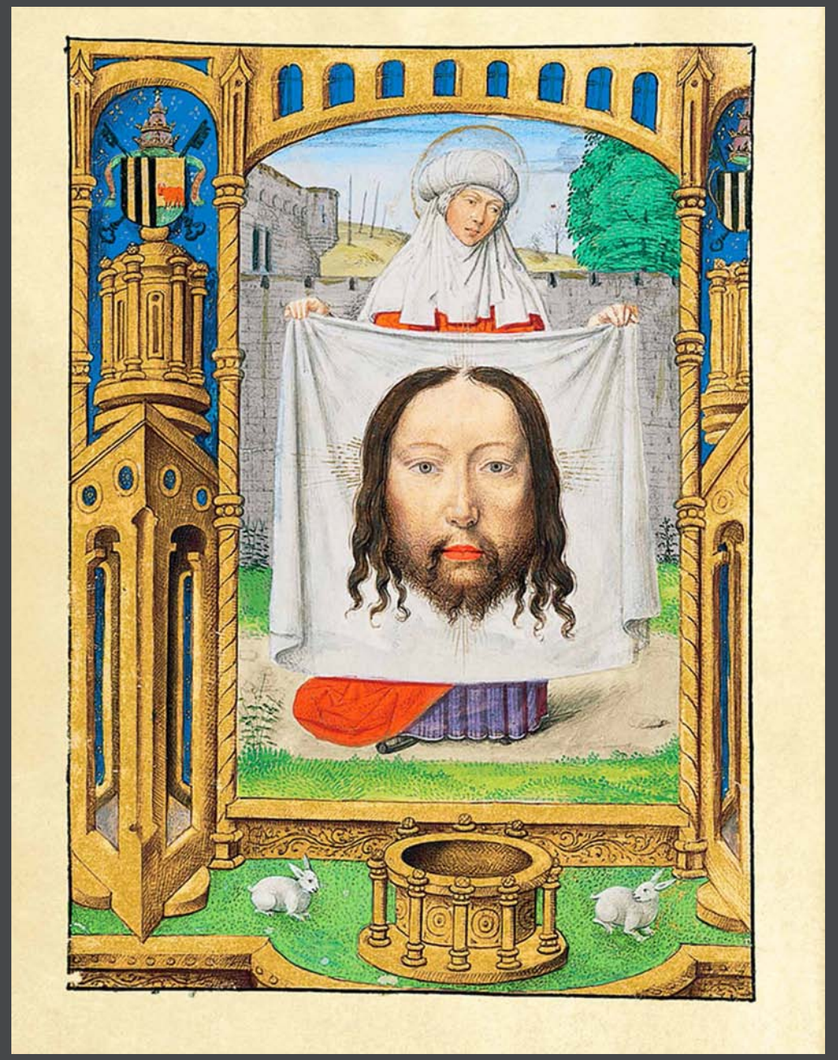
Stundenbuch von Borgia-Papst Alexander VI.

Ms. IV 480 – Bibliothèque Royale de Belgique (Brüssel, Belgien)



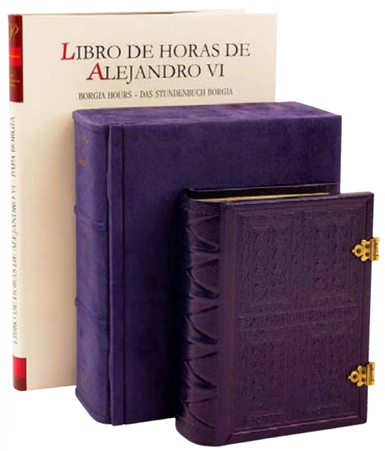
Gemalt von keinem Geringeren als Gerard David, ausgestattet mit mehr als 80 prächtigen Miniaturen: Das persönliche Gebetbuch des berühmt-berüchtigten Borgia-Papstes Alexander VI.

Brügge (Belgien) – Spätes 15. Jahrhundert



Das Stundenbuch von Borgia-Papst Alexander VI. beeindruckt mit 84 Miniaturen aus der Hand eines der größten Maler seiner Zeit: Gerard David. Dieser, eigentlich als Tafelmaler tätig, brachte einige ausgesuchte, bewundernswerte Buchillustrationen hervor, unter anderem diese buntfarbigen und kostbaren Miniaturen für Papst Alexander VI. Zu Beginn des 15. Jahrhunderts entstanden, zeigen die Miniaturen mit reicher Gold-Verzierung religiöse Szenen in berauschenden Rahmungen mit Tier-, Pflanzen-, Frucht und Architektur-Elementen. Die Handschrift war ein Auftrag des berüchtigten Borgia-Papstes Alexander VI., dessen Leben und Intrigen ihn noch heute zu einer der interessantesten Figuren der Geschichte des Papsttums machen.





Patrimonio Ediciones

Valencia, 2004

- 420 Seiten / 18,5 × 13,5 cm
- 84 Miniaturen in Gold und Silber von Gerard David
- Lederbezogene Holzdeckel mit Beschlägen und Schliessen aus Bronze.
- Limitierung: 999 Exemplare
- Kommentar: Spanisch, Englisch, Deutsch

~~Statt 6.500 €~~

2.999 €

(wie neu)

Das Schweißtuch der Veronika und das Borgia-Wappen

Diese prächtige Miniatur von Gerard David, dem für die Illumination dieses Manuskripts verantwortlichen Meister, ist eine der kunstvollsten Darstellungen des Schweißtuchs der Veronika. Der Legende nach begegnete die heilige Veronika Jesus auf seinem Weg nach Golgatha und wischte mit einem Tuch Blut und Schweiß von seinem Gesicht. Das Schweißtuch soll später das Gesicht Jesu gezeigt haben und wurde im Mittelalter zu einer der am meisten verehrten Reliquien.

Ein goldener architektonischer Rahmen zeigt das Wappen der Borgia als Herzöge von Gandía unter einer päpstlichen Tiara. In der Mitte der Seite steht die heilige Veronika innerhalb der Mauern eines Schlosses. Die Größe des eingeprägten Gesichts Christi ist übertrieben, aber es wird vom niederländischen Meister im spanischen Stil ruhig mit einem zweigeteilten Bart und einem Kreuz dargestellt, das sich durch göttliche Lichtstrahlen hinter seinem Kopf bildet.

Mayer van den Bergh Brevier

Mayer van den Bergh Museum (Antwerpen, Belgien)

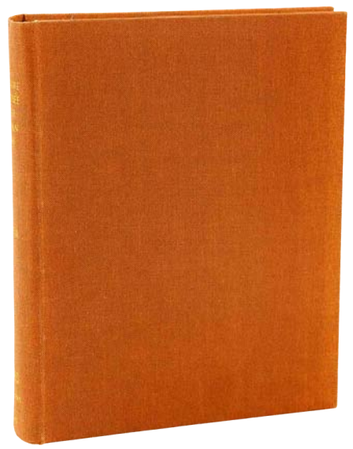


Geschaffen als Geschenk von oder für König Manuel I. von Portugal, 1898 vom Sammler Fritz Mayer van den Bergh für eine enorme Summe erworben: Ein nahezu unberührtes Meisterwerk des Maximilian-Meisters, Gerard Horenbouts und Gerard Davids

Portugal – 1510–1515

Obwohl wenig über die Geschichte dieses außergewöhnlichen flämischen Manuskripts aus der Zeit um 1510–1515 bekannt ist, deuten seine hohe Qualität und die darin enthaltenen Anweisungen in portugiesischer Sprache auf König Manuel I. von Portugal als möglichen Mäzen oder Empfänger hin. Das Meisterwerk wurde 1898 von dem Kunsthändler und Sammler Fritz Mayer van den Bergh für die enorme Summe von 35.500 Franken erworben. Das Mayer van den Bergh Brevier ist bis heute in einem bemerkenswert ursprünglichen Zustand erhalten, was darauf hindeutet, dass es nur wenig benutzt wurde und den größten Teil der letzten 500 Jahre sicher aufbewahrt wurde. Sein künstlerisches Programm besteht aus etwa 80 Miniaturen, darunter 36 ganzseitige und 12 Monatsbilder im Kalender, sowie 148 dekorativen Bordüren, 9 historisierten und unzähligen kleineren Initialen. Diese Pracht ist das Ergebnis der kollektiven Bemühungen einiger der besten Miniaturisten der Gent-Brügger Schule, darunter der Meister Maximilian, der Meister von Jakob IV. von Schottland, Gerard Horenbout und Gerard David.





C. Weckesser

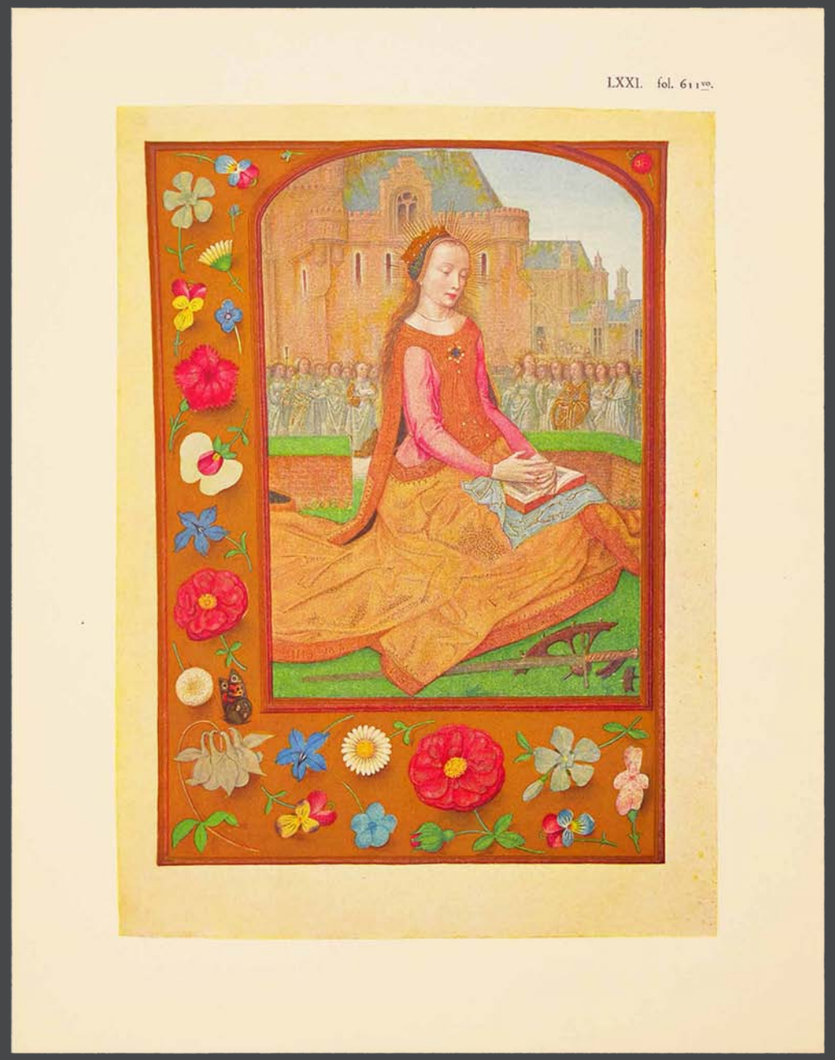
Brüssel, 1932

- 1412 Seiten / 22,4 × 16,0 cm
- 36 ganzseitige Miniaturen, 12 illuminierte Kalenderseiten, 20 kleine Miniaturen, 9 historisierte Initialen, 148 Schmuckbordüren
- Dunkelbrauner, fester Leineneinband
- Limitierung: 300 Exemplare
- Kommentar: Englisch

~~Statt 1.980 €~~

999 €

(wie neu)



Die heilige Katharina

Diese prächtige ganzseitige Miniatur ist ein schönes Zeugnis für die große Kunstfertigkeit von Gerard David, der ein wahrer Meister war, wenn es um die Darstellung von Gewändern ging, wie es das wallende Kleid der heiligen Katharina zeigt. Sie sitzt auf dem Boden neben zwei Symbolen, die mit ihr in Verbindung gebracht werden: dem mit Stacheln besetzten Rad, auf dem sie gefoltert werden sollte, das aber bei ihrer Berührung zerbrach, und dem Schwert, mit dem sie schließlich hingerichtet wurde.

Wie üblich ist die unverheiratete junge Frau mit langem, ungebundenem blondem Haar dargestellt, reich gekleidet und gekrönt, wie es ihrem Rang einer Prinzessin entspricht. Katharina wird von einer Schar von Engeln, dem "himmlischen Hofstaat", begleitet. Die Szene im Innenhof eines Schlosses rahmt ein prächtiger Blumenrahmen mit einer versteckten Erdbeere und einem Schmetterling.

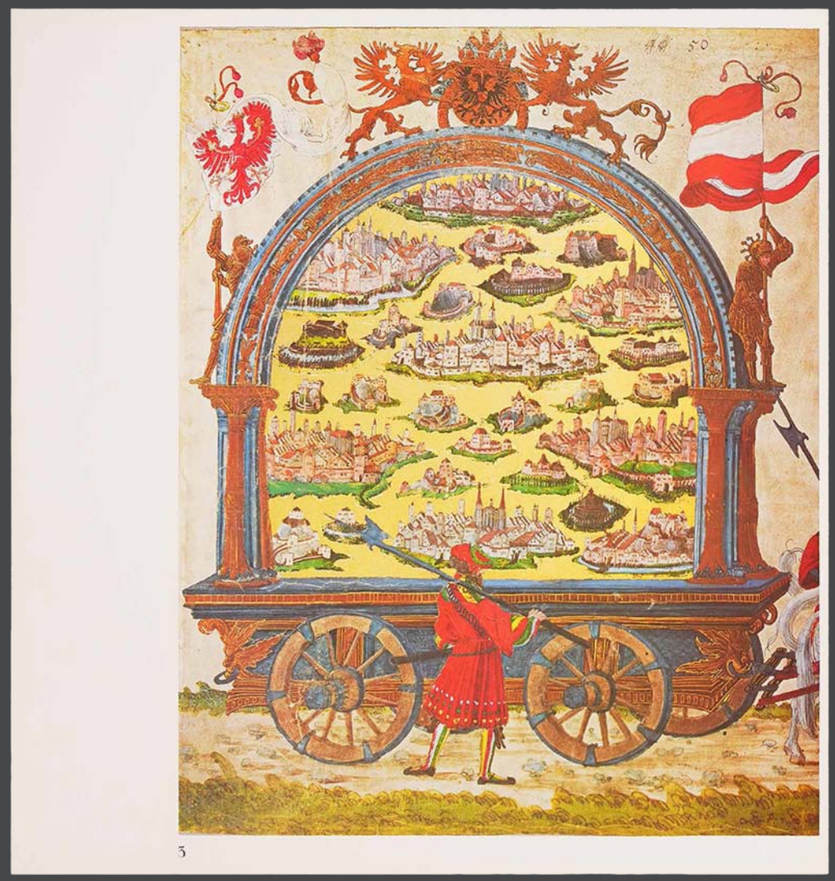
Triumphzug Kaiser Maximilians I. - Wiener Codex

Inv. 25205 - Inv. 25263 – Albertina Museum (Wien, Österreich)



Die PR-Arbeit eines Kaisers von bis dato unbekannten Ausmaßen: Nahezu 54 m an meisterhaften Renaissance-Holzschnitten von Albrecht Altdorfer als gigantische Demonstration der Macht Maximilians I.

Regensburg (Deutschland) – 1512-1515



Wie kaum ein anderer Herrscher verkörpert Kaiser Maximilian I. das Ende des Mittelalters und den Beginn der frühen Neuzeit im Mitteleuropa der Jahrhundertwende. Er feierte große Erfolge in Krieg und Diplomatie und war einer der größten Kunstmäzene der Renaissance. Maximilian beschäftigte dementsprechend die bedeutendsten Künstler seiner Zeit, um für sich und seine Herrschaft zu werben, wie man es bis dato noch nicht gesehen hatte. Der "Miniatur-Triumphzug" für Kaiser Maximilian I. wurde von Albrecht Altdorfer und seiner Werkstatt in Regensburg in den Jahren 1512 bis 1515 geschaffen. Die Serie aus 50 großformatigen, im Stil der Miniaturmalerei gefertigten Federzeichnungen auf Pergament diente später als Vorlage für die monumentale Holzschnittfolge des Triumphzuges Kaiser Maximilians, die 1526 veröffentlicht wurde.





ADEVA

Graz, 1972

- 98 Seiten / 39,0 × 41,0 cm
- 50 Miniaturen
- Brauner Ledereinband mit Gold- und Tiefprägung
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 2.280 €~~

1.199 €

(wie neu)

Eroberte Städte und Schlösser

Dieser prächtige Triumphwagen wird von einem Gespann aus weißen Pferden gezogen und von reich gekleideten, mit Hellebarden bewaffneten Landsknechten begleitet, von denen einer anhält, um ihn zu bewundern. Der Wagen rollt auf vier hölzernen Rädern, die zur Verstärkung mit Stahl ummantelt sind, und trägt im Wesentlichen ein massives bogenförmiges Tafelbild, das von zwei Säulen mit gepanzerten Figuren darauf, die Fahnen halten, eingefasst wird. Oben flankieren zwei Greifen das kaiserliche Wappen mit dem doppelköpfigen Adler.

Das Gemälde zeigt verschiedene Städte und Burgen als sinnbildliche Inseln, die in einem Meer aus schimmerndem Gold schwimmen. Sie repräsentieren die beeindruckenden Eroberungen Maximilians und seiner Landsknechte. Obwohl sie nicht beschriftet sind, konnten die sehr detailliert dargestellten Burgen und Städte mit Sicherheit von einigen Landknechten und Untertanen wiedererkannt werden.ngs wurden viele der mittelalterlichen "Skylines" bereits ein Jahrhundert später durch den Dreißigjährigen Krieg stark verändert.

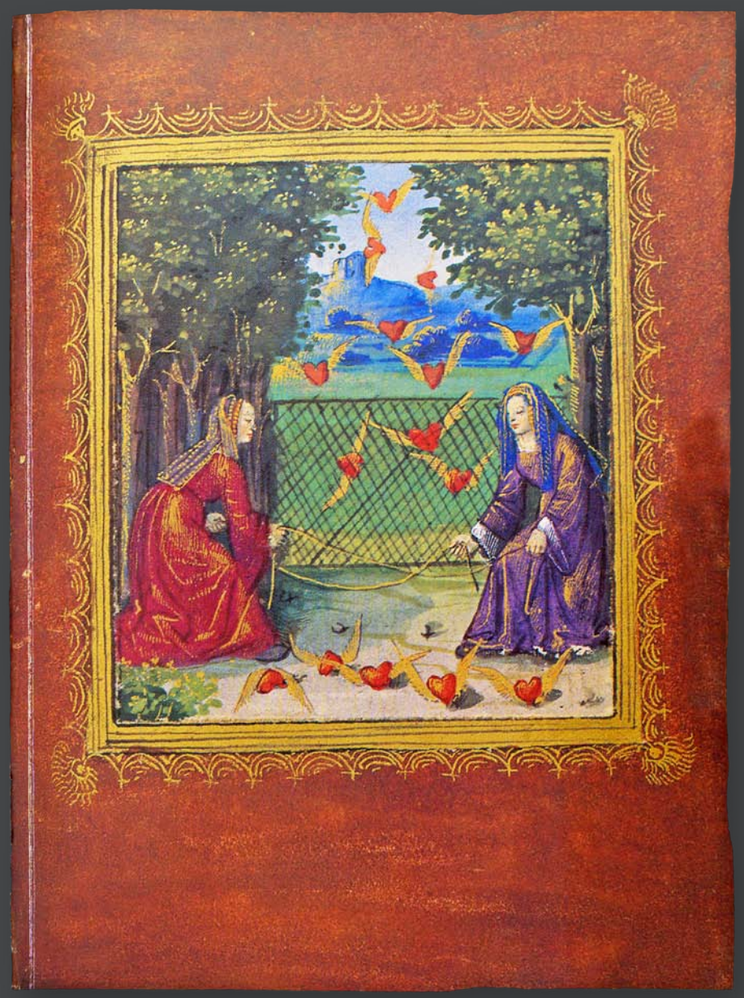
Pierre Salas "Le Petit Livre d'Amour"

Stowe MS 955 – British Library (London, Vereinigtes Königreich)



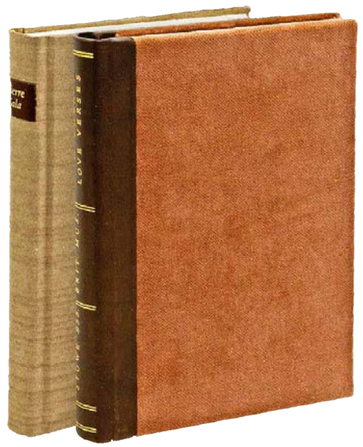
Herzergreifende und prächtig illuminierte Poesie für seine Angebetete: Pierre Salas berühmtes Meisterwerk über Liebe, Weisheit, Armut und Erfolg in einer ebenso kleinen wie schmuckvollen Renaissance-Handschrift

Paris und Lyon (Frankreich) – Zwischen 1500 und 1519



Das „Kleine Buch der Liebe“ von Pierre Sala besticht mit seinem sehr persönlichen Inhalt, der sich hauptsächlich mit dem Thema der Liebe, aber auch mit moralischen Fragen zu Weisheit, Anmut und Erfolg beschäftigt. Für seine Angebetete und spätere Gemahlin Marguerite Bullioud verfasste der französische Dichter Verse und eine lange Widmung in Prosaform. In dem Büchlein werden die herzergreifenden Texte mit feinen und buntfarbigen Miniaturen illustriert, die die Liebesthematik aufgreifen. Oftmals ist dabei auch eine gewisse satirische Färbung zu erkennen. Zusammen mit den ebenfalls prachtvoll mit Gold gestalteten Textseiten bieten sie ein eindrucksvolles Beispiel der privaten Buchkunst der Renaissance. Illustriert wurde das Büchlein vom sogenannten „Meister der Chronique scandaleuse“, der die oft auch phantastischen Szenen liebevoll detailreich gestaltete. Die Miniaturen wurden zudem von feinen Rahmen umgeben, die an den Ecken mit Quasten geschmückten sind. Die gleichermaßen kleine, aber auch schmuckvolle Handschrift zeugt von einer persönlichen Wertschätzung, die durch die Gedichte sowie die künstlerische Ausstattung zum Ausdruck gebracht wird.





Faksimile Verlag

Luzern, 1994

- 40 Seiten / 13,0 × 10,0 cm
- 12 Miniaturen, 12 Trompe-l'oeil-Kartuschen
- VBrauner Samt mit Lederrücken
- Limitierung: 690 Exemplare
- Kommentar: Englisch, Französisch, Deutsch

~~Statt 1.980 €~~

499 €

(wie neu)

Frauen, die mit flatternden Herzen spielen

Eingefasst in einen prächtigen Goldrahmen, der einen ansprechenden Kontrast zum violetten Pergament bildet, ist diese Miniatur von flatternden Herzen mit goldenen Flügeln und zwei reich gekleideten edlen Damen eine Allegorie für die ritterliche Romantik. Traditionell würde ein Ritter tapfere Taten vollbringen, um das Herz einer Dame zu gewinnen, aber als Dichter schuf Pierre Sala diesen Text mit dem Ziel, die Frau umwerben zu können, die er heiraten wollte.

Die ritterliche Romantik stellte die bestehenden Verhältnisse der mittelalterlichen Gesellschaft auf den Kopf: Die Damen waren nun diejenigen, die die Macht hatten, und es war der Herr, der sich als Bittsteller präsentieren musste, der ständig um die Gunst seiner Angebeteten bemüht bleiben musste. So konnte selbst das Herz des mächtigsten Ritters zum Spielball des schönen Geschlechts werden.

Bußgebetbuch von Albrecht Glockendon für Johann II. von Pfalz-Simmern

Clm 10013 – Bayerische Staatsbibliothek (München, Deutschland)

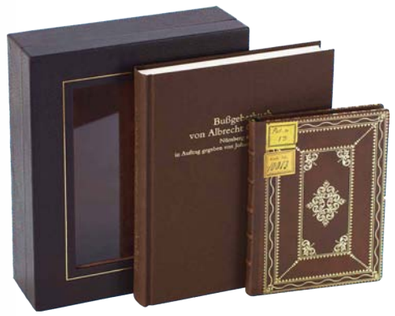


Ein später Höhepunkt der Buchmalerei von der Hand Albrecht Glockendons: Die goldgeschmückte Bibel-Geschichte von König David und Bathseba in großen Miniaturen von unvergleichlicher Farbenpracht

Nürnberg (Deutschland) – 1532/1533

Johann II., Pfalzgraf von Simmern (1492–1557), war ein mächtiger Adeliger, der auch ein begeisterter Mäzen der Künste, der unter anderem Bildhauerei förderte und die Einführung des Buchdrucks in Simmern ermöglichte. Gleichwohl gab er eine der letzten wirklich meisterhaften Bilderhandschriften als Geschenk für seinen jüngsten Sohn in Auftrag, die um 1532/33 entstand. Der Text konzentriert sich in erster Linie auf die biblische Geschichte von David und Bathseba und schildert die Ereignisse vom Sündenfall des israelitischen Königs bis zu seiner Erlösung durch Reue. Er wird von 9 großen Miniaturen geschmückt, von denen einige eine ganze Seite einnehmen, sowie von 19 kunstvollen Initialen, darunter eine historisierte. Die alttestamentliche Geschichte wird in die Renaissance überführt, indem die Figuren in der Mode des 16. Jahrhunderts gekleidet sind und die Szenen in zeitgenössischer Architektur angesiedelt werden. Entworfen und illuminiert wurde die prächtige Handschrift von Albrecht Glockendon, einem Abkömmling einer wichtigen Nürnberger Künstlerdynastie.





Faksimile Verlag

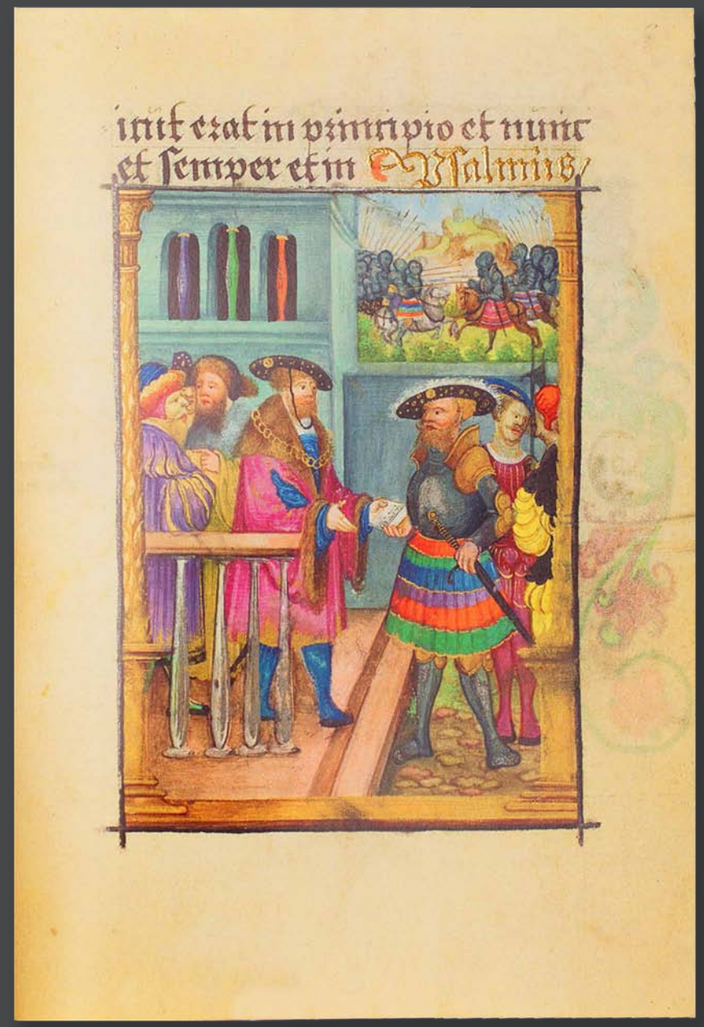
Luzern, 2010

- 52 Seiten / 13,8 × 9,9 cm
- 9 großformatigen Miniaturen und 19 Initialen
- Dunkelbraunes Leder, auf Vorder- und Rückseite reiche Goldprägungen
- Limitierung: 980 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 2.480 €~~

699 €

(wie neu)



David händigt Urija sein Todesurteil aus

Nachdem König David Batseba verführt und geschwängert hatte, befahl er ihrem Ehemann Urija, seinem hetitischen Elite-Krieger, aus dem Krieg heimzukehren, um sich zu erholen und mit seiner Frau Zeit zu verbringen. So wollte er ihn glauben machen, dass das Kind von ihm sei. Urija entschied sich aber stattdessen, bei seinen Männern zu bleiben – das war für ihn eine Frage der Ehre. Seine Leute sind im Hintergrund noch im Kampf zu sehen.

Nachdem sein ursprünglicher Plan nicht aufgegangen war, übergab David, der links mit goldener Kette und Pelzmantel abgebildet ist, Urija sein eigenes Todesurteil: Der trägt hier eine spätmittelalterliche gepanzerte Rüstung. Das Todesurteil besteht in dem Befehl an den Kommandanten Joab, Urija in die vorderste Frontlinie abzukommandieren und ihn von den anderen Soldaten zu trennen. Diese schändliche Geschichte wird hier im ganzen Glanz der französischen Renaissance erzählt.

Caspar Stromayr - Practica Copiosa

P. I. 46 – Stadtbibliothek Lindau (Lindau, Deutschland)

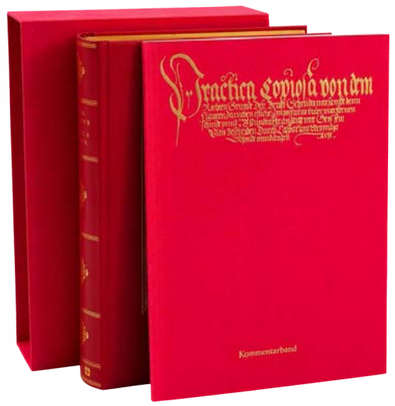


Abgrenzung der wissenschaftlichen Medizin von Scharlatanerie und Quacksalberei im Jahre 1559: Die auf eigene Praxis zurückgehende Behandlung von Augenleiden wie den Grauen Star und vieler anderer chirurgischer Krankheiten in einem kunstvoll illustrierten Lehrbuch der Medizin

Lindau (Deutschland) – 1559

Caspar Stromayr war ein Chirurg und Augenarzt, der in Lindau am Bodensee praktizierte und dessen bahnbrechendes chirurgisches Lehrbuch aus dem Jahr 1559 einen nachhaltigen Eindruck auf die frühe moderne Medizin hinterließ. Sein fortschrittliches Werk befasste sich in erster Linie mit der Hernienchirurgie und verwandten Verfahren, enthielt aber auch bereits einen Abschnitt mit einem der frühesten in deutscher Sprache verfassten augenheilkundlichen Werke. Dieser Teil behandelt Krankheiten wie den Grauen Star und gibt Behandlungsempfehlungen, während er gleichzeitig die Inkompetenz und Scharlatanerie zeitgenössischer Augenärzte heftig kritisiert. Die Papierhandschrift ist mit kunstvollen und präzisen Miniaturen illustriert, die mit einer wunderbar reichen Farbpalette geschaffen wurden und es zu einem der frühesten und prächtigsten Werke seiner Art machen. Nach dem Tod von Stromayr blieb es ungebunden und wurde 1577 von der Stadt Lindau erworben. Dort wurde es zwar schließlich gebunden, allerdings in falscher Reihenfolge und mit einigen ineinander verschachtelten Texten. Nachdem das Werk jahrhundertelang in Vergessenheit geraten war, wurde es 1909 wiederentdeckt und 1925 neu aufgelegt.





Idion Verlag

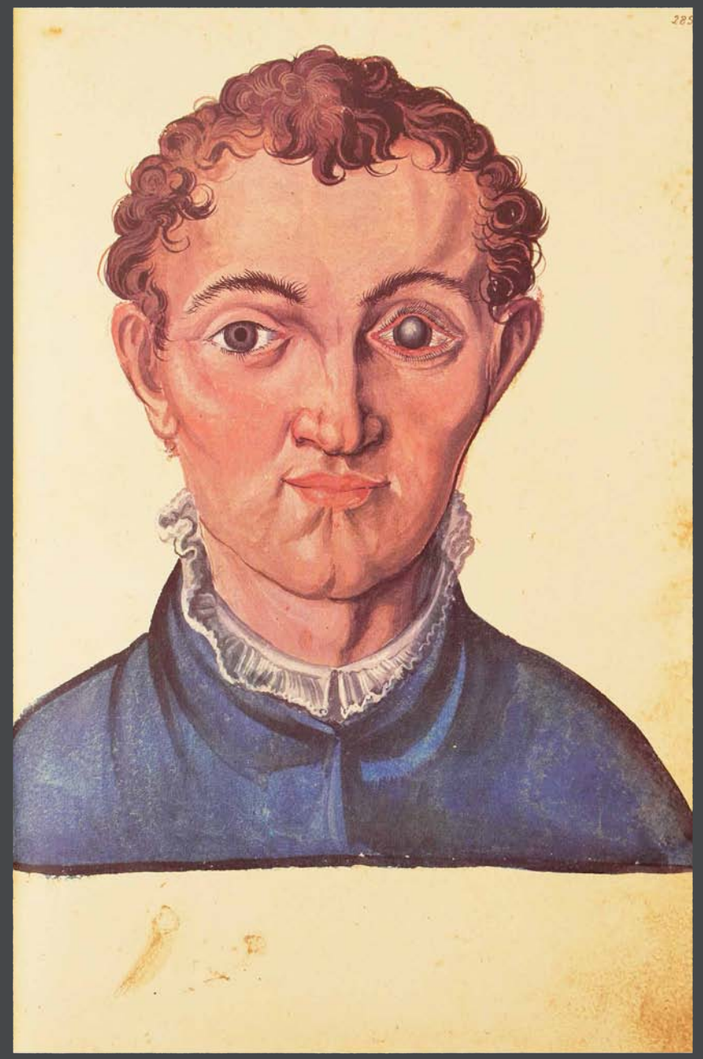
München, 1978

- 588 Seiten / 20,0 × 28,5 cm
- Zahlreiche illustrative Miniaturen mit reicher Farbpalette, viele davon ganzseitig
- Gebunden in rotem Leder
- Limitierung: 895 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 590 €~~

299 €

(wie neu)



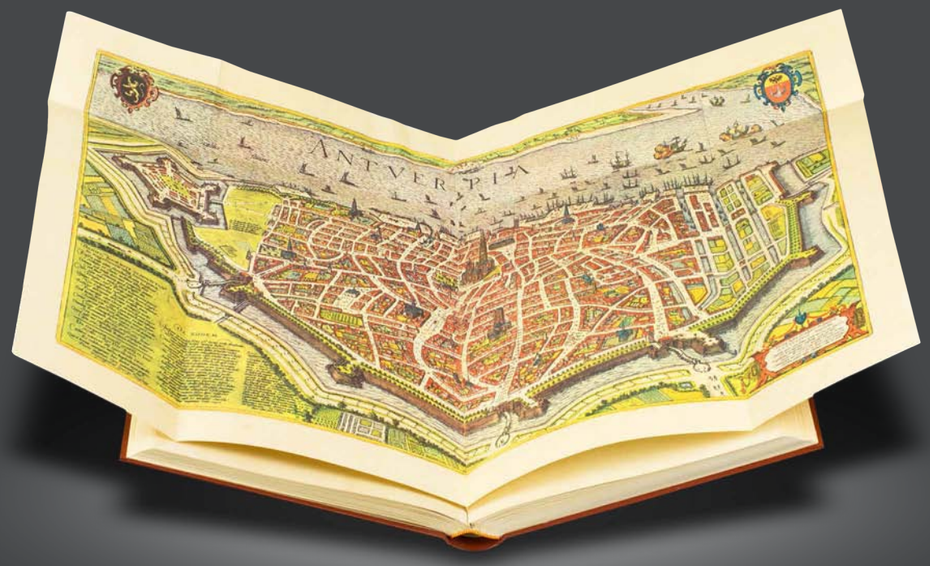
Autorenporträt

Caspar Stromayr (gest. 1566/67), der aus einer Augsburger Chirurgenfamilie stammte, ist nicht nur der Autor dieses reich illustrierten chirurgischen Handbuchs, sondern auch eines der frühesten Werke zur Augenheilkunde in deutscher Sprache. Darin beschreibt er mögliche Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten des Grauen Stars und prangert gleichzeitig die Scharlatanerie der zeitgenössischen Augenärzte an.

Stormayrs Porträt verdeutlicht den Grund für sein Interesse an der Augenheilkunde: Er war ein gut aussehender junger Mann mit blauem Hemd und Spitzenkragen, lockigem braunem Haar, hohen Wangenknochen und Grübchen am Kinn. Er hat jedoch ein auffälliges linkes Auge, das geschwollen und rot ist und eine große graue Trübung über der Linse aufweist. Trotz seines Leidens blickt der begabte Chirurg ruhig und zuversichtlich aus dem Blatt heraus.

Braun / Hogenberg: Beschreibung der Vornembster Stät der Welt

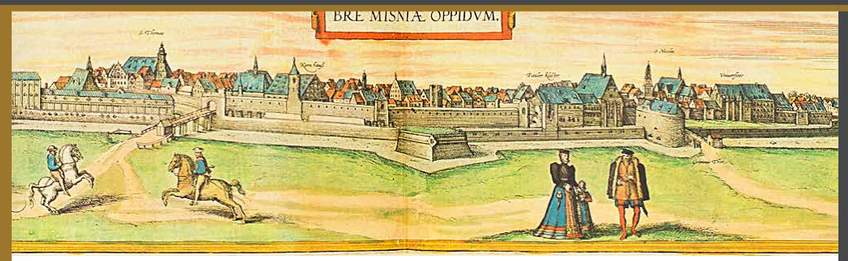
Diverse Bibltioheken



Ein letzter historisch wie künstlerisch wertvoller Blick auf die Städte Europas kurz vor den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges: Eine Zeitreise ins 16. Jahrhundert mit mehr als 600 fantastischen Städteansichten

Köln (Deutschland) – 1574–1618

Das 6-bändige Werk verzeichnet das Bild der gesamten damals bekannten Welt im 16. Jahrhundert. Der flämische Kupferstecher Franz Hogenberg schuf zusammen mit dem Kölner Theologen Georg Braun, der als Verleger fungierte, ein gewaltiges Werk, das auf 1600 Seiten über 600 Stadtpläne und -Ansichten versammelt. In Verbindung mit den umfangreichen Zusatzinformationen, die die Darstellungen vervollständigen, lassen sie noch heute die Entdeckerfreude und die Lust an der großen weiten Welt nachvollziehen. Das Werk entstand fast ein halbes Jahrhundert vor Matthäus Merians berühmter Topographia Germaniae und gilt damit als die älteste umfassende Sammlung realistischer Stadtansichten und bietet bis heute Einblick in die mittelalterlichen Stadtstrukturen, die kurz nach Entstehen des Ansichtswerks zum größten Teil durch den Dreißigjährigen Krieg oder barocke Umgestaltungen zerstört wurden. Die Städte sind in die sie umgebende Landschaft eingebettet und häufig mit Genreszenen oder Staffagefiguren im Vordergrund versehen, welche die Stadtbewohner bei ihrem täglichen Treiben zeigen.





Müller & Schindler

Stuttgart, 1965–1970

- 6 Bände - 1.600 Seiten / 41,0 × 28,0 cm
- Mehr als 600 kolorierte, meist doppelseitige Städtebilder
- Leder mit Goldverzierung
- Limitierung: 300 Exemplare
- Kommentar: Deutsch

~~Statt 5.890 €~~

1.899 €

(wie neu)



Venedig

Venedig ist eine der einzigartigsten Städte der Welt: Eine Ansammlung von 118 Inseln in einer Lagune, die durch Brücken und Kanäle miteinander verbunden sind, ist einer der schönsten und romantischsten Orte der Welt, der für seine Kunst, Architektur und Kultur gleichermaßen bekannt ist. Seine einzigartige Lage, von fast allen Seiten umgeben von Wasser, machte es praktisch unmöglich, die Stadt mit Gewalt zu erobern, was die lange und ruhmreiche Geschichte der Republik Venedig erklärt.

Diese Karte von Venedig ist sowohl auf Grund ihrer Kunstfertigkeit als auch wegen ihrer Detailgenauigkeit bemerkenswert - die Legende am Ende der Seite identifiziert, neben der Darstellung einer Prozession wichtiger Beamter, weit über hundert Orte in der Stadt. Wichtige Sehenswürdigkeiten werden mit großer Genauigkeit dargestellt und in den Gewässern rund um Venedig tummeln sich moderne Schiffe.

Trevelyon-Sammelband

MS V. b. 232 – Folger Shakespeare Library (Washington D. C., USA)



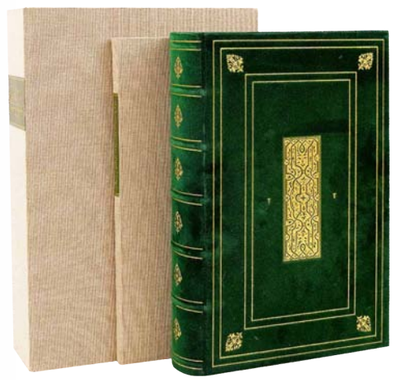
Vorzugsausgabe!

Von einer biblischen Chronologie über die britischen Monarchen bis zu fast 100 Seiten mit Stickmustern: Ein prächtiger Sammelband als Panoptikum auf den Alltag des 16. Jahrhunderts

London (Vereinigtes Königreich) – 1608

Der Trevelyon-Sammelband deckt religiöse, historische, soziale und praktische Themen ab. Es ist nach Thomas Trevelyon benannt, der das Werk 1608 in London zusammenstellte und es mit verschiedenen handschriftlichen Notizen und Zeichnungen versah, von denen viele handkoloriert wurden. Diese Zeichnungen waren größtenteils Holzschnitten und Stichen nachempfunden und das Manuskript ist vor allem für seine Stickmuster bekannt, die fast 100 Seiten umfassen. Der Text ist in fünf Teile gegliedert: historische und praktische Informationen, eine biblische Chronologie und Genealogie, eine Liste der britischen Monarchen, biblische und weltliche Verse und Gleichnisse, Muster für Stickereien und Holzarbeiten sowie eine Liste der Sheriffs und Bürgermeister von London.





Folger Shakespeare Libr.

Washington D. C., 2007

- 594 Seiten / 42,1 × 26,5 cm
- Miniaturen auf fast jeder Seite, meist halbseitig
- Dunkelgrüner Samteinband mit reicher Goldprägung
- Limitierung: 50 Exemplare (Collector's Edition)
- Kommentar: Englisch

~~Statt 4.980 €~~

1.899 €

(wie neu)



Gerechtigkeit/Justitia

Als eine der vier Kardinaltugenden ist die Gerechtigkeit in einem breiten Rahmen aus einem gleichmäßigen vegetabilen Muster mit Eichenblättern eingebettet. Die charakteristische Darstellung zeigt eine Frau in der linken Hand, eine Waage hält die rechte Hand stützt auf einem Richtschwert. Entsprechend der Bildtradition seit dem 15. Jh. ist die Justitia mit Augenbinde dargestellt. Die drei Attribute stellen dabei die Grundprinzipien für eine gerechte Rechtsprechung dar: Das Recht soll frei vom Ansehen einer Person (Augenbinde), nach sorgfältiger Abwägung (Waage) und mit der nötigen Härte (Richtschwert) gesprochen und durchgesetzt werden. Zusätzlich ist die Justitia auf einer Wiese, die mit verschiedenen Blauen, Roten und Gelben Blumen abgebildet, wodurch ein künstlerisch floraler Gesamteindruck entsteht.

Die halbseitige Miniatur wird von Gleichnissen und Sprichwörtern sowie von biblischen und weltlichen Versen begleitet. Neben der Gerechtigkeit sind die weiteren Kardinaltugenden Klugheit, Mäßigung und Tapferkeit, an welche sich die theologischen Tugenden Liebe, Hoffnung und Glaube anschließen.

Neues Herbarium von Castore Durante

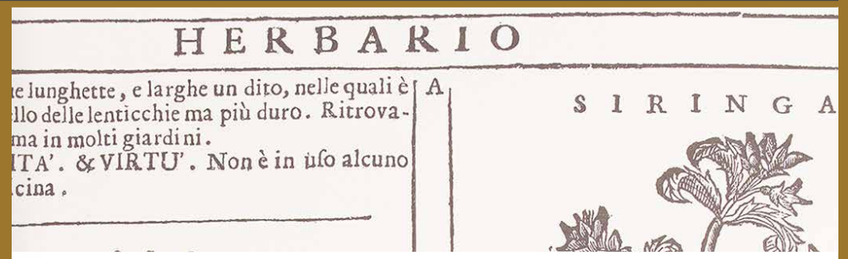
Biblioteca del Museo Regionale di Scienze Naturali di Torino (Turin, Italien)

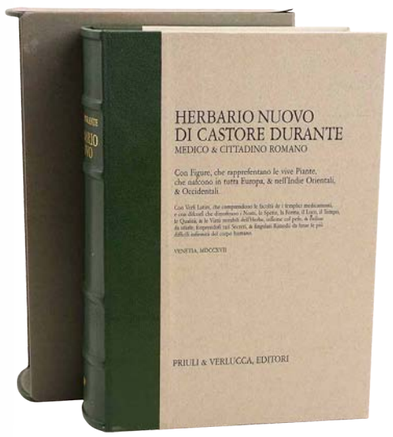


Detaillierte Beschreibungen und illustrative Holzschnitte von über 900 Heilpflanzen: Das gesammelte Wissen des Mittelalters zu den Heilkräutern in einem erstaunlich modernen Werk

Venedig (Italien) – 1717

Die Medizin des Mittelalters basierte zum größten Teil auf heilenden Wirkstoffen von Pflanzen und Kräutern. Einer der bedeutendsten Ratgeber über mittelalterliche Pflanzenkunde und Medizin wurde um 1580 vom Italiener Castore Durante verfasst. Sein Werk wurde bis ins Jahr 1718 überarbeitet, erweitert und neu herausgeben, weshalb ihm ein hoher naturwissenschaftlicher sowie literaturhistorischer Wert zukommt. Die leicht verständlichen, aber dennoch präzisen Erklärungen werden durch realitätsnahe Illustrationen in Holzschnitttechnik komplettiert. Die Ausgabe von 1717 enthält zahlreiche Überarbeitungen und neue Erkenntnisse zu technische Verfahrensweisen und die neuen Entdeckungen von exotischen Tier- und Pflanzenarten. Da diese Publikation von 1717 in nur sehr begrenzter Stückzahl erschienen ist, handelt sich hier um eine besondere Rarität aus dem italienischen Spätmittelalter. Durante versuchte mit dem Herbarium wissenschaftliche Fakten über heilsame Pflanzen und Kräuter zu verbreiten, die bereits seit der Antike existierten. Das erstaunlich moderne Handbuch enthält Beschreibungen von Pflanzen, die zum Teil bis heute gelten und wird in der alternativen Medizin noch heute als Ratgeber verwendet.





Priuli & Verlucca, editori

Scarmagno, 2000

- 640 Seiten / 33,0 × 23,0 cm
- 900 Arten in alphabetischer Reihenfolge mit Illustrationen vorgestellt
- Kalbsleder mit erhabenen Bünden und Rückenverzierung im
- Limitierung: 1349 Exemplare
- Kommentar: Italienisch

~~Statt 1.480 €~~

499 €

(wie neu)

Alle in diesem Katalog aufgeführten Faksimile-Editionen sind Einzelstücke. Das jeweilige Angebot endet daher mit der ersten Bestellung bzw. spätestens am 31. Mai 2023.

Irrtümer und Zwischenverkauf vorbehalten.

Ziereis Faksimiles GmbH & Co. KG

Jakobstr. 6 · 93047 Regensburg · Deutschland
+49 (0)941 58612360
kontakt@ziereis-faksimiles.de

www.ziereis-faksimiles.de